Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 212. Halle, Sonntag den 11. September. (Mit Beilagen und Sonntagsblatt.) 1881.

Die Kaiserzusammenkunft.

Ueber die Kaiserzusammenkunft liegen heute folgende Nachrichten vor:

Danzig, 9. September. Se. Majestät der Kaiser ist mit dem Kronprinzen und dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin heute früh 6 Uhr 10 Min. im besten Wohlbefinden hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe waren zum Empfange anwesend: der Oberpräsident v. Ernsthausen, der kommandirende General von Barnekow, der Oberbürgermeister v. Winter, der Admiralitätschef General von Stosch, der Gouverneur, der Polizeipräsident und der russische Botschafter von Sabouroff. Nach der Vorstellung der Behörden und der Entgegennahme von Meldungen fuhr Se. Majestät mit dem Großherzog durch die im reichsten Festschmuck prangenden Straßen nach Langgarten, wo der Kaiser im Gouvernementsgebäude Absteigequartier nimmt. Im Vorhofe desselben ist eine Ehrenwache vom Infanterie-Regiment Nr. 4 aufgestellt. Im zweiten Wagen folgte der Kronprinz mit dem General v. Stosch. Trotz der frühen Morgenstunde waren die Straßen von einer dichtgedrängten Menschenmenge besetzt, welche die Herrschaften mit enthusiastischen Zurufen begrüßte. In dem Gouvernementsgebäude wurde der Kaiser von dem Reichskanzler Fürsten Bismarck, der Generalität und den Offizierkorps empfangen. Später empfing der Kaiser den Reichskanzler Fürst Bismarck in einstündiger Audienz. Um 11 Uhr wurde das Dejeneue im engsten Familienkreise eingenommen. Um 12 Uhr 15 Min. begaben sich der Kaiser und der Kronprinz, beide in russischer Uniform, nach Neufahrwasser. Fürst Bismarck in preußischer Kürassieruniform folgte unmittelbar dem kaiserlichen Wagen. Der Großherzog von Mecklenburg hatte ebenfalls russische Uniform angelegt. Das Gefolge war vorausgefahren, ebenso die Mitglieder der russischen Botschaft in großer Uniform. Bei der Fahrt nach dem Bahnhofe bildeten die Schulen und die Gilden Spalier in den Straßen und begrüßten den Kaiser, den Kronprinzen und den Fürsten Bismarck mit enthusiastischen Kundgebungen.

Seit dem frühen Morgen lag in Neufahrwasser die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" am Bahnhofsquai segelfertig und mit Guirlanden geschmückt da, vom Geleise führte zur „Hohenzollern" eine prächtige Ehrenpforte, für den Kaiser war ein Steg an Bord der „Hohenzollern" gebaut. Bahnhof, Fluß und das Quaiufer sind reich mit Masten und Flaggen geschmückt, am Bahnhof war eine Ehrenkompagnie aufgestellt. Eine sehr zahlreiche Volksmenge bewegte sich durch die Stadt. Die vier anwesenden Panzerfregatten und der Aviso „Grille" lagen in Paradeaufstellung seitlich der Molen.

Um 1 Uhr trafen der Kaiser, der Kronprinz und der Fürst Bismarck unter begeisterten Zurufen der Bevölkerung in Neufahrwasser ein. Se. Majestät der Kaiser schritt die hier aufgestellte Ehrenkompagnie ab und begab sich dann unter fortgesetzten enthusiastischen Hurrahrufen auf die Yacht „Hohenzollern", wo er neben dem Armiralitätschef, General v. Stosch, die Kommandobrücke bestieg. Der Kaiser trug russische Generalsuniform mit blauem Ordensband und Paletot. Die Yacht „Hohenzollern" fuhr durch den festlich dekorirten Hafen auf die Rhede, wo ihr die russische Yacht „Derschava", von den Salutschüssen des Panzergeschwader begrüßt, entgegenkam. Beide kaiserliche Yachten fuhren an dem deutschen Geschwader vorüber und legten sich dann nebeneinander. Gegen 2 Uhr kam der Kaiser Alexander an Bord der „Hohenzollern", wo die herzlichste Begrüßung der allerhöchsten Herrschaften erfolgte.

Um 3½ Uhr Nachmittags fuhr der Kaiser mit dem Kaiser Alexander von Rußland unter Kanonendonner und Glockengeläute in Danzig ein. Der Kaiser Alexander trug die Uniform seines preußischen Ulanenregiments. In einem zweiten Wagen folgten der Kronprinz mit dem Großfürsten Wladimir. Die Allerhöchsten Herrschaften wurden auf dem ganzen Wege mit jubelnden Zurufen begrüßt. Am Gouvernementsgebäude war eine Ehrenwache zum Empfang des russischen Kaisers aufgestellt.

Abends erwartete der Kaiser Wilhelm auf der Yacht „Hohenzollern" den Kaiser Alexander an der Königstreppe. Beide Monarchen hielten sich eine Zeit lang umarmt und küßten sich wiederholt, sichtlich Beide tief ergriffen. Gleich herzlich war die Begrüßung mit dem Kronprinzen. Kaiser Alexander wandte sich darauf zu dem Fürsten Bismarck, mit dem er lange sprach. Hierauf wurde das Dejeuner eingenommen. — Auch bei der Fahrt zum Artushof, die um 6 Uhr stattfand, wurden die Majestäten mit größtem Jubel empfangen. Bei dem Diner saß dem Kaiser Alexander zur Rechten Kaiser Wilhelm, zur Linken der Kronprinz, den Majestäten gegenüber Fürst Bismarck und Giers. Während der Tafel begann die glänzende Illumination der Stadt, besonders der Langen Straße. Danzig hat Alles gethan, um sich des Tages würdig zu zeigen. — Wie es heißt, würde der Kaiser Alexander heute Abend 8 Uhr nach Neufahrwasser zurückkehren, um sich dort einzuschiffen; Se. Majestät Kaiser Wilhelm würde zu gleicher Zeit nach Konitz abreisen.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 9. September. Graf Moltke ist mit dem Oberst v. Keßler und Oberstlieutenant v. Falkenstein zur Besichtigung des Befestigungsterrains hier eingetroffen.

Karlsruhe, 9. September. Die Feier des Geburtstages des Großherzogs wurde am frühen Morgen durch Böllerschüsse und Glockengeläute eingeleitet. Die Stadt ist festlich beflaggt. — Auf der Mainau brachte gestern Abend der Constanzer Gesangverein mit Musikkapelle dem großherzoglichen Paare eine Serenade dar.

Wien, 9. September. Die „Wiener Abendpost" konstatirt, daß alle ernsten Organe der öffentlichen Meinung sich in der wohlbegründeten Ueberzeugung einten, daß in der heutigen Zweikaiserzusammenkunft ein neues Friedensunterpfand geboten und somit eine bedeutsame Kundgebung zu Gunsten der Bestrebungen zu suchen sei, deren Ziel dahin gehe, dem Frieden Europas Dauer und Sicherheit zu gewähren.

Paris, 9. September. Der Gouverneur von Algier, Albert Grévy, ist zum Besuche seines Bruders, des Präsidenten, im Jura angekommen. — Die „Agence Havas" erklärt das Gerücht von der Abberufung des Ministerresidenten Roustan für vollständig unbegründet und bemerkt, Roustan sei von Tunis herberufen worden, um mir der Regierung über die gegenwärtig schwebenden Fragen und deren etwaige zufriedenstellende Erledigung zu konferiren, derselbe werde in nächster Zeit wieder auf seinen Posten zurückkehren. — Nachrichten derselben Agence aus Tripolis bestätigen, daß die Bewegung der Araber in Tripolis sich nicht gegen die Christen, sondern gegen die türkischen Behörden richtet. Die Behörden durch gewaltsame Eintreibung von Kontributionen mehrere Aufstände hervorgerufen, welche türkische Truppensendungen nöthig machten; der Gouverneur von Tripolis habe diese Beitreibungen begünstigt.

Tunis, 9. September. Fünfhundert Aufständische aus den Stämmen der Hammama und Meteith, welche gegen Zaghouan marschirten, wurden durch die Einwohner des Dorfes Oualeria aufgehalten und zum Rückzug genöthigt, drohten aber, am morgenden Tage in verstärkter Anzahl zurückzukommen. — Hier ist eine heimliche Pulverfabrik aufgefunden worden. — Die Kolonne des Oberst Correard hat ihre Munition nunmehr wieder ergänzt und wird unverweilt den Vormarsch nach Hammama wieder antreten.

Haag, 9. September. Prinz Friedrich der Niederlande ist gestern Abend auf seinem Schlosse bei Haag gestorben. (Derselbe war am 28. Februar 1797 zu Berlin geboren und von 1825 bis 1870 mit der Prinzessin Luise, Schwester des Kaisers Wilhelm, vermählt gewesen.)

Konstantinopel, 9. September. In der gestrigen Sitzung der Finanzkommission beschränkten sich die europäischen Delegirten auf die Anfrage, nach welchem Modus die Pforte ihnen die in der Note vom 3. October v. J. spezifizirten Einkünfte übergeben wolle. Die türkischen Delegirten sollen eine formelle Antwort ertheilt haben; man glaubt jedoch, die Pforte werde die 6 Steuern den Bankiers nehmen und sie den Delegirten der Besitzer von türkischen Titres zuweisen, welche sich sodann direct mit den Bankiers wegen Zurückzahlung ihrer Schuld und Theilnahme an der Neuverwaltung zu verständigen hätten. — Der französische Botschafter Tissot ist hier eingetroffen.

Algier, 9. September. In dem Bezirke von Sidi bel Abbes sind fünf Kaids, unter denen sich zwei mit dem Orden der Ehrenlegion dekorirte befinden, verhaftet worden, in Folge der Beschlagnahme von Briefen, aus denen sich ihr Einverständniß mit Buamema ergab, und wegen der Auffindung von Pulvervorräthen. Die Verhaftung hat bei den Eingeborenen großen Eindruck gemacht. Noch weitere Verhaftungen sind wahrscheinlich.

Washington, 9. September. Staatssekretär Blaine telegraphirte gestern Abend 10 Uhr 30 Minuten: Das Befinden des Präsidenten ist günstiger, das Fieber ist geringer als seit

---

25]

Ein stummer Zeuge.

Roman aus dem Englischen von Sally Morton.

(Fortsetzung.)

„Wenn Du doch nicht schlafen kannst," sagte Anna liebevoll, „so möchte ich Dir Manches mittheilen, was sehr wichtig ist."

„Sehr wichtig?" fragte die Freundin. „Ich fürchte, daß ich heute nicht dafür disponirt bin."

Trotz dieser Ablehnung, nahm Anna ihre Grace bei der Hand, leitete sie zum Sopha und dann, ihren Arm um dieselbe schlingend, wie sie es in ihrer früheren Pensionszeit gethan, sagte sie hastig: „Du wirst mich nun nicht mehr lieben, theuere Grace, denn ich habe Dich betrogen, doch es geschah zu Deinem Besten."

„Du hast mich betrogen?" rief Grace mit erröthenden Wangen aus, „das glaube ich Dir nicht!"

„Ich mußte Dich so schnell wie möglich von London fortbringen und fand gar kein anderes Mittel, als Madame Sturms Krankheit zum Vorwand zu nehmen. Sie ist zwar leidend, aber nicht kränker als sonst."

„Tante Sturm ist nicht sterbend?" rief Grace aus. „Und aus welchem Grunde hast Du mich betrogen?"

„Um Dich vor Unglück zu retten, mein Kind, denn die Verbindung mit einem Manne wie Frey hätte Dein Lebensglück zerstört."

„Wie?" rief Grace und sprang auf, „Du hast diesen Schritt gethan, um meine Heirath zu hintertreiben; Du wagtest es, solche Falschheit zu begehen und Dich zwischen mich und den Mann meiner Liebe zu stellen?"

„Es war das einzige Mittel, meinen Zweck zu erreichen; ich konnte Dir unmöglich den wahren Grund angeben, warum Du London verlassen mußtest."

„Und Du glaubst, daß eine kurze Abwesenheit mich wankend machen würde, — daß ich meinen Entschluß ändern würde?"

„Es ist nicht die Rede davon, ob Du ihn aufgiebst," sagte Anna ruhig. „Mr. Frey hat Dich aufgegeben; hier ist sein Brief."

Grace ergriff ihn hastig und las ihn. „Ich kann kein Wort davon verstehen," rief sie aus. „Was meint er mit den Worten: „Es ist mir unmöglich, die Verbindung mit Ihnen einzugehen, da Miß Starley uns mittheilte, daß ich nicht mehr frei sei, und daß sie mir alle Erklärungen Ihnen, verehrtes Fräulein, gegenüber abnehmen will." Was kann er damit sagen, warum ist George nicht mehr frei, und wie kommst Du zu der ganzen Sache?"

Ihre Augen füllten sich mit Thränen, und die Lippen zitterten vor Aufregung.

Anna fühlte den Tod im Herzen, denn sie sah, daß ihre Freundschaft mit Grace dem Ende nahte, sich aber doch ihrer Pflicht vollkommen klar, sagte sie mit Ueberzeugung:

„Ich weiß leider mehr von dem Manne, als ich Dir sagen darf; Du wirst schon in Paris gemerkt haben, daß sein Name mir peinlich war, aber ich schwieg. Jetzt ist meine Pflicht, Dir zu sagen, daß Mr. Frey und mein Vater alte Bekannte sind, in tausend Dingen, welche Beide Geschäfte nannten, für die ich aber ein anderes Wort habe. Ich habe Dir schon gestanden, daß mein armer Vater ein verlorener Mann ist, und wenn Du hörst, daß Mr. Frey sein beständiger Gefährte war und der Klügere von Beiden ist, so wirst Du schon selbst ein Fazit ziehen können."

„Bleibe bei Deiner Geschichte, ich bitte Dich," entgegnete Grace in stolzem Tone, „ich werde meine Meinung nicht nach Deinem Urtheil richten."

„Das Resultat ihres beiderseitigen Verkehrs war, daß ich Herrn Frey's Verlobte wurde."

„Wie!" rief Grace in viel sanfterem Tone. „Meine arme, liebe Anna, Du warst mit Frey verlobt, und er verließ Dich wegen meiner?"

„Nein, so verhielt es sich nicht," sagte Anna Studley. „Ich will ihm nichts Ungerechtes nachsagen. Unser Verhältniß war lange vorher gelöst, ehe Du Bonn verließest."

„Von ihm?" fragte Grace rasch.

„Ja," entgegnete Anna, nachdem sie sich einen Augenblick besonnen hatte. „Die Macht der Verhältnisse, welche ich Dir nicht näher mittheilen kann, zwangen ihn dazu. Ich glaube, daß er nichts mehr von meiner Existenz wußte, als er Deine Hand begehrte."

„Mr Frey muß Dich sehr geliebt haben, wenn Du jetzt noch eine solche Macht über ihn besitzest!" Grace sagte dies ohne Empfindlichkeit, aber in großer Erregung. Sie war betrogen, das war klar, in der einzigen Liebe, welche sie noch empfunden. Sie fand sich entsetzlich unglücklich, und brach in Thränen aus.

Anna sah den Schmerz der Freundin, ihre Thränen, ihre zitternden Lippen, die verzweiflungsvolle Geberde; sie wollte Grace in ihre Arme schließen, doch diese entzog sich ihr in heftiger Weise.

Endlich, als Grace sich gesammelt, sagte sie in ruhigerem Tone: „Wenn ich Dich recht verstanden, so wolltest Du meine Heirath mit Frey hintertreiben, weil er meiner nicht würdig ist. Bitte, worin besteht nun seine Unwürdigkeit?"

Anna sah nun, ich welches Dilemma sie sich begeben hatte — es war ihr unmöglich, Grace etwas zu sagen; sie wußte auch nicht, ob ihr Vater noch am Leben sei. Aber in keinem Falle konnte sie der Nichte des Gemordeten Alles mittheilen, und sie sagte zuletzt:

„In jener glücklichen Zeit, die wir zusammen verlebten, bist Du mir theurer als ich selbst geworden — ich schwor mir zu, über Dein Glück zu wachen, und diesen Schwur habe ich erfüllt!"

Obgleich der Umgang mit der großen Welt die feineren Gefühle in Grace etwas zurückgedrängt hatte, so war sie doch nicht unedel geworden und wußte wohl, daß Anna wohlbegründete Ursache haben mochte, Frey zu mißtrauen, trotzdem war eine Kälte zwischen den Freundinnen eingetreten, denn Grace's Stolz war verletzt. Sie sah aber ein, daß da nichts mehr zu machen war; sie mußte nach Deutschland zurück, in London würde sie die ganze Klique der Crutley auf dem Halse gehabt haben. Denn

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188109l1-14/fragment/page=0001

mehreren Tagen; der Puls besser und der Appetit reger. Die Aerzte sind sehr ermuthigt. Das Wetter ist viel kühler.

Long-Branch, 9. September. Nach dem heute früh 8½ Uhr über das Befinden des Präsidenten ausgegebenen Bulletin war die Pulsbewegung 100, die Temperatur 98,04, die Respiration 17. Die Geschwulst und die Wunde bessern sich, auch der Schlaf des Präsidenten war genügend. Der in den letzten 24 Stunden gemachte Fortschritt ist günstig.

New-York, 9. September. Eine republikanische Staatskonvention von Pennsylvanien hat eine Resolution angenommen, in welcher die Administration Garfield's gebilligt und der Sympathie für den Präsidenten Ausdruck gegeben wird.

Der Bürgerausschuß von Port-Huron (Michigan) erläßt einen Aufruf zur Hilfeleistung für die durch die Waldbrände in jenem Staate in Noth Versetzten, in welchem es heißt: Es steht bereits fest, daß 200 Menschen umgekommen sind; wahrscheinlich aber ist die dreifache Zahl verbrannt. Tausende sind brot- und obdachlos geworden. In 20 Ortschaften sind weder ein Haus oder eine Scheune, noch Vorräthe irgendwelcher Art übrig geblieben. Hornvieh, Schafe und Schweine sind auf den Feldern verbrannt. Es herrscht fürchterlicher Wassermangel in Folge der Dürre.

Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Frankreich. In dem am 8. d. stattgehabten Ministerrathe unter Ferrys Vorsitze erstattete der Kriegsminister Bericht über die Lage in Tunesien und Algerien und versicherte, daß sich die Gesundheitsverhältnisse zwar gebessert hätten, jedoch noch eine größere Anzahl von Aerzten nach Afrika abgeschickt werden sollten. — Der Resident Roustan der am 8. d. in Begleitung des Generals Chanzy den Minister des Auswärtigen besuchte, kehrt in den nächsten Tagen nach Tunis zurück. — Von Dijon und aus andern Garnisonen rückten heute wieder Verstärkungen nach Afrika ab. — In Goletta geht das bestimmte Gerücht, daß Ali-ben-Chalifa am Herzschlag gestorben sei. Der Tod ist jedoch ohne besonderen Einfluß auf den Gang des Aufstandes. — Barthélemy Saint-Hilaire empfing am 8. d. die italienischen Bevollmächtigten in Sachen des Handelsvertrages mit Italien. Die Verhandlungen sollen bereits am Sonnabend beginnen. — Am 8. d. Abends schloß Gambetta die Reihe seiner Reden in Pont l'Evêque als Kenner und Beschützer der Pferdezucht. In der unabhängigen Presse offenbart sich diesen zahllosen Reden gegenüber eine starke Uebersättigung.

Rußland. Die Ankunft des Fürsten Milan von Serbien in Petersburg ist, wie das „B. T." meldet, für die nächste Woche amtlich signalisirt. Man glaubt, daß dieser Besuch des serbischen Fürsten am russischen Hofe mit dem Wunsche Milans, die Königswürde für Serbien zu erwerben, im direkten Zusammenhange steht. Wie man sich erinnert, hat König Karol von Rumänien eine gleiche Pilgerfahrt angetreten, ehe er sich von der rumänischen Volksversammlung zum Könige proklamiren ließ.

England. Die „Times" widmet der Kaiserbegegnung einen Leitartikel, der mit folgenden Betrachtungen schließt: „Im ganzen genommen, scheint die ruhigste Vorhersagung der Natur und Ergebnisse der Zusammenkunft zwischen dem Kaiser von Deutschland und dem Czaren die wahrscheinlichste zu sein. Keine neuen Kriege, keine neuen Bündnisse, keine neuen Ausgangspunkte der Politik sind von derselben zu erwarten. Der existirende Stand der Dinge wird bekräftigt werden, und Europa wird nach der Entrevue ziemlich genau da sein, wo es vorher gewesen." Der „Standard" beschwichtigt die Besorgnisse Oesterreichs, indem er sagt: „Es ist gewiß, daß, was auch zwischen dem Czaren und dem Deutschen Kaiser in politischer Hinsicht verabredet werden dürfte, sofort dem Wiener Hofe mitgetheilt werden wird. Fürst Bismarck mag manchmal seine Freundschaft mit überraschender Geschwindigkeit wechseln, aber er thut dies nur, wenn er Ursache hat, den Freund zu bearg'wohnen, oder wenn der Freund sich weigert, mit ihm ein Herz und eine Seele zu sein. Aber er ist nicht der Mann, dem es an Loyalität und Gründlichkeit einem wirklichen Freunde gegenüber mangelt. Er traut Menschen entweder völlig oder gar nicht. Es ist demnach nicht die mindeste Chance vorhanden, daß das Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich durch irgend eine Unterredung, die zwischen dem Kaiser von Deutschland und dem Czaren stattfinden mag, gelockert werden dürfte."

Italien. Die „Italie" bricht eine Lanze für den Eintritt Italiens in das deutsch-österreichische Bündniß. Das Blatt meldet ferner, daß die Verhandlungen Rußlands mit dem Vatikan in Folge der slavischen Pilgerfahrt, wie behauptet wurde, nicht abgebrochen wurden, weil der Vatikan angeblich Rußland von dem nichtpolitischen Charakter der Pilgerfahrt überzeugen konnte.(?) — In Catania durfte ein Meeting gegen die Garantiegesetze am Sonntag ungestört unter dem Vorsitz des Deputirten Bovio folgenden Antrag Pantanos debattiren und votiren: „Das Meeting beschließt auf die Verschmelzung der sozialistischen und mazzinianischen Republikaner hinzuarbeiten behufs Erlangung der Einheit eines gemeinsamen Rechtes, welches geeignet sei, alle jetzigen Machtfaktoren und Einrichtungen des Staates zu beseitigen und zu ersetzen." Die Polizei erhob keine Einsprache. — Der italienische Staatsschatz zahlte dem Erlönig Franz von Neapel eine halbe Million als Erbe und Mitgift seiner Mutter Maria Christina von Savoyen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 9. September.

Se. Majestät der König haben geruht: dem pensionirten Steuerauffeher Zander zu Trebnitz im Saalkreise, bisher zu Alt-Gatersleben im Kreise Aschersleben, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

— Der Drohbrief, der bei der neulichen Reise unseres Kaisers nach Hannover zu einer durchgreifenden Aenderung der Reisedispositionen Veranlassung gegeben hat, soll, wie die Tägliche Rundschau erfahren haben will, nicht etwa von einem Attentäter, sondern von einem Manne herrühren, dessen Treue und Verehrung für unseren Kaiser über allen Zweifel erhaben ist. Er hat den Brief lediglich zu dem Zweck verfaßt und abgesendet, um einem etwaigen Zwischenfall vorzubeugen. So anerkennend die gute Absicht jenes Patrioten auch sein mag, so ist der vorliegende Ausdruck seiner Kaisertreue doch mindestens bizarr und für andere Patrioten wenig erbaulich.

— Die drei jüngsten kronprinzlichen Kinder, die Prinzessinnen Viktoria, Sophie und Margarethe, trafen, geleitet vom Hofmarschall Grafen zu Eulenburg, welcher dieselben auf der Rückreise von England in Vlissingen empfangen hatte, gestern Abend 10¼ Uhr auf der Lehrter Bahn wieder in Berlin ein und reisten sofort, ohne hierselbst Aufenthalt zu nehmen, nach Potsdam weiter, wo dieselben für die nächste Zeit noch auf Gut Bornstädt Wohnung nehmen werden. Die Frau Kronprinzessin trifft heute Abend 10¼ Uhr aus Paris in Berlin ein und wird im hiesigen kronprinzlichen Palais wohnen bleiben, bis dieselbe am nächsten Sonntag den Kronprinzen zu den Manövern des 9. Armeekorps nach Itzehoe begleitet.

— Die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen ist nach mehrwöchentlicher Abwesenheit am Donnerstag Abend aus Hummelshain, wo dieselbe zuletzt sich aufgehalten, auf der Anhaltischen Bahn hierher zurückgekehrt und hat sich von der Station Großbeeren aus zu Wagen nach Jagdschloß Glienicke begeben, wohin auch der Prinz Friedrich Karl wieder zurückkehrt, sobald die Cavallerie-Division-s-Uebungen bei Konitz ihr Ende erreicht haben.

— Die Märkisch-Baltische Bienenzucht-Ausstellung ist Freitag Vormittag in Gegenwart der Prinzessin Wilhelm feierlichst in Potsdam eröffnet worden. Die hohe Frau wurde am Eingang zum Schützenhaus, dem Lokal der Ausstellung, vom Ehrenpräsidenten Grafen Zieten-Schwerin, dem Kammerherrn v. Behr-Schmoldow, dem Oberbürgermeister Boie und den Herren des Vorstandes empfangen und nach dem großen Saal geleitet, wo sich Staatsminister v. Goßler, Oberpräsident Dr. Achenbach, Ministerialdirector Schneider und Polizeipräsident v. Engelken an der Spitze der Mitglieder beider Vereine und der Aussteller aufgestellt hatten. Nachdem die hohe Frau Platz genommen, erklärte Kammerherr v. Behr im Namen des Comités die Ausstellung für eröffnet. Vom Kammerherrn von Behr geführt, besichtigte alsdann Prinzessin Wilhelm die Ausstellung in allen ihren Theilen und entzückte dabei nicht minder durch ihre Leutseligkeit, wie durch das rege Interesse, das sie der Imkerei entgegenbrachte. Erst gegen 12 Uhr verließ die hohe Frau unter den Hochrufen der zahlreichen Besucher die Ausstellung. — Die Ausstellung selbst übertrifft an Reichhaltigkeit und Schönheit der Gegenstände die Erwartungen aller Imker. 250 Aussteller haben ihre Erzeugnisse zu einem übersichtlichen Bilde vereinigt, das einen interessanten Einblick in die seit Kurzem wieder neu aufblühende Bienenzucht gewährt.

— Die Baustellen-Spekulation hat gegenwärtig in Berlin wieder so stark um sich gegriffen und die Preise der Grundstücke dermaßen in die Höhe geschraubt, daß man, wie die Baugewerks-Zeitung hervorhebt, selbst mit den billigen Materialien und bei den niedrigen Arbeitslöhnen keine Häuser mehr errichten kann, die einen Ertrag von auch nur vier Prozent Netto gewähren. Der Grund zu dieser Spekulation liegt hauptsächlich in der großen Geneigtheit des Kapitals, sich auf Grundstücke zu werfen. Besonders gehen darin eine Menge von Geldinstituten voran, welche zu verhältnißmäßig billigen Zinssätzen Baugelder bis zu großer Höhe hergeben. So sehr das genannte Fachblatt die billige Beleihung des Grundbesitzes begrüßt, spricht es doch die Befürchtung aus, daß sich bald eine Ueberspekulation geltend machen wird, welche die Mietzen wieder herabdrücken und noch mehr Subhastationen herbeiführen wird, als gegenwärtig schon wöchentlich vorkommen.

— Die Erwartung, daß seitens der Reichsregierung dem bekannten Virchow'schen Antrage auf Gründung von Trinker-Asylen, als dem besten Mittel zur planmäßigen Behandlung der Trunksucht, würde stattgegeben werden, hat nach guten Erkundigungen nur geringe Aussicht auf Verwirklichung. Wie man hört, interessirte sich der Staatssecretair von Bötticher persönlich sehr warm für die von dem fortschrittlichen Abgeordneten angeregte und vom Reichstag gebilligte Idee, doch scheint es, daß er bei weiterer Verfolgung der Angelegenheit auf Hindernisse gestoßen, die sich nicht überwinden ließen. An maßgebender Stelle giebt man noch immer der strafgesetzlichen Bekämpfung der Trunksucht den Vorzug vor der medicinischen, so daß eine dem B. T. zugehende Mittheilung an Wahrscheinlichkeit gewinnt, nach welcher dem nächsten Reichstage eine Wiederholung des Trunksuchtsgesetzes der verflossenen Session bevorstände. Hoffentlich findet dasselbe alsdann eine bessere juristische Durchbildung. War es doch der freiconservative Abgeordnete von Schwarze, den seine Regierungsfreundlichkeit nicht abhielt, sehr scharfe Pfeile des Spottes auf einzelne mehr humane als wissenschaftlich durchgefeilte Partien der Vorlage zu richten.

— Nachdem der Minister des Innern zu dem Gesetze über das Pfandleihegewerbe die vorgeschriebene Ausführungs-Verfügung erlassen hat, sind alle die bis dahin über diesen Gegenstand erschienenen Polizeiverordnungen ausdrücklich außer Kraft gesetzt worden. Dazu ist noch die besondere Erläuterung ergangen, daß als Pfandleihgewerbe auch der gewerbsmäßige Ankauf beweglicher Sachen mit Gewährung des Rückkaufs anzusehen ist. Bei dem Rückkaufsgewerbe gilt die Zahlung des Kaufpreises als Hingabe des Darlehns, der Unterschied zwischen dem Kaufpreise und dem verabredeten Rückkaufspreise als bedungene Vergütung für das Darlehn und die Uebergabe der Sache als Verpfändung für das Darlehn.

Parlamentarisches.

Berlin, den 9. September.

Für nächste Woche ist der Zusammentritt des nationalliberalen Centralwahlcomités behufs Feststellung eines Wahlaufrufs in Berlin in Aussicht genommen. Ferner wird in den nächsten Wochen in Magdeburg ein nationalliberaler Parteitag für die Provinz Sachsen und die thüringischen Staaten stattfinden, zu welchem Herr von Bennigsen sein Erscheinen zugesagt hat.

Lokales.

Halle, den 10. September.

Wir wollen nicht unterlassen, auf das heute, Sonnabend, Nachmittag 4 Uhr in der Aufstellung stattfindende große Concert des Hautboistencorps des Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 27 unter Leitung des Herrn Musikdirektors Hellmann aufmerksam zu machen, umsomehr, als diese Kapelle den Hallensern von früher her (unter Leitung des verstorbenen Musikdirectors Mentzel) noch gut bekannt sein dürfte.

— Morgen Sonntag kommen zum Besuch der Ausstellung 1200 Arbeiter von den Greppiner Werken hier an. Die Direction hat sich mit der Anhalter Bahn in Verbindung gesetzt, und läßt letztere einen Extrazug von den Werken abgehen. Die Ankunft erfolgt früh 9 Uhr, die Rückfahrt Abends 9 Uhr.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

S **Großjehringen,** 8. September. Heute Nachmittag wurde unsere Station von der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preußen passirt, welche von Rudolstadt kommend, nach Berlin zurückkehrte. Man bringt diese Reise in Zusammenhang mit den Gerüchten, wonach eine Heirath zwischen der Tochter der hohen Reisenden, Marie verwittw. Prinzessin Heinrich der Niederlande, und Prinz Günther, dem jetzt 20jährigen Thronfolger von Schwarzburg-Rudolstadt bevorstände. Der letztere, der in Vertretung seines zu den Koniger Kavallerie-Manövern abwesenden fürstlichen Vaters die Honneurs des Landes machte, begleitete seine künftige Frau Schwiegermutter bis hierher.

Hallischer Zuckerbericht vom 9. September.

Rohzucker. Von neuer Waare ist aus hiesigem Bezirk noch nichts an den Markt gekommen und beschränkten sich die Umsätze auf einige tausend Centner Nachprodukte, die zu endstehenden Notirungen gehandelt wurden.

Raffinirte Zucker. Recht reger Bedarfsfrage stand ein verhältnißmäßig geringes Angebot gegenüber und besserten sich im Laufe der Woche die Preise für Brode und gem. Zucker um ca. ℳ 2,00 pro 100 Kilo.

Heutige Notirungen:

Rohzucker.

per 100 Kilo excl. Faß, je nach Farbe und Korn.

Crystall-Zucker	über 98%	Polar.	ℳ —	—
Kornzucker	97%	Polar.	„ —	—
„	96%	Polar.	„ —	—
„	95%	Polar.	„ —	—
„	94%	Polar.	„ —	—
Rohzucker	93%	Polar.	„ —	—
Nachprodukte	bei 94—91%	Polar.	„ 59,00—54,50	
„	90—88%	Polar.	„ 54,00—50,00	
Melasse, ohne Tonne			„ 9,50	—

Raffinirter Zucker

für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

Raffinade	fein ohne Faß	ℳ	—	—
	fein „ „	„	84,50—84,00	
Melis	fein „ „	„	83,00—82,50	
	mittel „ „	„	—	—
Cem. Raffinade	I. mit Faß	„	—	—
„	II. „ „	„	—	—
„ Melis	I. „ „	„	79,00—78,50	
„	II. „ „	„	—	—
Farin	blond gelb „ „	„	—	—

Bericht des Sekretärs der Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 10. Septbr. 1881

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.

Feste Tendenz, Preise unverändert.

Weizen 1000 Kilo alter, mittlere Sorten 206—226 ℳ, feinster 234—237 ℳ, neuer 222—231 ℳ, exquisite Waare bis 240 ℳ bez.

Roggen 1000 Kilo bis 192 ℳ bez.

Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Frankreich. In dem am 8. d. stattgehabten Ministerrathe unter Ferrys Vorsitze erstattete der Kriegsminister Bericht über die Lage in Tunesien und Algerien und versicherte, daß sich die Gesundheitsverhältnisse zwar gebessert hätten, jedoch noch eine größere Anzahl von Aerzten nach Afrika abgeschickt werden sollten. — Der Resident Roustan der am 8. d. in Begleitung des Generals Chanzy den Minister des Auswärtigen besuchte, kehrt in den nächsten Tagen nach Tunis zurück. — Von Dijon und aus andern Garnisonen rückten heute wieder Verstärkungen nach Afrika ab. — In Goletta geht das bestimmte Gerücht, daß Ali-ben-Chalifa am Herzschlag gestorben sei. Der Tod ist jedoch ohne besonderen Einfluß auf den Gang des Aufstandes. — Barthélemy Saint-Hilaire empfing am 8. d. die italienischen Bevollmächtigten in Sachen des Handelsvertrages mit Italien. Die Verhandlungen sollen bereits am Sonnabend beginnen. — Am 8. d. Abends schloß Gambetta die Reihe seiner Reden in Pont l'Evêque als Kenner und Beschützer der Pferdezucht. In der unabhängigen Presse offenbart sich diesen zahllosen Reden gegenüber eine starke Uebersättigung.

Rußland. Die Ankunft des Fürsten Milan von Serbien in Petersburg ist, wie das „B. T." meldet, für die nächste Woche amtlich signalisirt. Man glaubt, daß dieser Besuch des serbischen Fürsten am russischen Hofe mit dem Wunsche Milans, die Königswürde für Serbien zu erwerben, im direkten Zusammenhange steht. Wie man sich erinnert, hat König Karol von Rumänien eine gleiche Pilgerfahrt angetreten, ehe er sich von der rumänischen Volksversammlung zum Könige proklamiren ließ.

England. Die „Times" widmet der Kaiserbegegnung einen Leitartikel, der mit folgenden Betrachtungen schließt: „Im ganzen genommen, scheint die ruhigste Vorhersagung der Natur und Ergebnisse der Zusammenkunft zwischen dem Kaiser von Deutschland und dem Czaren die wahrscheinlichste zu sein. Keine neuen Kriege, keine neuen Bündnisse, keine neuen Ausgangspunkte der Politik sind von derselben zu erwarten. Der existirende Stand der Dinge wird bekräftigt werden, und Europa wird nach der Entrevue ziemlich genau da sein, wo es vorher gewesen." Der „Standard" beschwichtigt die Besorgnisse Oesterreichs, indem er sagt: „Es ist gewiß, daß, was auch zwischen dem Czaren und dem Deutschen Kaiser in politischer Hinsicht verabredet werden dürfte, sofort dem Wiener Hofe mitgetheilt werden wird. Fürst Bismarck mag manchmal seine Freundschaft mit überraschender Geschwindigkeit wechseln, aber er thut dies nur, wenn er Ursache hat, den Freund zu bearg'wohnen, oder wenn der Freund sich weigert, mit ihm ein Herz und eine Seele zu sein. Aber er ist nicht der Mann, dem es an Loyalität und Gründlichkeit einem wirklichen Freunde gegenüber mangelt. Er traut Menschen entweder völlig oder gar nicht. Es ist demnach nicht die mindeste Chance vorhanden, daß das Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich durch irgend eine Unterredung, die zwischen dem Kaiser von Deutschland und dem Czaren stattfinden mag, gelockert werden dürfte."

Italien. Die „Italie" bricht eine Lanze für den Eintritt Italiens in das deutsch-österreichische Bündniß. Das Blatt meldet ferner, daß die Verhandlungen Rußlands mit dem Vatikan in Folge der slavischen Pilgerfahrt, wie behauptet wurde, nicht abgebrochen wurden, weil der Vatikan angeblich Rußland von dem nichtpolitischen Charakter der Pilgerfahrt überzeugen konnte.(?) — In Catania durfte ein Meeting gegen die Garantiegesetze am Sonntag ungestört unter dem Vorsitz des Deputirten Bovio folgenden Antrag Pantanos debattiren und votiren: „Das Meeting beschließt auf die Verschmelzung der sozialistischen und mazzinianischen Republikaner hinzuarbeiten behufs Erlangung der Einheit eines gemeinsamen Rechtes, welches geeignet sei, alle jetzigen Machtfaktoren und Einrichtungen des Staates zu beseitigen und zu ersetzen." Die Polizei erhob keine Einsprache. — Der italienische Staatsschatz zahlte dem Erlönig Franz von Neapel eine halbe Million als Erbe und Mitgift seiner Mutter Maria Christina von Savoyen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 9. September.

Se. Majestät der König haben geruht: dem pensionirten Steuerauffeher Zander zu Trebnitz im Saalkreise, bisher zu Alt-Gatersleben im Kreise Aschersleben, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

— Der Drohbrief, der bei der neulichen Reise unseres Kaisers nach Hannover zu einer durchgreifenden Aenderung der Reisedispositionen Veranlassung gegeben hat, soll, wie die Tägliche Rundschau erfahren haben will, nicht etwa von einem Attentäter, sondern von einem Manne herrühren, dessen Treue und Verehrung für unseren Kaiser über allen Zweifel erhaben ist. Er hat den Brief lediglich zu dem Zweck verfaßt und abgesendet, um einem etwaigen Zwischenfall vorzubeugen. So anerkennend die gute Absicht jenes Patrioten auch sein mag, so ist der vorliegende Ausdruck seiner Kaisertreue doch mindestens bizarr und für andere Patrioten wenig erbaulich.

— Die drei jüngsten kronprinzlichen Kinder, die Prinzessinnen Viktoria, Sophie und Margarethe, trafen, geleitet vom Hofmarschall Grafen zu Eulenburg, welcher dieselben auf der Rückreise von England in Vlissingen empfangen hatte, gestern Abend 10¼ Uhr auf der Lehrter Bahn wieder in Berlin ein und reisten sofort, ohne hierselbst Aufenthalt zu nehmen, nach Potsdam weiter, wo dieselben für die nächste Zeit noch auf Gut Bornstädt Wohnung nehmen werden. Die Frau Kronprinzessin trifft heute Abend 10¼ Uhr aus Paris in Berlin ein und wird im hiesigen kronprinzlichen Palais wohnen bleiben, bis dieselbe am nächsten Sonntag den Kronprinzen zu den Manövern des 9. Armeekorps nach Itzehoe begleitet.

— Die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen ist nach mehrwöchentlicher Abwesenheit am Donnerstag Abend aus Hummelshain, wo dieselbe zuletzt sich aufgehalten, auf der Anhaltischen Bahn hierher zurückgekehrt und hat sich von der Station Großbeeren aus zu Wagen nach Jagdschloß Glienicke begeben, wohin auch der Prinz Friedrich Karl wieder zurückkehrt, sobald die Cavallerie-Division-s-Uebungen bei Konitz ihr Ende erreicht haben.

— Die Märkisch-Baltische Bienenzucht-Ausstellung ist Freitag Vormittag in Gegenwart der Prinzessin Wilhelm feierlichst in Potsdam eröffnet worden. Die hohe Frau wurde am Eingang zum Schützenhaus, dem Lokal der Ausstellung, vom Ehrenpräsidenten Grafen Zieten-Schwerin, dem Kammerherrn v. Behr-Schmoldow, dem Oberbürgermeister Boie und den Herren des Vorstandes empfangen und nach dem großen Saal geleitet, wo sich Staatsminister v. Goßler, Oberpräsident Dr. Achenbach, Ministerialdirector Schneider und Polizeipräsident v. Engelken an der Spitze der Mitglieder beider Vereine und der Aussteller aufgestellt hatten. Nachdem die hohe Frau Platz genommen, erklärte Kammerherr v. Behr im Namen des Comités die Ausstellung für eröffnet. Vom Kammerherrn von Behr geführt, besichtigte alsdann Prinzessin Wilhelm die Ausstellung in allen ihren Theilen und entzückte dabei nicht minder durch ihre Leutseligkeit, wie durch das rege Interesse, das sie der Imkerei entgegenbrachte. Erst gegen 12 Uhr verließ die hohe Frau unter den Hochrufen der zahlreichen Besucher die Ausstellung. — Die Ausstellung selbst übertrifft an Reichhaltigkeit und Schönheit der Gegenstände die Erwartungen aller Imker. 250 Aussteller haben ihre Erzeugnisse zu einem übersichtlichen Bilde vereinigt, das einen interessanten Einblick in die seit Kurzem wieder neu aufblühende Bienenzucht gewährt.

— Die Baustellen-Spekulation hat gegenwärtig in Berlin wieder so stark um sich gegriffen und die Preise der Grundstücke dermaßen in die Höhe geschraubt, daß man, wie die Baugewerks-Zeitung hervorhebt, selbst mit den billigen Materialien und bei den niedrigen Arbeitslöhnen keine Häuser mehr errichten kann, die einen Ertrag von auch nur vier Prozent Netto gewähren. Der Grund zu dieser Spekulation liegt hauptsächlich in der großen Geneigtheit des Kapitals, sich auf Grundstücke zu werfen. Besonders gehen darin eine Menge von Geldinstituten voran, welche zu verhältnißmäßig billigen Zinssätzen Baugelder bis zu großer Höhe hergeben. So sehr das genannte Fachblatt die billige Beleihung des Grundbesitzes begrüßt, spricht es doch die Befürchtung aus, daß sich bald eine Ueberspekulation geltend machen wird, welche die Mietzen wieder herabdrücken und noch mehr Subhastationen herbeiführen wird, als gegenwärtig schon wöchentlich vorkommen.

— Die Erwartung, daß seitens der Reichsregierung dem bekannten Virchow'schen Antrage auf Gründung von Trinker-Asylen, als dem besten Mittel zur planmäßigen Behandlung der Trunksucht, würde stattgegeben werden, hat nach guten Erkundigungen nur geringe Aussicht auf Verwirklichung. Wie man hört, interessirte sich der Staatssecretair von Bötticher persönlich sehr warm für die von dem fortschrittlichen Abgeordneten angeregte und vom Reichstag gebilligte Idee, doch scheint es, daß er bei weiterer Verfolgung der Angelegenheit auf Hindernisse gestoßen, die sich nicht überwinden ließen. An maßgebender Stelle giebt man noch immer der strafgesetzlichen Bekämpfung der Trunksucht den Vorzug vor der medicinischen, so daß eine dem B. T. zugehende Mittheilung an Wahrscheinlichkeit gewinnt, nach welcher dem nächsten Reichstage eine Wiederholung des Trunksuchtsgesetzes der verflossenen Session bevorstände. Hoffentlich findet dasselbe alsdann eine bessere juristische Durchbildung. War es doch der freiconservative Abgeordnete von Schwarze, den seine Regierungsfreundlichkeit nicht abhielt, sehr scharfe Pfeile des Spottes auf einzelne mehr humane als wissenschaftlich durchgefeilte Partien der Vorlage zu richten.

— Nachdem der Minister des Innern zu dem Gesetze über das Pfandleihegewerbe die vorgeschriebene Ausführungs-Verfügung erlassen hat, sind alle die bis dahin über diesen Gegenstand erschienenen Polizeiverordnungen ausdrücklich außer Kraft gesetzt worden. Dazu ist noch die besondere Erläuterung ergangen, daß als Pfandleihgewerbe auch der gewerbsmäßige Ankauf beweglicher Sachen mit Gewährung des Rückkaufs anzusehen ist. Bei dem Rückkaufsgewerbe gilt die Zahlung des Kaufpreises als Hingabe des Darlehns, der Unterschied zwischen dem Kaufpreise und dem verabredeten Rückkaufspreise als bedungene Vergütung für das Darlehn und die Uebergabe der Sache als Verpfändung für das Darlehn.

Parlamentarisches.

Berlin, den 9. September.

Für nächste Woche ist der Zusammentritt des nationalliberalen Centralwahlcomités behufs Feststellung eines Wahlaufrufs in Berlin in Aussicht genommen. Ferner wird in den nächsten Wochen in Magdeburg ein nationalliberaler Parteitag für die Provinz Sachsen und die thüringischen Staaten stattfinden, zu welchem Herr von Bennigsen sein Erscheinen zugesagt hat.

Lokales.

Halle, den 10. September.

Wir wollen nicht unterlassen, auf das heute, Sonnabend, Nachmittag 4 Uhr in der Aufstellung stattfindende große Concert des Hautboistencorps des Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 27 unter Leitung des Herrn Musikdirektors Hellmann aufmerksam zu machen, umsomehr, als diese Kapelle den Hallensern von früher her (unter Leitung des verstorbenen Musikdirectors Mentzel) noch gut bekannt sein dürfte.

— Morgen Sonntag kommen zum Besuch der Ausstellung 1200 Arbeiter von den Greppiner Werken hier an. Die Direction hat sich mit der Anhalter Bahn in Verbindung gesetzt, und läßt letztere einen Extrazug von den Werken abgehen. Die Ankunft erfolgt früh 9 Uhr, die Rückfahrt Abends 9 Uhr.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

S **Großjehringen,** 8. September. Heute Nachmittag wurde unsere Station von der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preußen passirt, welche von Rudolstadt kommend, nach Berlin zurückkehrte. Man bringt diese Reise in Zusammenhang mit den Gerüchten, wonach eine Heirath zwischen der Tochter der hohen Reisenden, Marie verwittw. Prinzessin Heinrich der Niederlande, und Prinz Günther, dem jetzt 20jährigen Thronfolger von Schwarzburg-Rudolstadt bevorstände. Der letztere, der in Vertretung seines zu den Koniger Kavallerie-Manövern abwesenden fürstlichen Vaters die Honneurs des Landes machte, begleitete seine künftige Frau Schwiegermutter bis hierher.

Hallischer Zuckerbericht vom 9. September.

Rohzucker. Von neuer Waare ist aus hiesigem Bezirk noch nichts an den Markt gekommen und beschränkten sich die Umsätze auf einige tausend Centner Nachprodukte, die zu endstehenden Notirungen gehandelt wurden.

Raffinirte Zucker. Recht reger Bedarfsfrage stand ein verhältnißmäßig geringes Angebot gegenüber und besserten sich im Laufe der Woche die Preise für Brode und gem. Zucker um ca. ℳ 2,00 pro 100 Kilo.

Heutige Notirungen:

Rohzucker.

per 100 Kilo excl. Faß, je nach Farbe und Korn.

Crystall-Zucker	über 98%	Polar.	ℳ —	—
Kornzucker	97%	Polar.	„ —	—
„	96%	Polar.	„ —	—
„	95%	Polar.	„ —	—
„	94%	Polar.	„ —	—
Rohzucker	93%	Polar.	„ —	—
Nachprodukte	bei 94—91%	Polar.	„ 59,00—54,50	
„	90—88%	Polar.	„ 54,00—50,00	
Melasse, ohne Tonne			„ 9,50	—

Raffinirter Zucker

für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

Raffinade	fein ohne Faß	ℳ	—	—
	fein „ „	„	84,50—84,00	
Melis	fein „ „	„	83,00—82,50	
	mittel „ „	„	—	—
Cem. Raffinade	I. mit Faß	„	—	—
„	II. „ „	„	—	—
„ Melis	I. „ „	„	79,00—78,50	
„	II. „ „	„	—	—
Farin	blond gelb „ „	„	—	—

Bericht des Sekretärs der Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 10. Septbr. 1881

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.

Feste Tendenz, Preise unverändert.

Weizen 1000 Kilo alter, mittlere Sorten 206—226 ℳ, feinster 234—237 ℳ, neuer 222—231 ℳ, exquisite Waare bis 240 ℳ bez.

Roggen 1000 Kilo bis 192 ℳ bez.

Kleinere Mittheilungen.

[Arme Türkinnen!] Die Theater-Direktoren Konstantinopels überreichten jüngsthin dem dortigen Polizei-Direktor ein Gesuch, daß von nun an den türkischen Frauen der Besuch des Theaters gestattet werden möge. Dieses Gesuch wurde an den Sultan zur Kenntißnahme geleitet. Dieser Tage ist nun die Erledigung herabgelangt und zwar in einem abschlägigen Sinne. Mag die Kultur immer mehr den Türken beleden, die Türkin bleibt von den Segnungen derselben ausgeschlossen und im Harem eingeschlossen.

[Die Mormonen] erhalten noch fortwährend Zuzüge. So trafen mit dem Gutenpostdampfer „Wyoming", welcher am 3. d. von Liverpool nach New-York abging, nicht weniger als 550 Mormonen die Reise nach der Salzseestadt an. Zu dem Kontingent haben Deutschland und die Schweiz über 200 Personen gestellt.

[Festnahme] In einer Restauration in Bonn wurde am 6. d. ein Student N. verhaftet, welcher am Sonnabend vor acht Tagen in Münden das Duell auf scharfe Säbel mit dem Forstakademiker Kraus aus Bendberg hatte. Letzterer ist bekanntlich in Folge eines bei diesem Duell erhaltenen Hiebes in den Kopf gestorben.

[Der Verbrauch an Marken bei der deutschen Reichspost.] Welch immensen Umfang das Briefschreiben angenommen, legt eine Notiz dar, derzufolge innerhalb eines Jahres an Postwerthzeichen bei den Reichspostanstalten verbraucht wurden: gegen 3 Millionen Bogen (à 100 Stück) Freimarken zu 10 Pfennig, und 3 Millionen Bogen sonstige Freimarken (also zu 3, 5, 20, 25, 50 Pfennig), rund 5 Millionen gestempelte Briefumschläge à 11 Pfennig, rund 120 Millionen gestempelte Postkarten zu 5 Pfennig und rund 15 Millionen gestempelte Postanweisungen zu 20 Pfennig. Die Anfertigung dieser Postwerthzeichen erfolgt ausschließlich in der Reichsdruckerei; von dort aus erfolgt die Zuweisung an die 40 Bezirks-Oberpostämter, welche letztere wieder den Einzelbedarf der Postämter decken.

[Gefährliche Statisten.] Die Löwen, welche demnächst in der Porte-Saint-Martin zu Paris debutiren sollen, sind — ausgebrochen! Sie haben die hölzernen Stäbe ihres provisorischen Käfigs durchnagt und flüchteten alle hier in die unteren Bühnenräume, woselbst ein Theaterarbeiter zweien derselben zu seinem Entsetzen begegnete. Halb todt anstatt er den Löwenimpresario, welchem es nach mäßlichen Schwierigkeiten gelang, die beiden Künstler zur Rückkehr in ihren Käfig zu bewegen. Aber die beiden Kollegen? Sie waren nirgends zu finden und begreiflicherweise die Aufregung der betheiligten Kreise eine ungeheure, bis endlich ein Glücklicher die Thiere entdeckte. Es gelang dem Thierbändiger die 4füßigen Schauspieler wieder in ihre Zellen, die inzwischen mit starken Eisenstäben versehen waren, zurückzubringen.

---

diese würdige Dame sang das Lob ihres Vetters in allen Tonarten. Manneberg's Erbin ließ sich also ruhig fortführen und nahm sich vor, das Geheimniß ihrer Freundin dennoch zu ergründen. Freilich war diese Rückreise eine andere als die, mit welcher sie vor Jahresfrist nach London gekommen war. Auch für Anna war diese Reise höchst traurig, sie fühlte, daß der Fried'en, welchen sie im letzten Jahre empfunden, nun dahin sei; sie hatte zwar die Befriedigung, ihre Pflicht gethan zu haben, dafür aber hatte sie Grace's Neigung verloren.

Der alte Professor und die Frau Professorin waren glücklich, ihre Kinder, wie sie sich ausdrückten, wieder zu haben; Madame Sturm behauptete sogar, sich, seit sie ihre Pflegerin wieder habe, schon besser zu befinden; der Professor war erstaunt, mit seiner Nichte von seinen Londoner Erlebnissen sprechen zu können und behauptete, nur dort verstehe man zu leben, während seine Frau die herrliche Luft des Rhe

Gerste 1000 Kilo fest. Landgerste 170—180 ℳ, Chevalier- 185—200 ℳ, abfallende Sorten billiger.
Gerstenmalz 50 Kilo 14,50—15,25 ℳ.
Hafer 1000 Kilo 153—164 ℳ, neuer 156 ℳ.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoriaerbsen 230—240 ℳ.
Kümmel 50 Kilo 25—26 ℳ.
Mais 1000 Kilo Donau- u. amerikan. 150—155 ℳ.
Lupinen 1000 Kilo —
Oelsaaten pr. 1000 Kilo Raps 258—265 ℳ ohne Angebot.
Stärke 50 Kilo 23 50 ℳ.
Spiritus 10.000 Liter pCt. loco höher, Kartoffel- 60,25 ℳ, Rüben- 58,75 ℳ.
Rüböl 50 Kilo 28½ ℳ bez., stiller.
Solaröl 50 Kilo 8,75 ℳ.
Maizkeime 50 Kilo fremde 5 ℳ, hiesige 5,25—5,50 ℳ.
Futtermehl 50 Kilo 8,50 ℳ.
Kleie, Roggen- 50 Kilo 6,50—6,60 ℳ, Weizenschalen — ℳ, Weizengrießkleie — ℳ.
Oelkuchen 50 Kilo loco und Termine 7,25—7,40 ℳ.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a/S.

Börse vom 9. September 1881.

	Letzt. Div.	Zf.	Angeb.	Gef.
4½% Hallesche Stadt-Oblig. v. 1867	—	4½	101	100
3½% Hallesche Stadt-Oblig. v. 1818	—	3½	—	95
4% Pfandbriefe der Provinz Sachsen	—	4	—	100,25
4½% Sächs. Provinzial-Obligationen	—	4½	—	101,50
4% Sächs. Provinzial-Obligationen	—	4	—	—
4½% Mansfelder Gewerkschaft. Oblig.	—	4½	—	101,50
4% Unsturt-Regulirungs-Oblig.	—	4	—	100
5% Hallesche Zuckerfederei-Anlethe	—	5	—	89
5% Hypoth-Ant. d. Zuckerfabr. Körbisdorf	—	5	—	101
5% Hyp.-Ant. der Cröllwitzer Act.-Pap.-F.	—	5	—	103,25
Halleshe Brauereien-Actien (Michaelis)	9¾	5	145	142
Halleshe Zuckerfederei-Actien	0	fo.	—	—
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	9	4	—	—
Glaziz Zuckerfabrik-Actien	4	4	—	—
Sächs.-Thür. Braunkohlen St.-Actien	7	4	—	99,75
Sächs. Thür. Braunkohlen St.-Prioritäten	7	5	—	107
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	12	4	—	155
Dürrenzwig-Kattmannsdorfer Braunk.-Ind.	4	4	50	—
Naumburger Braunkohlen-Actien	5	4	96	94
Halleshe Brauerei St.-Actien (Michaelis)	0	5	—	—
Halleshe Brauerei Stamm-Priorit.	3	5	—	—
Cröllwitzer Papierfabrik-Actien	12	4	—	160
Leipz. Maschinenbau-Actien (Schäde)	5	4	97	—
Halleshe Maschinenfabrik-Actien	20	4	—	—
Cönnern Malzfabrik-Actien	8	5	—	—
Landsberger Malzfabrik-Actien	18	5	—	—
Ellenburger Kattun-Manufactur-Actien	2½	4	—	—
Kurze der Bruckdorf-Actien. Bergbauvereins				
pr. Anth. (1 Anthell = 4 Kuxe)	—	fo.	—	—
Pachfos-Act. (nom 1500 ℳ) pr. St.	2	fo.	—	—

Marktberichte.

Magdeburg, d. 9. Septbr. Landweizen 225—234. Rauhweizen 215—223 ℳ Roggen 185—193 ℳ Chevelliergerste 180—205 ℳ, Landgerste 160—168 ℳ Hafer 150—170 ℳ pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 9 Sept. Kartoffelspiritus pr. 10.000 Literprocent loco ohne Faß 59,75—60,25 ℳ.

Berlin, d. 9. Septbr. Weizen loco fest, Termine ferner gestiegen, gekündt. — Ctnr. Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 205—243 ℳ nach Qualität gefordert schwimmend — ℳ bez., pr. diesen Monat u. Sept./Oct. 232—231,5 ℳ bez., Oct./Nov. 225—227,5 ℳ bez., Nov./Dec. 226—225,5 ℳ bez., Dec./Jan. 1882 — ℳ bez. Jan.-Febr. — ℳ bez., Febr. März — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April Mai 226,5—227—226,5 ℳ bez. — Roggen loco höher, Termine schließen ruhiger, gekündt. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 183—189 ℳ nach Qualität gefordert, ruff. — ℳ bez., inländ. 183—187,5 ℳ ab Bahn u. fret Haus bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., Sept./Oct. 180,25—180,75—180 ℳ bez., Oct./Nov. 175 175,5—174,75 ℳ bez., Nov./Dec. 171,5—172—171 ℳ bez., Dec.-Jan. 1882 — ℳ bez., April/Mai 168—168,5—167,75 ℳ bez. — Gerste unverändert, pr. 1000 Kilogr. große und kleine, 145—190 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco fester, Termine gut behauptet, gekündt. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 142—168 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — ℳ bez., Sept.-Oct. u. Oct. Nov. 146,75—146,5 ℳ bez., Nov./Dec. 147 ℳ nom., April/Mai 150 ℳ bez. — Mais loco geschäftslos, gekündt. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 1000 Kilogr. — Roggenmehl 145—148 ℳ pr. nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — ℳ bez., Sept./Oct. — ℳ bez., Oct./Nov. — ℳ bez., Nov./Dec. — ℳ bez., April/Mai — ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 187—220 ℳ nach Qualität bez., Futterwaare 170—186 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekündt. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl matt, abgelaufene Anmeldungen von gestern 56,3 ℳ bez., gekündt. 6000 Ctnr., Kündigungspreis 56,7 ℳ bez., loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez., pr. 100 Kilogr., pr. diesen Monat u. Sept. Octbr. 56,9—56,5—56,6 ℳ bez., Oct./Nov. 57,2—56,9 ℳ bez., Nov./Dec. 57,4—57 ℳ bez., Dec./Jan. 1882 — ℳ bez., April/Mai 57,6—57,2 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus ferner gestiegen, gekündt. — Liter, Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Liter à 100% = 10,000 Liter% Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat 59 1—59,3—59,2 ℳ bez., Sept./Oct. 57,2—57,6—57,5 ℳ bez., Oct./Nov. 56,2—56,5 ℳ bez., Nov./Dec. 55,2—55,6 ℳ bez., Dec./Jan. 1882 — ℳ bez., Jan.-Febr. — ℳ bez., März/April April/Mai 55,6—56 ℳ bez., Mai/Juni — ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 59,9—59,8—59,9 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 31.50—30,50, Nr. 0 30.00—29,00, Nr. 0 und 1 29,00—28 00. — Roggenmehl fester, gekündt. 1000 Ctnr., Kündigungspreis 24,5 ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unversk. incl. Sack, per diesen Monat 24,50 ℳ bez., Sept.-Oct. 24,45—24,35 ℳ bez., Oct./Nov. 23,85—23,75 ℳ bez., Nov./Dec. 23,55—23,50 ℳ bez., April/Mai 23,10—23,15 ℳ bez.

Breslau, d. 9. Septbr. Spiritus pr. 100 Liter 100 pr. pCt. Sept. 56 70 bez., Sept. Octbr. 55,20 bez., April/Mai 53 50 bez. — Weizen pr. Sept./Oct. 220,00 bez. — Roggen pr. Septbr. 173,50 bez. Sept./Oct. 171,50 bez., April/Mai 168,00 bez. — Rüböl pr. Sept./Oct. 55,00 bez., Oct./Nov. 55 50 bez., April/Mai 57,00 bez. — Weiter: Veränderlich.

Stettin, d. 9. Septbr. Weizen pr. Sept./Oct. 230,50 bez., April/Mai 234,50 bez. — Roggen pr. Sept./Oct. 178,50 bez., Oct./Novbr. 173 50 bez., April/Mai 166,00 bez. — Rüböen pr. Sept.-Oct. 260,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Sept./Oct. 57,50 bez., April/Mai 57,50 bez. — Spiritus loco 59,00 bez., pr. Sept. 59,00 bez., Sept./Oct. 57,00 bez., April/Mai 54,50 bez.

Hamburg, d. 9. Septbr. Weizen loco unverändert, auf Termine besser. Roggen loco unverändert, auf Termine fest Weizen pr. Sept./Oct. 239 00 Br., 237,00 G. pr. Oct./Novbr. 233,00 Br., 231,00 G. Roggen pr. Sept./Oct. 172,00 Br., 170,00 G., pr. Oct.-Nov. 170,00 Br. 169.00 G. Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 58,50, pr. Oct. 59 00. Spiritus fester, pr. Sept. 51½ Br. Oct.-Nov. 48½ Br., Nov./Dec. 47½ Br., April/Mai 45½ Br. — Wetter: Trübe.

Amsteroam, d. 9. Sept (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, pr. Nov 323. Roggen loco höher, auf Termine unverändert, pr. Oct. 220, März 202. Raps pr. Oct. 360, Frühj. 374 Fl. Rüböl loco 33½, pr. Herbst 33¾, Mai 1882 35.

London, d. 9. Sept. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 40,200, Gerste 3900, Hafer 180,900 Quarter. Weizen, Gerste und Mehl unverändert, Hafer ¼ Sh. höher, Mais fest. (Schlußbericht.) Weizen 40 220, Gerste 3890, Hafer 108,920 Quarters. Weizen stetiger, zu letzten Mittwochspreisen, angekommene Ladungen stetig, aber ruhig, Mais fester, Hafer ¼ Sh. theurer.

Liverpool, d. 9 September Baumwolle. (Anfangsbericht) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Stramm. Tagesimport 8000 Ballen, davon 4000 Ballen amerikanische.

Liverpool, d. 9. Septbr. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 5000 Ballen, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Amerikanische 1/16 d. theurer. Middl. amerikanische November-Dezember-Lieferung 6 19/32 d.

Petroleum. Berlin, d. 9. Septbr. Petroleum per 100 kg loco —, pr. Septbr. 24,5 ℳ bz. — Hamburg fest, Standard white loco 8,10 Br., 8,00 Gd., pr. Sept. 7,90 Gd., pr. Oct./Dec. 8,35 Gd. Bremen Schlußbericht fest. Standard white loco 7,80, pr. Octbr 7,90, pr. Novbr./Decbr. 8,05, pr. Januar-März 8,15. Alles bz — Antwerpen (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 19½ bz. u. Bf., pr. October 20¼ Bf., pr. October-December 20½ Bf., pr. Januar 20¾ Bf. Fest.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schleuse bei Trotha) am 9 September Abends am neuen Unterpaal 2,04, am 10. September Morgens am neuen Unterhaupt 2,04 Meter.
Wasserstand der Saale bei Bernburg am 9 Sept. 1,27 Meter
Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 9. Sept. 1,35 Meter über 0.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 9. Sept. Am Pegel 1.70 Meter über 0.
Wasserstand der Elbe bei Dresden am 9. Septbr. 51 Centimeter unter 0

Börsenberichte.

Berlin, d. 9. September. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in wenig fester und verlief in schwacher Haltung. Trotz der günstigen Notirungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen, setzten hier die Course vielfach auf spekulativem Gebiet schwächer ein und bei überwiegender Neigung zu Realisationen mußten vielfach zumeist auch im weiteren Verlaufe des Verkehrs noch etwas nachgeben. Das Geschäft gewann im Allgemeinen keinen großen Belang, doch hatten einige Ultimowerthe ziemlich gute Umsätze für sich. — Der Kapitalsmarkt erwies sich ziemlich fest für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere, welche mehr den Bewegungen des Spekulationsmarktes folgten, zumeist kleine Reduktionen erfuhren. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei wenig fester Gesammthaltung. Der Geldstand erscheint etwas knapper. Der Privatdiskont wurde mit 4½% für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet günstiger. Oesterreichische Creditactien und Franzosen zu niedrigeren Notirungen mäßig lebhaft um, auch Lombarden waren matter. — Von den fremden Fonds waren Oesterreichisch-Ungarische Renten ziemlich behauptet, Russische Anlethen schwächer, Russische Noten fest und verhältnißmäßig lebhaft. — Deutsche und Preußische Staatsfonds ziemlich fest und ruhig; Pfand- und Rentenbriefe behauptet, inländische Eisenbahn-Prioritäten wenig verändert und ruhig. — Bankactien waren im Allgemeinen abgeschwächt; die spekulativen Disconto-Commandit-Antheile, Deutsche und Darmstädter Bankactien zu niedrigen Coursen ziemlich lebhaft — Industriepapiere lagen schwach bei geringfügigen Umsätzen; Montanwerthe ziemlich behauptet; Dortmunder Union Stammprioritäten und Laurahütte-Actien etwas abgeschwächt — Inländische Eisenbahnactien zumeist um Kleinigkeiten schwächer; etwas höher erscheinen Oberschlesische, Breslau-Schweidnitz, Berlin-Hamburg rc. Von Oesterreichischen Bahnen waren Galizier matter, Tur-Bodenbach, Elbethalbahn fest.

Course um 2½ Uhr. Schwach. Comb. 271,00, Franzosen 626 50, Oestr. Creditactien 612,00, Dortmunder Union St.-Prior. 94 62. Laurahütte 116,37, Darmstädter 171,25, Deutsche Bank 169,75, Disconto 221.50 Bergische 123,25, Freiburger 105,75 Mainzer 102,00, Oberschlesische 248,75, Rechte Oderufer-Bahn 167 75, Galizier 139 00. Rumänier 103,37, Oesterr. Papierrente 66,37, Oesterr. Silberrente 67,25, Oesterr. 1860er Loose — —, Oesterr. Goldrente 81,62 Ungar. Goldrente 102,25, Russen alte 90,37, Russen neue 92,25 Russen 1880er 75,25 Russische Noten 229 50. 11. Orient 61,75. III. Orient 61 75, Italiener 90,00, Ungar. Investition — —, Wiener Bankverein 242,50, Ungar. Credit — —, Buschtiehrader Bahn 79 00, Ungarische 4% Goldrente 78 12.

Berliner Börse v. 9. Septbr.

Fonds- und Staatspapiere.

	Dividende		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	101,70bz	
Consolidirte Anleihe	4½	103,80bz	
do.	4	100,50bz	
Staats-Anleihe	4	100,50bz	
do. 1852/53	4	100,50bz	
Staats-Schuldscheine	3½	99,00bz	
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	154,10bz	
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½		
landschaftliche Centr.	4	100,20bz	
Kur- und Neumärkische	4	101,50bz	
Ostpreußische	4	100,70bz	
do.	4½	—	
Pommersche	3½	91,75B	
do.	4	100,90bz	
do.	4½	100,60bz	
Polensche, neue	4	100,20bz	
Sächsische	—	—	
Schlesische	3½	—	
Westfreuß., ritterschs.	3½	92,25B	
do. do.	4	101,40bz	
do. II. Serie	4	100,60bz	
do.	4	100,30B	
Kur- und Neumärkische	4	101,00bz	
Pommersche	4	100,90bz	
Polensche	4	100,40bz	
Preußische	4	100,70bz	
Rheinische u. Westfälische	4	100,90bz	
Sächsische	4	101,00bz	
Schlesische	4	101,00bz	
Bad. Prämien-Anleihe 67	4	135,50B	
do. 2½ Thl.-Loose	4	118,00bz	
Bayer. Prämien-Anleihe	4	135,50bz	
Braunschw. 20-Thl.-L. d. St.	4	102,40bz	
Coln-Mind. Prämi.-Anleihe	3½	120,40bz	
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	131,75bz	
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	3	123,00bz	
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	187,90B	
Meining. Loose pro Stück	—	27,60B	
Oldenb. 40-Thlr.-L. v. St.	3	153,00bz	

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	90,10bz B
Oesterreichische Gold-Rente	4	81,60 etw bz B
do. Papier-Rente	4½	66,30bz
do. Silber-Rente	4½	67,30 etw bz B
Oest. Credit-Loose p. Stück	—	349,00B
do. 1860 Loose	5	125,60bz
do. 1864 do.	—	329,50bz
Russische, mittel	5	113,50bz
do. kleine	5	113,50bz
Russ. cons. Anleihe 71/72.73	5	—
Russische Anleihe von 1877	5	93,40bz
do. Orient-Anleihe	5	61,50 etw bz B
do. Prämien-Anleihe 64.	5	156,50bz
do. do. 66.	5	154,75bz B
do. Boden-Cred.	5	85,80bz
Türkische Anleihe 65	fr.	18,00bz
Ungarische Goldrente	6	102,20bz B
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	97,00bz B

Hypotheken-Certificate.

Kuh. Landsch.-Hyp.-Pfdbr.	5	101,90B
Kreis. Hypoth.-Act.-Bank	4½	102,50bz
do. do. do.	5	100,50B
do. do. do.	4½	101,20bz
do. do. do.	4	97,75bz B
Alt. H. B. Pr.-Bod.-Cr. p. ā 110	5	110,80bz
do. do. do. 100	5	102,60B
Nordd. Grund-Cred.-Bank	4	100,00B
Homm. Hyp.-Pr. (rz. 120)	5	108,50B
Pomm. Pfdbr. Centr.-Bod.-Cr.	4	101,25B
Pr. Bod. Cr. rückz. à 110	4	101,00B
do. do.	4½	108,45bz
do. do. rückz. à 100	4½	107,80bz B
do. do.	5	99,25B
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	109,30B
do. do. rückz. à 110	4½	101,50B
Kreppsche Oldenburger Gold-	4	101,50B
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	—
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,40B
do. do.	4½	101,50B
Pomm. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	78,00 etw bz B
Schwed. Hyp.-Pfd. de 1874	4½	101,25bz

Bank-Papiere.

Wo bei den Effecten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

	Dividende 1879	1880	
Bachener Diskonto	5	6	107,50B
Mitteldeutsche Bank	5	7½	127,50B
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	3	47,00bz B
Bergisch-Märkische Bank	6⅔	7	116,00bz B
Berliner Bankverein	8⅔	9½	129,50bz
Berliner Cassenverein	8⅔	9½	129,50bz B
do. Handelsgesellsch.	5	5½	112,00bz
Braunschweiger Bank	4½	4⅔	98,00bz B
Braunschw. Creditbank	5½	6	106,50B
Breslau. Diskontobank	5½	6	105,25bz B
Coburger Creditbank	5	3	92,50B
Darmstädter Bank	9½	9½	170,75bz B
do. Zettelbank	5½	5½	100,00bz
Desk. Creditbank, neue	3	4⅔	—
do. Landesbank	6½	7	122,50B
Deutsche Bank	9	10	169,00bz B
do. Genossenschaft	7	7¾	135,25bz
Effekt. u. Wechsel-Bank	—	—	—
Essen. Credit-Anst.	14½	12	140,50bz B
Diskonto-Kommandit.	10	10	222,00bz
Gerner Bank	2	2	93,25bz B
Hannoversche Bank	4½	5½	106,75bz
Leipziger Creditanstalt	10	9	164,50bz B
Magdeburger Bankv.	12⅔	3	96,50B
Meininger Creditbank	0	0	51,00bz B
Norddeutsche Bank	10	10	193,00B
Nordd. Grundcredit	0	0	57,00B
Preuß. Bod.-Cred.-Akt.	0	6½	111,50bz B
do. Ctr.-Bd.-Cr.-Akt.	9½	8½	125,25bz B
Reichsbank	5	6	150,25bz
Schaffhs. Bankverein	6	6½	124,50B
Schlesischer Bankverein	3	3½	93,40B
Weimarische Bank	6	6	113,50B
	5	5	99,80B

Industrie-Papiere.

Bazar	7½	7½	117,00B
Brauerei Ehrens	2½	3	75,25B
do. Bohmischen	9	9	—
do. Bock	2	2	61,75bz B
do. Königstadt	0	0	24,00bz
do. Tivoli	3	3½	51,00B
do. Unions	0	0	32,75bz
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3⅔	—	101,00bz B
Eisenbahnbed. St.-Pr.	4	—	106,20B
Eisenbahnb. Gorlitzer	3	—	84,00B
do. Oberschlesische	0	—	11,90bz B
Gummi-Comp. Harburg	0	4	48,00bz B
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	5	86,00B
Nördlebord. Zuckerfabr.	3	9	137,50bz B
Masch.-Fabr. Buckauer	0	3	67,00bz B
do. Egells	0	0	32,50bz
do. Freund	0	0	15,00bz B
do. Gaskellsche	10	10	227,00B
do. Hannoversche	0	0	16,00bz
do. Linke, Breslau	3½	6⅔	91,50B
do. Schwartzkopff	0	0	37,00bz B
do. Sudenburger, c.	12	13	225,00B
do. Wöhlert	0	0	18,75bz
do. Zachert	5	5	96,00B
Mühlenb.-Gesellsch.	0	0	31,60bz B
Nordhäuser Tap.-Fabr.	7	7	120,50B
Quistorp'sche Bauges.	7	7	85,00B
Pferdebahn (Greppin)	7½	9	182,50bz
Union Tabak	6	4½	54,50B

Bergwerks-Hütten-Gesellschaft.

Arenberg, Bergbau	0	6	170,00bz B
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	38,00bz
Bochum, Bergw., A.	0	3	100,60bz
do. B.	0	2	—
do. Gußstahlfabrik	2	—	75,00bz
Bonifacius	0	0	51,25B
Borussia, Bergwerk	0	0	100,00B
Braunschweiger Kohlen	0	0	53,00bz B
Dortmunder Union	0	—	15,10B
do. abgest. 400 St.	0	—	22,10B
do. abgest. 500 St.	0	—	31,00B
do. St.-Pr. A. u. B.	0	2	95,00bz
do. Part.-C. rz. 110	6	6	102,00B
Duxer Kohlenverein	0	0	51,50B
Gelsenkirchener	6	7	133,90bz B
Georg-Mar.-Bergw.-B.	5	5	90,00B
Hamborner	3	3	72,50B
Hartort Bergwerk	8	—	101,00B
Hardener Bergw.-Ges.	3½	—	115,75bz B
Hibernia	5½	6	137,00bz B
Hörder Hüttenverein	0	—	74,90bz
Köln-Mindener Bergw.	0	—	27,40bz
Königs- u. Laurahütte	6½	—	117,00bz
König Wilhelm	0	0	39,50bz B
Laurahammer	0	—	30,00bz
Louise Tiefbau	2½	—	55,75bz B
Magdeburger	3½	4	119,40bz
Marienhütte	4	0	58,00bz B
do. conf.	0	0	68,25bz B
Meckernicher	8	13	182,50B
Mender.-Schwerte	4	—	79,50bz B
Oberbedarf Siegbahn	4	2	84,90B
Phönix, Bergwerk, A.	6	—	87,75bz B
do. do. B.	0	—	45,00bz B
Pluto, Bergwerks-Ges.	0	—	45,50bz
Salzwerke (Gaggenau)	5½	6	107,90bz B
Schlesische Zinkhütten	5½	5½	98,60B
Ver. St.-pr.-A. (4½)	5½	5½	104,75bz
Thale, Eisenwerk	0	0	99,90B
Westfäl. Draht-Industr.	9	—	120,25bz B
Wissener, Stamm-Pr. (6	0	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	3⅔	3⅔	43,25bz B
Altona-Kieler	4½	4½	107,25bz
Bergisch-Märkische	4½	5½	123,25bz
Berlin-Anhalt	5	6	135,25bz B
Berlin-Dresden	0	0	29,50bz
Berlin-Görlitz	0	0	33,30bz
Berlin-Hamburg	12⅔	14⅔	205,25bz B
Breslau-Schw.-Freib.	5⅔	6⅔	105,90bz
Halle-Sorau-Gubener	0	0	24,50bz
Märkisch-Posener	0	0	34,50bz B
Mainz-Ludwigshafen	0	0	101,90B
Nordhausen-Erfurt gar.	4	0	31,00bz B
Oberschl. A. C. D. E.	13⅔	13⅔	248,60bz B
do. B. gar.	13⅔	13⅔	248,50bz
Ostpreußische Südbahn	0	0	52,90B
Rechte Oderufer-Bahn	7⅔	7⅔	167,90bz
Rhein-Nahe	0	0	17,50B
Stargard-Posen gar. (4½)	4½	4½	103,60bz
Thüringer A.	8⅓	9⅓	211,00bz B
do. B.	9	9	211,00bz B
do. C. (4½)	4½	4½	111,75bz B
Weimar-Gera gar.	4½	4½	51,80bz

Amsterdam-Rotterdam	6¼	7½	144,50bz
Aussig-Teplitz	12⅔	14	—
Böhm. Westb. 50% gar. (5	5	6	131,90bz
Elisabeth-Westb. gar. (5	5	5	92,90B
Galizische Carl-Ludw.-B.	7⅔	7⅔	139,25bz
Oesterr.-Franz.-Staatsb.	6	6	623,50 99,50
do. Nordwestbahn (5	4½	4½	399,50bz
do. B.	2½	5	455,00bz
Rumänier	5⅔	5⅔	103,25bz B
Russ. Staatsb. 50% gar. (5	7⅔	7⅔	140,50B
Russische Südwestb. gar.	5	—	66,10bz B
Schweizer Westbahn	0	0	100,00bz B
Sudost. (Lomb.)	0	0	272,50 70bz
Tarnau-Prager	0	7	131,50bz
Warschau-Wien	11⅔	10	201,50bz B

Berl.-Görl. St.-Pr.	3⅓	3⅓	97,00bz B
Halle-Sorau-Guben	3⅓	3⅓	96,25bz B
Märkisch-Posener	5	5	115,75bz B
Nordhausen-Erfurt	5	5	99,25bz
Oels-Gnesen	5	5	98,25bz B
Ostpreuß. Südbahn	5	5	93,50bz B
Rechte Oderufer-Bahn	6	7⅔	165,00bz B
Tarnbahn	0	0	100,00bz B
Weimar-Gera	5	0	38,75bz
Sani-Unstrutbahn (fr.	0	0	4,40bz B

Vom Staate verbordene Eisenbahnen.

Berlin-Stettiner St.-A.	3⅓	3⅓	117,00bz B
Cöln-Mindener	0	6	151,20bz B
Magdeb.-Halberst. B.	3⅓	3⅓	88,20B
do. mit Talon	3⅓	3⅓	88,50bz B
do. C.	5	5	125,30bz B
Niederschl.-Märk.	0	4	101,25bz
Rheinische	6⅔	6⅔	162,00bz
do. neue 400	0	5	159,20bz
do. B. (gar.)	0	4	100,40bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Aachen-Mastrichter	4½	99,70B	
do. II. Em.	5	99,90B	
do. III. Em.	5	99,90B	
Bergisch-Märkische III.	5	—	
do. IV. Ser.	3⅓	3⅓	93,50B
do. V. Serie	4½	4½	102,60B
do. VI. Serie	4½	4½	102,90B
do. VII. Serie	4½	4½	103,20B
do. VIII. Serie	4½	4½	102,90bz B
do. IX. Serie	5	5	106,50B
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	—	—
do. Nordd. (Friedr.-Wilh.)	4½	4½	103.00B

Berlin-Anhalter Lit. B.	4½	4½	102,60B
do. Lit. C.	4½	4½	102,60B
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	4½	104,50B
Berlin-Görlitzer	4½	4½	102,50bz B
do. Lit. B.	4½	4½	102,60bz
do. Lit. C.	4½	4½	102,60bz
Berl.-Potsd.-Magdeb. C.	4	4	100,50B
do. E.	4½	4½	103,25B
Berl.-Stett. II. Em. gar.	3½	4	100,50B
do. III. Em. do.	4	4	100,50B
VI. Em. do.	4	—	—
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	4½	102,50B
do. Lit. A.	4½	4½	102,50B
do. 1876	5	5	106,40B
Coln-Mindener II. Em.	4	4	100,70B
do. III. Em.	4	4	100,40B
do. 3½ gar. IV. Em.	4	4	100,50bz B
do. V. Em.	4½	4½	104,00B
Halle-Sorau-Guben gar.	4½	4½	102,00bz B
Magdeburg-Halberst. 1865	4½	4½	102,50B
Magdeburg-Leipzig. Lit. A.	4½	4½	104,00bz B
Berlin-Dresden	5	5	106,25bz
Magdeb.-Wittenberge	3	3	84,30B
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	4½	103,25B
Niederschlesische Märk.	4	4	100,25B
do. I. u. II. Serie	4½	4½	103,50B
Oberschlesische gar. Lit. E.	3½	3½	93,80B
do. gar. 3½ F.	3½	—	—
do. G.	4½	4½	103,00B
do. gar. 4% H.	4	4	103,75bz B
do. von 1879	4½	4½	103,00B
Ostpreußische Südbahn	4½	4½	103,00B
Rechte Oderufer	—	—	—
Rheinische II. Em. v. St. gar.	3½	—	—
do. III. Em. do.	4	4	102,50B
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	4½	103,20B
Schleswig-Holsteiner	4½	4½	103,00B
Thüringer I. Serie	4	4	100,50B
do. IV. Serie	4½	4½	102,75B
do. V. Serie	4½	4½	102,75B
do. VI. Serie	4½	4½	102,75B

Dux-Bodenbach	5	—	87,25B
do. II.	5	—	86,20bz B
Dux-Prag	5

Bekanntmachungen.

Meinen an der Schiffsaale gelegenen großen Ein- und Ausladeplatz mit Krahn empfehle zur recht fleißigen Benutzung. Spedition, An- und Abfuhre besorge schnell und billigst.

August Mann.

Gardinen.

Zwirn-Gardinen Meter 35 Pf., 40 Pf., 50 Pf. bis 100 Pf.

Englische Tüllgardinen Meter 1 Mk., 1 Mk. 20 Pf. bis 3 Mk.

Gestickte Schweizer Gardinen Mtr. 1 Mk. 20 Pf., 1 Mk. 50 Pf. bis 3 Mk.

Hochelegante abgepasste Gardinen, Fenster 8—40 Mk.

Neuheiten in **bunten Gardinen,** Fenster von 2 Mk. an.

Gardinen-Reste besonders billig.

Bettfedern

pr. Pfd. 1 Mk. 75 Pf., 2 Mk., 2 Mk. 50 bis 4 Mk.

Daunen pr. Pfd. 5—9 Mk.

Bettdrelle, Inlets, Lackenleinen, Damast und **Piqué** für **Bezüge** in ganzen Breiten.

Fertige Inlets zum sofortigen Füllen vorräthig.

Größte Auswahl. Billige Preise.

Gebr. Fackenheim, gr. Ulrichstrasse 47, Eckladen im „Alten Dessauer".

Capitalien à 4 1/4 %

auf Ackerhyp. bis 25fach Reinertrag, nicht unter 30,000 ℳ

Capitalien à 4 1/2 Ackerhyp. bis 2/3 des Werthes \ in jedem
4 1/2 Stadthyp. bis 1/2 do. / Posten.

Hypotheken-Darlehen der Braunschweig-Hannov. Hypothekenbank

5 Jahre unkündbar à 4 1/2 %.
Unkündbar incl. Amortisation 5% Annuität.

Grössere Capitalien auf zweite Stellen \ am liebsten Acker
bei guter Sicherheit / à 5%.

Anträge, die noch Kündigung am 1. Oct. erfordern, erbitte bald.

Ernst Haassengier, Bankgeschäft, Halle a/S.

Hört und Eilet!

Nur 2 Tage während des Jahrmarktes

Großer Bettfedern- u. Betten-Verkauf

im Hause der Geschwister **Küpp, Steinthor 10, I,** Eingang Wuchererstraße, sollen

12 Ballen neue gerissene Bettfedern,
3 „ hochfeine Daunen,
sowie **4 „ fertige neue Betten**

zu nachstehenden wirklichen Schleuderpreisen im Einzelnen und ganzen Partien abgegeben werden.

Bettfedern: in nur guten staubfreien Qualitäten à Pfund 85 ₰, 1.50, 2.00, 2.50 und 3.00, allerfeinste zur Hälfte Daunen nur 3 ℳ 50 ₰.

Daunen: à Pfund 3.40, 4.60, weiß und zart nur 5 ℳ 50 ₰.

Fertige neue Betten vollständiges Gebett mit Gänsefedern gefüllt und guten Inletten nur 7 1/2 Thlr.

Herrschaftsbetten: à Gebett 13, 15 und 17 Thlr.

Die Billigkeit, Reellität und gute Qualität meiner Waaren wird dem geehrten Publikum von Halle und Umgegend bei meinen letzten Verkäufen und riesigem Umsatz genügend bekannt sein.

Mögen daher Alle, denen daran liegt, sich mit diesem reellen Bedarfsartikel zu versehen und in der That die Hälfte beim Einkauf zu ersparen die Gelegenheit zum Einkauf von **Ausstattungen** und **Betteinrichtungen** nicht unbenutzt vorübergehen lassen.

Bei ganzen Ausstattungen gebe 4% Rabatt.

Hochachtungsvoll

J. Kirschberg,

Frankfurt a/O. Cottbus. Berlin. Görlitz. Leipzig.

Verkaufslocal: Steinthor 10, I, Eingang Wuchererstraße. Im Hause der Geschwister Küpp.

Gesangschule.

Mit dem **15. September** beginnt ein neuer Cursus für **Gesang-** und **Clavierunterricht.**

Gesangschül. sowohl Dilettanten als angehende Concert- und Bühnenfäng. finden schon von den ersten Anfängen an vollständige Ausbildung im deutsch. u. ital. Gesange nach der Methode **Prof. Marchesi, Paris** und **Prof. Wolf, Wien.**

Klavierschül. werden ebenso von den Elementargründen an übernommen.

An dem Studium der **franz., engl.** u. **ital. Sprache.** welche in meinem Institute gelehrt werden, können sich auch diej. Herrsch. u. Kinder betheiligen, welche keinen Musik-Unterricht nehmen, und ist für diese **ein eigener Cursus** eingerichtet.

Gefl. Anmeldungen täglich v. 10—1 u. 3—6 Uhr. Auf Wunsch Prospecte.

Mary Kaufmann,

gr. Ulrichstr. 12 II. im Hause des Herrn **Glück.**

Otto Neitsch, Halle a/S.

Fabrik für Eisenconstructionen.

Eisen-Grosshandlung

verbunden mit

Eisengiesserei I. Ranges.

Gegründet 1869.

Specialität: Gewächshäuser und Wintergärten jeder Art mit vorzüglichen Heizungen, Veranden, Balkons, Pavillons, schmied. eiserne Thore und Gitter, Gartenmöbel, Fenster etc.

Besteingerichtetes Etablissement dieser Branche. Prämiirt auf der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Halle a/S. 1881. Zahlreiche Empfehlungen für solide, schöne und preiswerthe Ausführungen unter reeller Garantie.

Baustellen.

Nach Schluß der **Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung** hier, am 1. October c., beginnen wir mit dem freihändigen Verkaufe des von derselben benutzten Terrains, in einzelnen Parzellen, nach dem bereits genehmigten Bebauungs-Plane; derselbe ist einzusehen und die näheren Bedingungen zu erfahren in unserm Fabriks-Comptoir, am Bahnhof Nr. 9 hierselbst.

F. Zimmermann & Co. Halle a/S.

Nussschaalen-Extract

von **Ad. Hube** in **Stettin** giebt **grauem** und **rothem Haare eine andauernd dunkle Farbe.** Dieser Extrakt ist chemisch untersucht und für das Wachsthum der Haare **vollständ. unschädl.** befunden worden. à Fl. 1 ℳ 25 ₰ u. 3 ℳ 50 ₰ nur **echt** bei

Albin Hentze, Schmeerstr. **39.**

Der Hinkende Bote,

Kalender pro 1882,

ist erschienen und zu haben bei

Albin Hentze, Schmeerstr. **39.**

Bergmann's Zahnseife und Zahnpasta

ist das gesündeste, wirksamste u. angenehmste Zahnreinigungsmittel. à St. 30, 50 u. 60 ₰ nur echt bei

Albin Hentze, Schmeerstr. **39.**

Bad Wittekind.

Sonntag den **11. September Früh** und **Nachmittag**

Grosses Concert

von der Capelle des Stadtmusikdir.

W. Halle.

Anfang früh 6 1/2 Uhr. Entrée 15 ₰.
„ Nachm. 3 1/2 „ „ 30 „

Lehte **Cölner** Lehte

Dombau-Lotterie.

Original-Loose à ℳ 3,50 empfiehlt und versendet

Carl Heintze Lotterie- u. Bank-Geschäft

Berlin W., 3. Unterd. Linden 3.

Technicum Mittweida SACHSEN. | Fachschule für Maschinen-Techniker Eintritt: April, October.

---

16. 9. **G. B. Br.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Uns wurde heute ein kräftiger Knabe geboren.

9. Septbr. Prof. **J. Conrad** und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut **Ulrich Schmidt** und Frau.

Sangerhausen, 9. Sept. 1881.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 6 Uhr erlöste Gott von schweren Leiden Frau Pastor **Marie Tamer** geb. **Wiedemann** aus Nèmedi in Ungarn im 33. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten

die Hinterbliebenen.

Halle und Nèmedi, den 10. September 1881.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 3/4 1 Uhr entschlief sanft unser guter Vater, Schwiegervater und Bruder

Dr. med. **Steinbach.**

Die Beerdigung findet Montag früh 11 Uhr von der Gottesackerkirche in Querfurt aus statt.

Statt besonderer Meldung tiefbetrübt

die Hinterbliebenen.

Leipzig, den 9. September 1881.

Besonders für Kenner empfehlenswerth!

Halle'sches Actien-Bier

prämiirt auf der Ausstellung Halle a/S. 1881

mit dem höchsten Preise.

Um gütigen Besuch bittet **Hauschild,**

Gastwirth zu den „3 Königen".

Halle'sches Actien-Bier

vorzüglich qualitätreiches Bier

prämiirt auf der Ausstellung Halle a/S. 1881

mit dem höchsten Preise

empfiehlt **Carl Ernst,**

Restauration, Gartenlocal, Berlinerstr. 6.

Prämiirt mit der silbernen Medaille Halle 1881.

Regen-Schirme

in bwoll. Zanella	ℳ 1.75	in Seide (Union)	ℳ 5.—
„ „ „ m. farb. Rand	„ 2.50	„ **reiner** Seide	„ 7.50
„ „ woll. Zanella mit seid. Kte.	„ 2.50	„ „ „ Wa. Göte Sat.	„ 8.50
„ „ „ Ia.	„ 3.—	„ „ „ Doubleface	„ 9.—
„ „ „ extra	„ 4—6	„ „ „ Garantie-W.	„ 11—20

Gegründet 1854. **Franz Rickelt** En gros & En detail.

nur Kleinschmieden.

Dettenborn's Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin

jetzt 3 alter Markt 3

bringt sein wohl assortirtes Lager in obigen Artikeln in empfehlende Erinnerung.

Eine 2. Mamsell mit guten Zeugnissen wird zum 1. October für ein größeres Rittergut gesucht. Dieselbe muß zuverlässig und thätig sein und sich willig den Anordnungen der Wirthschafterin unterziehen. Briefliche Meldungen mit Zeugniß-Abschriften werden an Herrn Kaufmann **Sonnemann** in Ammendorf bei Halle erbeten.

Zum baldigen Antritt wird eine im **Kochen** und der **Molkerei** erfahrene Wirthschafterin gesucht.

Rittergut Oberfarnstedt bei Querfurt.

Marie Handt.

Ein tüchtiger mit langjährigen Zeugnissen versehener **Hofmeister** (wo die Frau sich eignet, einer kl. Milchwirthschaft vorzustehen) findet sofort oder später Stellung. Reflectanten werden ersucht, Zeugniß-Abschriften an H. K. postlag. Zörbig einzusenden.

Ia Buchenholzkohlen

trocken und grusfrei verladen, liefert in Wagenladungen frachtfrei **Halle a/S.** à ℳ 2.25 pr. Ctr.

Verein für chem. Industrie. Frankfurt a/M.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188109l1-14/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 212 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonntag den 11. September 1881.

Deutsches Reich.

Berlin, den 9. September.

— Einem Privatbriefe aus Danzig entnimmt das „B. T.", daß anläßlich des Aufenthaltes des Czaren Alexander außergewöhnliche Vorsichtsmaßregeln seitens der dortigen Behörden getroffen worden sind. In diesen Tagen wurden unter Anderem die Schüler der höheren Lehranstalten russischer Nationalität auf das russische Konsulat in Danzig zur Revision ihrer Pässe geladen und ihnen nochmals der Eid der Treue abgefordert. (Anm. d. Red. Vielleicht klärt sich dies aber auch sehr einfach dahin auf, daß diese im Ausland weilenden jungen Russen noch nicht nach dem Thronwechsel Gelegenheit hatten, dem neuen Czaren den üblichen Treuschwur zu leisten.)

— Wie bei früheren Reichstagswahlen werden auch diesmal die betheiligten Beamten angewiesen werden, den Ausfall der Wahl telegraphisch hierher zu melden und sich dabei des vorgeschriebenen Formulars zu bezienen, in welchem auch eine Rubrik die politische Partei des Gewählten und die den Gegenkandidaten zugefallenen Stimmen anzugeben hat. Die Verkündigung des Wahlergebnisses erfolgt am 31. Oktober, die Stichwahlen haben spätestens am 14. November und die Verkündigung des Ergebnisses der letzteren am 18. November stattzufinden. Danach dürfte der preußische Landtag frühestens nach der Mitte des November zusammentreten.

— Es bestätigt sich, daß der Landesdirektor des Fürstenthums Waldeck, v. Sommerfeld, zum Vizepräsidenten der Posener Regierung ernannt ist.

— Der Berliner Magistrat beabsichtigt das Andenken berühmter Berliner, vornehmlich in Berlin geborener dadurch zu ehren, daß er an den Häusern, in welchen diese geboren worden, beziehentlich lange gewohnt haben, Gedenktafeln mit entsprechenden Inschriften anbringen läßt.

— Anläßlich der großen continentalen Herbst-Manöver ziehen die „Times" eine Parallele zwischen der französischen und der deutschen Heeresmacht. Frankreich habe es nicht einmal verstanden, die nothwendigen Truppen zu der kleinen Tunis-Unternehmung an Ort und Stelle zu bringen, und dazu sei es mit der Kriegführung in Afrika nicht unbekannt. Es habe aber nicht vermocht, aus seiner großen territorialen Militärmasse ein bewaffnetes Expeditions-Corps auszulesen, wie England in seinem afghanischen Kriege, seinem Zulu-Feldzuge und seinem Transvaal-Kriege gethan. Eine Armee, welche nicht in Bewegung gesetzt und gehandhabt werden könne in dem Augenblicke, wo man ihrer bedürfe, sei um nichts besser, als ein Körper ohne Leben. Die Deutschen verständen das; ihnen sei das Leben mehr als der Leib. Man wird dieses Urtheil gewiß nicht unbegründet finden.

— Gegen die leichtfertige Auswanderung nach Amerika ist bekanntlich wiederholt von Seiten der Regierung gewarnt worden, ohne daß man dadurch einen Erfolg erreicht hätte. Bei der erstaunlichen Zunahme der Auswanderungen scheint man es für gerathen zu erachten, auf anderem Wege vorzubeugen, daß zahlreiche Deutsche in andere Welttheile ziehen und meist dem sicheren Unglück entgegensehen. Man will zunächst ein umfangreiches statistisches Material nicht nur über die Anzahl der Auswanderer und ihre verschiedenen Ziele aufstellen, sondern auch eine Darstellung der Schicksale der Auswanderer geben. Ob und in wie weit das so gewonnene Material dazu bestimmt ist, spätere legislatorische Schritte zu motiviren, welche jedenfalls beabsichtigt sind, läßt sich noch nicht vorhersehen.

— Laut neuester Bekanntmachung des großherzoglich-badischen Ministeriums der Justiz, des Kultus und des Unterrichts wurde, wie die „Frankf. Presse" meldet, mit Staatsministerial-Entschließung vom 22. Juli l. J. angeordnet, daß künftig in den Staats- und Amtsgefängnissen statt mehrmals (bisher dreimal: Sonntags, Dienstags und Donnerstags) nur einmal wöchentlich Fleisch verabfolgt werde, und daß die Vergünstigung einer Verköstigung bei den nach dem Reichsstrafgesetzbuch § 361 Ziff. 3 bis 8 verfolgten Personen, d. i. bei Landstreichern, Bettlern mit Armenunterstützung bedachten Arbeitsscheuen u. dergl., insoweit sie nach der Hausordnung zu bemessen ist, nicht zugelassen werde.

Parlamentarisches.

Berlin, d. 9. September.

Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Reichstagswahlen sollen in der Provinz Brandenburg drei conservative Parteitage und zwar in Brandenburg a. H. am 3. October, in Kottbus am 5. Oktober und in Frankfurt a. O. am 6. Oktober abgehalten werden.

— Der Abgeordnete Völk in Augsburg (der Gruppe Völk-Schuß angehörig) erklärte, wegen seines Gesundheitszustandes ein Mandat für die nächste Reichstags-Session nicht annehmen zu können. Völk ist seit 1868 der Vertreter des Allgäu.

Der „Reichsbote" will in Erfahrung gebracht haben, daß bei der Wiedervorlegung des Unfallversicherungsentwurfs der Staatszuschuß aufgegeben und die Aufbringung der Prämien allein den Betriebsunternehmern zur Last gelegt werden soll.

Ausland.

Frankreich.

Eine auf Befehl des französischen Kriegsministers zusammengetretene Commission, welche die Frage über die Abschaffung der Cuirassiere berathen sollte, hat nunmehr ihr Gutachten abgegeben. Was die heutigen Cuirassiere im Speciellen anbelangt, so weist der Bericht darauf hin, daß dieselben zur Verwendung im Aufklärungsdienste nicht geeignet seien, daß infolge dessen die Chasseur- und Dragoner-Regimenter der Cavallerie-Divistonen (in Frankreich besteht die Division aus einer Dragoner-, einer Chasseur- und einer Cuirassier-Brigade) unverhältnißmäßig stark in Anspruch genommen würden, um so mehr, als die Aufklärung die Regel, die Schlacht die Ausnahme sei. Sodann seien die Vortheile, welche die schwere, mit Cuiraß versehene Reiterei in der Schlacht gewährte, nicht so groß. Der gewaltigen Wucht des frontalen Angriffs stehe eine gewisse Ungelenkigkeit zur Seite, welche, richtig ausgenutzt, einer beweglichen leichten Reiterei immer noch Chancen bei der Attaque durch Gewinnung der Flanken übrig lasse. Im Gefecht selbst schütze der Panzer nur die Brust, nicht aber Ober- und Unterarm, im Gewehrfeuer sei das Pferd doch ungeschützt und erfahrungsmäßig der Verlust an Pferden ein größerer als der an Menschen, weil die Infanterie, so großer Ziele ungewohnt, immer zu tief abkomme. Aus diesen Gründen glaubt die Commission die Nothwendigkeit herzuleiten, den Cuiraß abzulegen und die gesammte Cavallerie mit dem Carabiner bewaffnen zu müssen. Die bisher den Cuirassieren zugetheilten Leute sollen in Zukunft der Artillerie und Infanterie überwiesen werden, während die neu aufzustellenden Carabinier-Regimenter den Ersatz der Dragoner, diese den der Husaren erhalten sollen und letzteren ausschließlich kleinere Leute zugetheilt würden. Aufs formellste wird schließlich noch hervorgehoben, daß die Commission sich gegen jede wie immer geartete Vermehrung der Zahl der vorhandenen Cavallerie-Regimenter aussprechen müsse. — Am 8. d. M. wurden die Opfer, welche die Habgier der P. L. M.-Gesellschaft gefordert hatte, beerdigt. Eine große Anzahl von Personen, Verwandte der Verunglückten, gaben den Ihrigen das letzte Geleite. Die Untersuchung stellte bis jetzt fest: 1) daß die Signale der P. L. M.-Gesellschaft fast alle sich in dem schlechtesten Zustande befanden, und daß fast überall die Weichensteller junge Burschen von 18 bis 20 Jahren oder unfähige Leute sind; 2) daß das ganze Gerüth der Gesellschaft sich in dem schauderhaftesten Zustande befindet, daß ihre Wagen nichts mehr taugen und daß sie jede Vorsichtsmaßregel unterläßt, welche die Reisenden sicher stellen könne; 3) daß ihre Züge, einerlei, ob sie gewöhnliche oder Schnellzüge sind, immer unregelmäßig eintreffen, d. h. mit einer Verspätung von drei bis zwanzig Minuten, da ihre Beamten den Befehl haben, den Abgang des Zuges zu verzögern, wenn Aussicht vorhanden ist, noch eine gewisse Anzahl von Reisenden in den betreffenden Zug aufnehmen zu können.

Lokales.

Halle, den 10. September.

Wie bereits vorher angekündigt, traf heute Vormittag 10 Uhr 37 Min., von Merseburg kommend, auf hiesigem Bahnhof Se. Excellenz der Minister des Innern, Herr von Puttkamer in Begleitung des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen Herrn v. Wolff, des Regierungs-Präsidenten Herrn v. Diest und einiger Regierungsräthe der königl. Regierung zu Merseburg ein. Empfangen wurden die hohen Herrschaften von dem Bürgermeister unserer Stadt, Hrn. Staude, und dem Stadtverordnetenvorsteher, Herrn Regierungsrath a. D. Gneist. Nach gegenseitiger Vorstellung bestiegen die Herren die Equipagen des Hotels zur Stadt Hamburg und fuhren durch die Leipzigerstraße nach dem Rathhause, woselbst sich im Sitzungszimmer sämmtliche Herren Stadträthe und die Deputation der Stadtverordneten, die Herren Geheimrath Professor Dr. Knoblauch und Dr. Karl Müller bereits versammelt hatten. Unter Führung des Herrn Bürgermeister Staude begaben sich die hohen Herrschaften nach dem Sitzungszimmer, woselbst die Vorstellung stattfand. Hierauf bestiegen die Herren die auf dem Marktplatz harrenden Equipagen (im ersten Wagen saß der Herr Minister von Puttkamer, der Herr Oberpräsident v. Wolff und Herr Bürgermeister Staude; im zweiten Wagen hatten die übrigen Herren Platz genommen) und fuhren durch die große Steinstraße nach der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, woselbst zur Zeit die Besichtigung derselben stattfindet. Der Empfang am Portal der Ausstellung geschah durch das Gesammt-Comité derselben, an dessen Spitze der Vorsitzende Herr Fabrikant Victor Lwowski sich befand. Ueber das Weitere berichten wir später. — Wie zu erwarten war, hatte sich nicht allein auf dem Bahnhof, sondern auch vor dem Rathhaus und in der Ausstellung ein zahlreiches Publikum eingefunden, um den Herrn Minister und sein Gefolge kennen zu lernen.

Der III. communale Wahlbezirksverein wird Dienstag Abend 8 Uhr in der „Eremitage" (Mühlgraben) seine Monatsversammlung abhalten, in welcher u. A. Herr Fabrikant C. Gräb über „den Bebauungsplan der Halle" einen Vortrag halten wird. Der Verein hat innerhalb des bis jetzt sehr vernachlässigten Bezirks freundliche Anerkennung seitens der Bürger gefunden, denn es haben in der kurzen Zeit seines Bestehens ca. 140 Bürger sich als Mitglieder eingezeichnet. Der Verein bespricht in seinen Versammlungen lediglich communale Fragen, in erster Linie diejenigen, die auf den Bezirk Bezug haben, dann aber auch die anderer Bezirke.

— Der Handwerker-Meister-Verein hatte auf gestern Abend seine Mitglieder und deren Damen nach dem Restaurant zum kühlen Brunnen eingeladen, woselbst Herr Dr. Brieger einen Vortrag hielt über „Unsere Dichter der Freiheitskriege". Die Versammelten drückten dem Vortragenden am Schlusse für seine interessanten Ausführungen ihren Dank durch Erheben von ihren Sitzen aus. Hierauf wurde über die Feier des Stiftungsfestes am 23. September cr. berathen und beschlossen, dasselbe in derselben Weise wie im vorigen Jahre zu feiern und die Anordnungen dazu dem Vorstand zu überlassen. Da nichts weiter vorlag, wurde die Versammlung vom diesmaligen Ordner, Herrn Rentier Schaal, geschlossen.

— Gestern Vormittag 11 Uhr fand auf dem Büreau des Universitäts-Bauamtes Submissionstermin behufs Lieferung der Glaserarbeiten incl. Material für den Neubau der medicinischen Klinik, veranschlagt zu 14,002 ℳ, statt und waren zu denselben 10 Offerten eingegangen. Es erboten sich quäft. Arbeiten auszuführen folgende Herren Glasermeister: Gebrüder Kersten in Weißenfels mit 25½%, Gustav Küttler in Leipzig mit 20%, sowie die hiesigen Herren Ernst Bockel mit 17%, Otto Kohlig mit 17%, Otto Weber mit 14%, Gustav Böttcher mit 12%, Wilhelm Rudloff mit 10% und Louis Heinrichshofen mit 8%, sämmtlich unter dem Kostenanschlag; ferner: Albert Mende hier zum Kostenanschlag und Wilhelm Sachelroth hier mit 6% über dem Kostenanschlag. Der Zuschlag bleibt vorbehalten und sind die Submittenten bis dahin an ihre Offerten gebunden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

= **Friedrichroda i. Th.,** 9. September. Se. Hoheit unser Herzog hat sich einige Tagen mit Gefolge von seinem Lustschloß Reinhartsbrunn nach seinem Jagdschloß zu Oberhof begeben. — Die heute ausgegegene 27. Kurliste weist 5192 nach, 172 mehr als im vorigen Jahre zu derselben Zeit. Zur Zeit herrscht, trotz der vorgerückten Jahreszeit, noch ein sehr reger Fremdenverkehr. — Leider ist seit einigen Tagen eine bedenkliche Seuche unter den hiesigen Pferden ausgebrochen; mehrere sind schon gefallen; man vermuthet, es sei die Influenza.

⚓ **Von der mittleren Elbe,** 9. September. In Felgerslengen hatte am letzten Dienstag Abend der allgemein geachtete Fuhrmann Eduard Günzel das Unglück, beim Holzladen auf

* Hallische Gedenktage.

(11. September 1631: König Gustav Adolph von Schweden in Halle.)

In diesen Tagen ist es gerade ein Vierteljahrtausend, daß der große Schwedenkönig in unseren Mauern verweilte, und es verlohnt sich wohl, die Erinnerung an diesen Aufenthalt einmal aufzufrischen, trotzdem sich während desselben nicht gerade hervorragende Ereignisse zutrugen.

Nach der Schlacht bei Breitenfeld (7. September 1631, alten Stils) brach Gustav Adolph ungesäumt am 8. gegen Merseburg auf, schlug hier eine Abtheilung von 5000 Mann Tillyscher Truppen, nahm am 9. Merseburg ein und sandte zwei Compagnien nach Halle voraus, welche die Stadt und Umgegend von den Kaiserlichen säuberten. Er selbst langte am 10. mit seiner Armee in Halle an; aber erst der 11. ist der Tag der eigentlichen Besitzergreifung, wo er die Moritzburg in seine Gewalt bekam, ohne die Halle damals nur untergeordnete militärische Bedeutung hatte. Die kaiserliche Garnison der Burg ergab sich ihm auf Gnade und Ungnade. Gegen die Stadt und Bürgerschaft war er in sehr zorniger Stimmung, weil er annahm, daß sie an ihrem Landesherrn, den ihm bestreundeten Magdeburgischen Administrator Christian Wilhelm, durch Abfall zu den Kaiserlichen verrätherisch gehandelt hätte. Schon in Merseburg hatte er deshalb harte Drohungen fallen lassen, die den Hallischen Rath bewogen, ihm bei seinem Anzuge eine Deputation entgegenzuschicken. Dieselbe traf ihn eine halbe Wegstunde vor Halle und trug ihm auf offener Straße ihr Anliegen vor:*) „Daß sie Gottes allweise Providenz und gewaltige Regierung erkennen müßten, der Seiner kgl. Majestät solchen großen Sieg verliehen und sich Ihrer als eines Werkzeuges zur Rettung und Erhaltung der evangelischen in Furcht und Noth sitzenden Kirchen gebrauchen wollen, bäten daneben Seine kgl. Majestät unterthänigst, die gute Stadt Ihr zu allen königlichen Gnaden empfohlen sein zu lassen." Der König erwiderte sehr kurz und ungnädig: „Ihr von Halle, die Worte sein gut, ich höre aber gar viel Böses von euch!" Darauf vertheidigten sich die Deputirten: „Ei, so getrösten wir uns eines gerechtesten Königs, der wird die Wahrheit hören, lieben, auch verpflichtete getreue Leute haben, durch welche aller Grund kann vernommen werden. Euer Königl. Majestät thuen dazu Verordnung wir wollen alle actiones justificiren, oder Leib und Leben soll verloren sein." Abermals versetzte Gustav Adolph nur ganz kurz: „Das will ich erfahren. Wie habt ihr's mit eurem Fürsten so schlimm gemacht!" Die Gesandten des Raths ließen nicht nach, in langem Hin- und Widerreden zu sagen, was sich zur Vertheidigung der Stadt vorbringen ließ, und wiederholten: „Wir wollen uns justificiren, oder alles verlustig sein", worauf der König ungeduldig davonreitet, ihnen nur noch zurief: „Das wäre viel!" Doch gab er vorläufig Befehl, daß in der Stadt strenge Mannszucht gehalten werden sollte.

Dies konnte aber natürlich dem Rath keine Beruhigung über das Schicksal der Stadt gewähren und er sandte, als der König sein Quartier („in Carl Herold's Hause") bezogen hatte, eine neue Deputation an ihn. Gustav Adolph trat zu den im Vorsaale harrenden Rathspersonen heraus und sing wiederum von dem Administrator Christian Wilhelm an, an welchem der Rath treulos und meineidig gehandelt hätte. Aber die Deputation war hierauf vorbereitet: „Wenn, gnädigster König, wir Dasjenige gethan haben, wozu uns der Herr Administrator mit leiblichen Eiden verbunden, so werden wir ja nicht unrecht gethan haben?"

„Ja, wenn Ihr das gethan!?" versetzte der König.

„Ihre Fürstliche Gnaden, der Herr Administrator", fuhren jene fort, „haben uns in unserem Huldigungseid ausdrücklich schwören lassen, wenn J. F. G. nicht mehr im Erzstift sein würden, sollten wir uns an das Domcapitel halten."*)

„Ist dem also?" fragte Gustav Adolph.

„Ja, es ist nicht anders, die klaren Worte des Eides liegen vor Augen", — wobei man ihm das Eidesdokument vorlegte.

„Ei, so habt ihr recht gethan!"

So schloß diese wichtige Unterredung, durch welche der Schwedenkönig völlig zu Gunsten Halle's umgestimmt wurde. Er unterhielt sich mit den Abgesandten noch über die Größe der Stadt, die Befestigungen, das Salzwerk rc. und entließ sie dann in Gnaden. Die Einwohner wurden ganz als Unterthanen eines verbündeten Heeres behandelt, nachdem am 13. September der Rath einen Revers wegen ihrer Treue ausgestellt hatte.

Gustav Adolf blieb noch einige Tage in Halle und setzte hier am 15. in Gegenwart des Kurfürsten von Sachsen, Herzogs von Weimar und der Fürsten von Anhalt den Fürsten Ludwig zu Anhalt-Cöthen zum Statthalter von Magdeburg und Halberstadt ein. Am 17. brach er mit seiner Armee wieder auf und marschirte zum Klausthore hinaus über Querfurt nach Erfurt. Von seinem Abzuge wird noch folgende Anekdote erzählt: Unweit der Stadt begegnet dem ausreitenden Könige ein Hallore, der aus seinem Hute Weintrauben ißt. Der König fragt, was er im Hute hätte, und jener antwortet: „Weimern" (corrumpirt aus Weinbeeren). Da Gustav Adolf das Wort nicht versteht, läßt er sich den Hut reichen, sieht die schönen Weintrauben, probirt sie und ißt, langsam fortreitend, immer mehr davon. Dem Halloren wird um seine Kopfbedeckung bange, er läuft neben dem Pferde her und ruft ununterbrochen: „Mein Hut, mein Hut", worauf jener, der die wohlschmeckende Erfrischung nicht missen will, ihm seinen eigenen kostbaren Hut vom Kopfe reicht. Dieser Hut ist als Reliquie von dem schwedischen Heldenkönig noch bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts in der „Brüderlade" der Halloren aufbewahrt worden, dann aber durch untreue Hände weggekommen.

*) Wir geben den Inhalt der Unterredungen mit den Worten der Dreyhaupt'schen Chronik.

*) Christian Wilhelm hatte nämlich 1625, vor den kaiserlichen Truppen aus seinem Gebiet flüchten müssen, und während seiner Abwesenheit hatte sich das Magdeburgische Domkapitel der kaiserlichen Partei genähert, indem es Herzog August, den zweiten Sohn des Kurfürsten von Sachsen, welcher damals noch in guten Beziehungen zum kaiserlichen Hofe stand, zum Coadjutor des Erzstifts Magdeburg erwählte. Aber wenn dies auch nicht der Fall wäre, würde man doch der Stadt Halle keinen Vorwurf „der Meineidigkeit und Treulosigkeit" daraus machen können, daß sie sich einer kaiserlichen Truppenmacht von 12 000 Mann, der sie nicht zu widerstehen vermochte, in regelmäßiger Capitulation ergab (26. October 1625), nachdem schon vorher die Räthe Christian Wilhelm's wegen Uebergabe der Moritzburg unterhandelt hatten! Man sieht, die Berufung auf die Worte des Eides hatte nur formale Bedeutung; aber sie verfehlte wenigstens ihre Wirkung nicht, den Zorn Gustav Adolphs zu entkräften.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188109l1-14/fragment/page=0005

dem Wagen auszugleiten und rückwärts auf die sogen. Büchse zu fallen, so daß er förmlich aufgespießt wurde und nur mit Mühe aus der schrecklichen Lage befreit werden konnte. Der Zustand des Unglücklichen ist ein bedenklicher. — In Grumsdorf ist am 7. d. M. ein Maurer auf schreckliche Weise ums Leben gekommen. Ueber dem mit seiner Arbeit beschäftigten Manne befand sich eine Brücke, auf welcher mit Kohlen beladene Wagen hin- und herfuhren, die ihren Inhalt durch Umstürzen des Gefährtes entleerten. Einer dieser schweren Wagen flog aber hierbei mit hinunter in die Tiefe und traf den hier beschäftigten Maurer mit voller Wucht, so daß der Unglückliche im nächsten Augenblicke zerdrückt war und bald verstarb.

ρ **Göthen,** 9. September. Das in hiesiger Gegend abgehaltene Manöver ist nicht ohne Unfall verlaufen. Am gestrigen Tage, während des Manövrirens in der Nähe des Petersberges, auf hügeligem Terrain, stürzte das Pferd eines Hauptmanns und brach derselbe hierbei ein Bein. Er wurde sofort nach Magdeburg zu seiner Familie gebracht. — Einem Artilleristen, der von einer Kanone fiel, gingen die Räder über beide Beine und mußte derselbe in das Lazareth nach Halle gebracht werden.

† **Das Amtsblatt der königl. Regierung zu Merseburg** veröffentlicht Folgendes:

Vacante geistliche und Lehrerstellen. Die Bekanntmachung, betreffend die Vacanz der Pfarrstelle zu Groß-Mangelsdorf, Diöces Sandau, wird dahin modificirt, daß die Abtrennung der Kirche und Gemeinde Cabelitz mit den daher fließenden Einnahmen vorbehalten bleibt ohne Anspruch auf Entschädigung, und daß der Neu-Pastor für die Dauer der bestehenden Verbindung aus den Einkünften von Cabelitz alljährlich 270 ℳ abzugeben hat. — Die Bekanntmachung, betreffend die Vacanz der Pfarrstelle in Klein-Rodensleben, Diöces Wanzleben, wird dahin abgeändert, daß die bezügliche Vacanz mit dem 1. November cr. — statt 1. October — erfolgt — Durch die Pensionirung ihres Inhabers wird die Pfarrstelle zu Niederclobicau, Diöces Bauchstädt, zum 1. Januar kut. vacant werden. Dieselbe steht unter königl. Patronat und gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen von ca. 6930 ℳ. Hiervon sind an den Pensionsfonds jährlich vom 1. Januar 1882 ab acht Jahre lang 1908 ℳ abzuführen. Zur Parochie gehören drei Kirchen. Die Besetzung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchengemeindeordnung, diesmal durch das kgl. Consistorium der Provinz Sachsen mit Concurrenz der Gemeindewahl. Da das Einkommen (excl. Wohnung 3600 ℳ übersteigt, so sind nur Geistliche wählbar, welche schon setzt, resp. mit dem 1. Januar kut. eine Dienstzeit von 10 Jahren erreicht haben. — Durch Emeritirung ihres Inhabers wird die Pfarrstelle zu Predel, Ephorie Zeitz I, am 1. Januar k. J. vacant. Dieselbe steht unter Privatpatronat und gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen von ca. 2446 ℳ, wovon jährlich 911 ℳ an den Emeritus abzugeben sind. Zur Stelle gehört 1 Kirche. — Die durch Beförderung ihres Inhabers erledigte Archidiaconatstelle in der Stadt Heringen in der goldenen Aue, mit dem Minimaleinkommen, das jedoch voraussichtlich durch Staatszuschuß auf 2100 ℳ erhöht wird — excl. geräumiger Amtswohnung — soll durch Se. Erlaucht den regierenden Grafen zu Stolberg-Stolberg wieder besetzt werden. Bewerbungsgesuche sind an das gräfl. Stolberg'sche Consistorium in Stolberg a. H. binnen 3 Wochen einzureichen. — Offene Diaconus und Rectorstelle. Das Diaconat und Rectorat in Werder a. H. ist vacant und soll schleunigst wieder besetzt werden. Pro rectoratu oder pro schola geprüfte Predigtamts-Candidaten wollen sich wegen Uebernahme der Stelle, unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines von einem Kreisphysicus ausgestellten Attestes über ihren Gesundheitszustand, schleunigst an den Magistrat zu Werder a. H. wenden. Das jährliche Einkommen der Stelle besteht aus 2400 ℳ baar, einer freien, sehr angenehmen Dienstwohnung für das Rectorat und den dem Diaconat zustehenden Accidenzien.

† In Prag starb am 7. d. M. ein Kaufmann Wilhelm Bense, ein geborener Magdeburger. Derselbe war unverheirathet. Sein beträchtliches gegen 2 Millionen Gulden betragendes Vermögen wird daher in und um Magdeburg wohnenden wenig begüterten Verwandten zufallen.

† Halberstadt soll mit einer elektrischen Bahn bedacht werden. Der Antrag zur Concessionsertheilung soll beim Magistrat bereits gestellt sein. Die Bahn ist nach dem Lieblingsaufenthalte der Halberstädter, den Spiegelsbergen projectirt.

† Auf der Gewerbe-Ausstellung in Zeitz ist seit einigen Tagen das bisher im Depositum des herzogl. Amtsgerichts aufbewahrte mit historischen Begebenheiten in Berührung stehende Richtschwert, mit welchem z. B. der Scharfrichter Kahlo in Litzkau seiner Zeit 132 Executionen vollführt, und durch das im Jahre 1832 der Raubmörder Luther in Zerbst gerichtet worden, ausgelegt.

† Am Montag Morgen gegen 7 Uhr zog über Eisenach ein Gewitter, bei dem ein im Dorfe Horschitt wohnender Grasmäher im Felde vom Blitze getödtet ward. Bemerkenswerth ist dabei, daß der Getödtete von fünf Mähern der mittelste war; zwei arbeiteten vor und zwei hinter ihm, diese vier blieben aber unversehrt.

† Die in Gotha domicilirende Grundcreditbank für Deutschland beabsichtigt, dem Vernehmen nach, für ihr Geschäft eine „Filiale" in Berlin zu errichten, welcher der Bankdirektor Herr Fribös vorstehen soll.

† Wie aus Torgau verlautet, geht man an maßgebender Stelle mit dem Gedanken um, im nächsten Jahre das die Festung Torgau von der Westseite her deckende starke Fort Zinna gänzlich umzubauen und zu verstärken.

† Die Hopfenernte in den Schweinitz-Jessener-Anlagen und wo diese Pflanze sonst noch im Kreise gebaut wird, scheint in diesem Jahre in Folge der ungünstigen Witterung recht kärglich auszufallen. Der Hopfen hat nur wenig gezweigt und kleine Trauben mit dürftigen Blüthen getrieben. Für die Qualität der Frucht ist eine trockene Wärme aber von besonderer Wichtigkeit, und an dieser hat es sehr gefehlt. Auch die Hopfengärten bei Gräfenhainichen soll viel zu wünschen übrig lassen.

† Ein sehr bezeichnender Wunsch oder Antrag ist neuestens von Mitgliedern des Lese-Museums in Eisenach eingebracht worden, nämlich: die „Norddeutsche Allg. Zeitung" abzuschaffen. Die Hineinziehung der erhabenen Person Sr. Majestät des Kaisers in den Wahlkampf seitens der „Norddeutschen" war der letzte Anlaß zu diesem Antrag. Unter den Antragstellern befinden sich neben Liberalen auch solche, die ziemlich weit nach rechts hin stehen.

† Die Herzogl. Hofkapelle in Meiningen wird zur bevorstehenden Wintersaison im Streichquartett bedeutende Verstärkungen erhalten. Die erste Violine wird auf 10, die zweite auf 8, Bratsche auf 6, Violoncell und Contrabaß je auf vier Spieler erhöht werden, zu welchem Zwecke auswärtige Musiker saisonweise (1. October bis 15. April) engagirt werden sollen. Am 20. d. M. findet behufs dieser Ergänzungen eine Konkurrenzprüfung (Probespiel) statt.

† Im Militärarrestlokal zu Kassel ist am 6. d. früh ein arger Exceß verübt worden. Die Zelle eines Militärsträflings wurde durch einen Feldwebel revidirt. Der Insasse der Zelle stürmte bei dieser Gelegenheit auf den Feldwebel ein, schlug denselben mit einer eisernen Stange zu Boden und entfloh. Der wachhabende Posten bemerkte den Vorgang, lief hinter dem Entfliehenden her und stach denselben mit dem Bajonet in die Seite, so daß auch dieser zu Boden stürzte. Die beiden Schwerverwundeten wurden in das Militärlazareth gebracht.

Landwirthschaftliches.

☞ **Von der weissen Elster,** 8. September. Am vorgestrigen Tage hielt der „landwirthschaftliche Verein des Kreises Zeitz" in Glaina eine Hauptversammlung ab, die äußerst stark besucht und eine recht interessante war. Der stellvertretende Director Schnack-Hainichen eröffnete die Versammlung, worauf drei neue Mitglieder aufgenommen wurden. Demnächst erstattete der Vereinssecretär Bericht über die am 17. Juni c. abgehaltene Fohlenschau, in welchem derselbe ausdrücklich betonte, daß die gehegten Erwartungen weit übertroffen. Gleichzeitig wurde beschlossen, demnächst auch einmal eine Rindvieh- und Schweine-Ausstellung zu veranstalten. Hierauf wurde beschlossen dem Kreis- resp. Vereinsboten Bachhaus eine Unterstützung von 100 ℳ zu gewähren. Weiter wurde über einen Vortrag, der im nächsten Monat abgehalten werden soll verhandelt. Wahrscheinlich wird Prof. Dr. Freytag-Halle über Pferdezucht sprechen, anknüpfend an die stattgefundene Fohlenschau. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildeten diverse Besprechungen. Zunächst wurden zwei Lieferungen des von dem Lehrer C. Brückner-Eismannsdorf neuerdings herausgegebenen Werkes: „Herbarium für Land- und Forstwirthe, sowie für Schulanstalten" vorgelegt und die selben als sehr sorgfältig gearbeitet bezeichnet. Da das Werk ungemein billig (sämmtliche 7—8 Lieferungen kosten im Abonnement nur 20 ℳ), so wurde beschlossen, dasselbe zunächst für die Vereinsbibliothek anzuschaffen. Pastor Koch-Glaina erbot sich, hin und wieder populäre Vorträge über die im Herbarium enthaltenen Pflanzen zu halten. Nachdem die Versammlung in Kenntniß gesetzt, daß die Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft dem Vereine 400 ℳ zu Vereinszwecken überwiesen, wurde Apotheker Poppo's Empfehlung der von ihm verfertigten Pillen zur Vertilgung der Mäuse vorgelegt. Im Fragekasten wurde u. A. die Mittheilung vorgefunden: „Ein Wort über die Nachtheile der Landwirth", durch die Schonung der Sperlinge." Das Thema wurde für nächste Sitzung zurückgestellt.

Kunst und Wissenschaft.

— Professor Dr. Maximilian Sengebusch, vormals langjähriger Lehrer am Gymnasium zum Grauen Kloster in Berlin, ist am Mittwoch nach längerem Leiden in Teplitz gestorben. Mit demselben ist einer der bedeutendsten Kenner der griechischen Literatur aus dem Leben geschieden. Seine rege Mitwirkung an dem großen, griechisch-deutschen Handwörterbuch von Pape ist in allen Gelehrtenkreisen rühmlichst bekannt.

— Das auf der Goethe-Zeit bekannte Gartenhaus der Familie Stein in Großkochberg, bei Saalfeld war kürzlich bei einem ausgebrochenen Feuer vom Brande erfaßt. durch energisches Eingreifen der Feuerwehr aber noch gerettet worden. In diesem Gartenhause, in welchem Goethe bei seinem Aufenthalt in Großkochberg regelmäßig zu verkehren pflegte, und in welchem öfter Theater gespielt wurde, sind ein Theil der Bibliothek und wichtige Papiere der Familie vom Stein und Altenstein aufbewahrt und wird dasselbe von dem jetzigen Besitzer Freiherrn Felix vom Stein pietätvoll in demselben Zustand zu erhalten gesucht. Dort hat jetzt auch ein vormaliger Großkochberger Pfarrer Dr. Germann, bekannt in der theologischen Welt durch sein bedeutendes Werk über die Thomas-Christen in Indien, der in alter Anhänglichkeit an seine frühere Gemeinde sich neuerlich einige Wochen beschäftigte, in Kochberg aufgehalten, das Original-Manuscript der großen Reorganisations-Entwürfe des Ministers vom Stein zum Altenstein für den preußischen Staat aus dem Jahre 1807 aufgefunden. Es sind dies dieselben Entwürfe, auf welche Ranke in seinen Memoiren Hardenbergs Bezug genommen hat.

— Der Herzog von Sachsen-Meiningen hat Herrn Augustus Herris, dem Director des Drury-Lane-Theaters in London, in welchem bekanntlich die Meininger gastiren, den herzoglich sächsischen Ernestinischen Hausorden 3. Klasse verliehen.

— Der Maler van Beer in Brüssel hatte den Teufel an die Wand gemalt. Wir erzählten jüngst, daß ein Kritiker seine „Sirene" für eine kolorirte Photographie erklärt habe. Daraufhin machte der Maler den Vorschlag, man solle die Delfarbe abkratzen und nach der Photographie suchen. Dies ist nun in einem Mißwilligen geschehen, der nicht die Wette einging. Derselbe zerstörte eine der Figuren des Gemäldes und machte dasselbe dadurch fast werthlos. Der Thäter ist bis noch nicht entdeckt worden.

Michael Munkacsy hat, wie dem „P. Hirlap" geschrieben wird, in Paris ein im 17. Arrondissement in der Avenue Villiers gelegenes hübsches, kleines Palais für 120,000 Francs gekauft.

— In Genf soll im nächsten Jahre im Monat August für Gesangvereine, Fanfaren und Harmonie-Musikkorps ein schweizerischer Preiswettkampf und ein internationaler Preiswettkampf stattfinden wozu die Vereine der Schweiz und des Auslandes eingeladen werden.

Vermischtes.

[Lorenzo Delmonico], der berühmte New-Yorker Restaurateur, ist am 3. September im Alter von 71 Jahren gestorben. Delmonico war ein Schweizer und einer jener Männer, die in ihrem Fache das Höchste zu leisten bemüht sind. Als armer Schlucker kam er in die aufblühende Weltstadt, arbeitete bald als Koch, bald als Kellner, bald als Konditor in verschiedenen Hotels und schloß damit ab, eines der prächtigsten Lokale New-Yorks in der oberen Stadt zu besitzen, in welchem man — freilich zu den höchsten Preisen — in wahrhaft luculischer Weise speiste. Delmonico verstand nicht nur sein Geschäft aus dem ff, sondern er bewies auch in der Ausübung seiner Praxis einen ungewöhnlichen Grad von Schlauheit. Wir sind in der Lage, einen Beweis dafür anzuführen, den wir seiner eigenen Mittheilung verdanken. Bei Delmonico warren täglich opulente Diners bestellt, die er in Körben nach den Wohnungen seiner Kunden transportiren ließ. In einer so belebten Stadt wie New-York, wo sich die hin- und herwogenden Volksmassen enlig drängen, konnte es nicht ausbleiben, daß die Träger dieser Körbe gestoßen, ja zuweilen sogar über den Haufen gerannt wurden. So kam es, daß fast täglich etwas in die Brüche ging. Bald warren die gefüllten Fruchtschalen umgeworfen, bald die Tafelaufsätze, bald die Suppe verschüttet, bald die Flaschen zerbrochen, ja zuweilen kamen seine Leute mit der ganzen Ladung wieder, weil jene durch einen Unfall ganz unbrauchbar gemacht war. Diese Unfälle mehrten sich mit dem Wachsthum der Stadt. In Fuhrwerken ließen sich gewisse Dinge nicht gut transportiren. Der Schaden, den Delmonico durch diese Unfälle erlitt, war ungeheuer und er sann nach, wie der Transport ungehindert zu bewerkstelligen sei. Er fand folgendes Mittel: Er ließ einen großen, höchst elegant ausgestatteten Sarg anfertigen, stellte seine Diners da hinein, kleidete die Träger in tiefes Schwarz und ließ den Kellner, welcher das Diner zu arrangiren hatte, in der Kleidung und trauernden Haltung eines Leichenbitters vor dem Sarge hergehen. Wo dieser Zug auf der Straße erschien, wich die Menge ehrerbietig aus und Delmonico's üppige Mahlzeiten kamen sortan unbeschädigt an ihren Bestimmungsort. Jetzt legt man den Schlaukopf selber in einen Sarg — als leckere Speise für Würmer.

[Der Krammetsvogel-Fang], so schreibt man aus Forsthaus Lehnitz, beginnt nächster Tage und sieht man aller Orten Jäger und Jagdsportmänner sich beeilen, ihren Dohnensteig zu dem bevorstehenden Fang in Ordnung zu bringen. Da die Hauptzeit hierzu in der Regel vom 15. September bis 15. October dauert, so ist allerwärts nur noch eine kurze Frist bis dahin, in welcher Alles bereit sein muß und in der That erfordert wohl selten ein anderer Jagdsport so viele mühsame und zeitraubende Vorbereitungen, wie gerade der Krammetsvogel-Fang. Da ist zunächst der Steig im Forst, der am zweckmäßigsten in jungem Stangenholz, von Hochwald begrenzt, angelegt wird, von allem hindernden Reisig und Unterholz zu säubern, die Dohnen einzubohren oder anzuhängen, je nachdem die Construction der Dohnen ist; dann die Roßhaarschleifen in den Dohnen aufzustellen und die Ebreschen in den unteren Theil der Dohnen einzuklemmen. Das Anfertigen der Dohnen selbst und das Drehen der Schleifen erfordert indeß die meiste Mühe und Zeit und um so mehr, da ein Steig mit mindestens 6—10 Schock Dohnen einen entsprechenden Erfolg verspricht; die größeren Dohnensteige enthalten oft 20—30 Schock. In diesem Jahre sind ja die Auspicien ganz besonders günstig, denn der Ernte der Ebreschen entsprechend ist in der Regel auch der Fang und selten hat es wohl eine so reichhaltige Ernte in Bezug auf Ebreschen gegeben wie gerade in diesem Jahre. Ueberdies war im Vorjahr ein nur äußerst dürftiger Fang, denn Ebreschen fehlten fast überall und folgt fast immer einem mageren Jahre ein fettes. — Wir wollen hoffen, daß wir den Liebhabern vom Krammetsvogel-Braten kein falsches Prognostikon gestellt haben.

[Eine Vogelscheuche in dem Ornate eines evangelischen Geistlichen] ist eine so seltene und darum auffällige Erscheinung, daß man sich nicht wundern kann, wenn eine solche Puppe auf einem Kirschbaume in unmittelbarer Nähe des Pfarrgartens zu Kittlitz in Sachsen eine gaffende und lachende Menge um sich versammelte. Der Prediger fand den Einfall, eine Vogelscheuche als sein Ebenbild hinzustellen, durchaus nicht komisch und beantragte bei der Staatsanwaltschaft die gerichtliche Verfolgung des frevolen Vogelscheuchenfabrikanten wegen Verletzung des § 116 des Reichsstrafgesetzbuches, weil er in der Ausstattung des hölzernen und lumpenen Kirschenwärters mit Barett, Bäffchen und Chorrock eine Verspottung der evangelischen Kirche erblickte. Die Staatsanwaltschaft hat denn auch die Untersuchung eingeleitet, bei der aber schwerlich etwas herauskommen wird, da der Besitzer des Gartens, in dem die geistliche Vogelscheuche aufgestellt war, keine Ahnung davon zu haben behauptet, wer seine ursprünglich als ordinären Tagabunden aufgeputzte Puppe mit der Amtstracht versehen hat und jeder Anhalt für die Urheberschaft des „Scherzes" fehlt.

[Ein hübsches Bonmot] circulirt in Berlin. Man fragte: „Wissen Sie, warum die Entrevue zwischen Kaiser Wilhelm und dem russischen Czaren gerade in Neufahrwasser stattfindet?" . . . „Nun?" . . . „Ganz einfach — weil die russische Politik in einem neues Fahrwasser gebracht werden soll" . . .

[Auf eine seltsame Weise] hat sich in einer der letzten Nächte in Berlin ein siebzehn Jahre alter Gürtlerlehrling, Alfred Thiebach, entleibt. Derselbe war in der Werkstatt seines Lehrherrn in der Andreasstraße verblieben, um dort zu übernachten. Unmittelbar nachdem die Hausbewohner zur Ruhe gegangen waren, erdröhnte plötzlich in der Werkstatt ein lauter Schuß, und fanden die herbeigeeilten Nachbarn den jungen Menschen, aus einer Brustwunde blutend, im Todeskampfe vor. Ehe ein Arzt herbeigeholt werden konnte, war Th. bereits verschieden. Der Lebensüberdrüssige hatte den Selbstmord mit einer kleinen, von ihm selbst gefertigten und mit Pulver und einer Kugel geladenen 20 cm langen Kanone verübt, deren Lauf er derart gegen sich gerichtet, daß die Kugel gerade das Herz durchbohrt hatte. In seinem Notizbuch gab er Lebensüberdruß als Motiv der That an.

[Ein seltenes Leichengefolge] folgte dieser Tage in Paris einem Sarge, es waren 30 Personen, die alle miteinander nicht mehr als 28 Füße und 31 Hände hatten. Es waren Invaliden, die Einem der Ihrigen die letzte Ehre erwiesen. Im Sarge lag Pierre Ville. Er hatte beide Füße und einen Arm auf dem Schlachtfelde verloren, weigerte sich jedoch bis an sein Lebensende, in ein Spital zu gehen. In jedem Wetter begab er sich um 9 Uhr Morgens auf seinen Stelzfüßen zum Palais Royal, dort verweilte er bis zum Abend. Die freiwilligen Spenden, welche ihm gereicht wurden, betrugen täglich zwischen 15 bis 20 Francs; von dieser Summe bestritt er seine geringen Bedürfnisse, der Rest gehörte seinen armen Kameraden."

[Scheidung nach der Trauung.] In einem Gasthause der Rue Saint Marc in Paris wurde am 28. August eine Hochzeit gefeiert. Eine der neuen Schwiegermütter begann beim Dessert einen Streit, die Parteien geriethen in Hitze, von Worten kam es zu Schlägen, im Saale wurde Alles zertrümmert, und schließlich arretirte die Polizei sämmtliche Festtheilnehmer. Am wüthendsten geberdete sich die Braut, und im Zorne darüber, daß sie der erste Morgen nach der Hochzeit auf feuchtem Kerkerstroh fand, reichte sie sofort die Scheidungsklage ein.

[Ein seltener Fang.] In Fiume wurde am 4. d. ein 1000 Pfund wiegender Seehund, bekanntlich ein in diesen Breiten sehr seltenes Thier, gefangen.

[Gepreßt.] Dieser Tage trat auf einem Berliner Wochenmarkte ein Mann an eine Händlerin und bot ihr einen Sack Zucker mit 50 Pfd. Inhalt zu billigem Preise an, bemerkend, daß es gestohlenes Gut sei. Die Händlerin acceptirte und zahlte 7 ℳ 50 ₰. Der Unbekannte drückte mit den Worten: „Hier ist meine Adresse, wenn Sie wieder etwas brauchen" der Frau ein Papier-Couvert in die Hand und entfernte sich eilig. Bald darauf öffnete die Händlerin nunmehr das Couvert, in welchem sie folgendes Schreiben fand: „Liebe Frau! Zu 15 ₰ giebt es keinen Farin, oder es muß so sein, wie ich zu Ihnen gesagt, daß ich ihn von der Ladung gestohlen, doch der, der ihn an sich kauft, ist ein Diebshehler. Nun zeigen Sie sich als solchen auf der Polizei an, die Ihnen nur sagen wird: Der Hehler ist viel schlechter als der Stehler. Ich verspreche Ihnen, daß Sie keinen Pfennig wiederkriegen. N. N." — Ganz denselben Schwindel hat der bisher noch nicht ermittelte Betrüger vielfeitig anderwärts ausgeführt.

Vereins- und Versammlungswesen.

Der zweite Vereinstag deutscher Münzforscher hielt am Donnerstag in Dresden unter Vorsitz des Dr. Julius Erbstein seine erste Sitzung, welcher der Cultusminister Dr. v. Gerber, der Staatsminister a. D. Frhr. v. Falkenstein und der Generallieutenant v. Carlowitz beiwohnten. Später erschienen auch der König Albert und der Erbprinz Ernst Günther von Schleswig-Holstein. Commerz.-Rath Vopel aus Chemnitz hielt einen Vortrag über die deutschen Reichsmünzen. Der Redner wies u. A. auf die Mängel derselben hin, wie auf die noch immer leichte Verwechselbarkeit der silbernen 50-Pfennigstücke mit den 10-Pfennigstücken aus Nickel, und empfahl in letzterer Beziehung die Ausprägung von 10-Pfennigstücken in Kupfer und in der Größe der jetzigen 5-Pfennigstücke. Ferner bezeichnete er als wünschenswerth, die kleinen 20-Pfennigstücke und die goldenen 5-Markstücke einzuziehen, und empfahl schließlich die Prägung des Bildes des Landesfürsten auch auf den Markstücken aus Gründen der Gleichheit und die Prägung der Reichskrone auf den kleineren Scheidemünzen, anstatt des complicirten Reichsadlers, aus Gründen der Aesthetik. Behufs Berathung dieser Vorschläge beauftragte die Versammlung den Vorstand mit der Einsetzung einer Commission.

— Der zweite Congreß der deutschen Thierschutzvereine wird am 12., 13. und 14. September in Wiesbaden abgehalten werden.

— Am 9., 10., 11. und 12. k. M. tagt in Köln der internationale Congreß der Impfgegner und Impfzwanggegner.

Reichsgerichtsentscheidungen.

Die Verbreitung von Photographien zum Zweck der verbotenen sozialdemokratischen Bestrebungen ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenat, vom 29. Juni 1881, gleichwie die Verbreitung von Druckschriften im engern Sinne, aus § 19 des Sozialistengesetzes zu bestrafen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810911-14/fragment/page=0006

— Bei Jagdvergehen unter erschwerenden Umständen (wenn dem Wilde nicht mit Schießgewehr oder Hunden, sondern mit Schlingen oder Netzen ꝛc. nachgestellt wird) bedarf es nach einem Urtheil des Reichsgerichts, vom 23. Juni d. J., zur Verfolgung keines Strafantrags, auch wenn der Thäter ein Angehöriger des Jagdberechtigten ist.

— Die Einsperrung einer Person, welche sich fremde Vermögensstücke widerrechtlich angeeignet oder andere widerrechtliche Handlungen begangen hat, seitens des Geschädigten bis zur Beseitigung der begangenen Widerrechtlichkeit ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 18. Juni d. J. ein erlaubtes Mittel der Selbsthülfe und nicht als Freiheitsberaubung zu bestrafen. Dieses Recht der Selbsthülfe wird durch die Anwesenheit einer obrigkeitlichen Person nur dann aufgehoben, wenn der Beamte wirklich dem Geschädigten Hülfe leistet zur Beseitigung der begangenen Widerrechtlichkeit. Erklärt sich dagegen der Beamte für nicht berufen zu amtlichem Einschreiten, so bleibt dem Geschädigten das Recht der Selbsthülfe, bis der Eingesperrte sich zur Herausgabe des widerrechtlich erlangten Gegenstands oder bis zur sonstigen Beseitigung der Widerrechtlichkeit bequemt.

Ausstellungen.

Breslau. Das Preisrichterkollegium der Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung beschloß in seiner Sitzung vom 7. d. dem Handelsminister für die Ertheilung der goldenen Staatsmedaille die Dampfkesselfabrik W. Fitzner, die „Laurahütte" die Hofjuweliere Carl Frey und Söhne in Breslau, C. Kulmitz, die „Ida" und „Marienhütte" bei Saarau, den Baumeister Carl Schmidt in Breslau, die vereinigte „Königs- und Laurahütte" vorzuschlagen.

Literarisches.

Das vor Kurzem von uns erwähnte Werk: **„Fürst Bismarck, Parteiführer und Volkswohl"**, dessen baldiges Erscheinen in nahe Aussicht gestellt war, ist nunmehr bei Friedrich Andreas Perthes in Gotha in vorzüglicher Ausstattung erschienen und zum Preise von ℳ 1.20 durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Eingegangene Neuigkeiten.

Dr. **August Reißmann, Handlexikon der Tonkunst.** Vollständig in 17—18 Lieferungen zu je ℳ 0.50. — Lief. 1. Berlin, Robert Oppenheim.

Dieses Werk, von welchem soeben die erste Lieferung erschienen ist, verfolgt den Zweck, jedem Musikliebhaber über alles Wissenswerthe auf dem großen Gebiete der Tonkunst schnell und zuverlässig Auskunft zu ertheilen. Dementsprechend sind alle Zweige der Musikpraxis wie Theorie, sowie d r reiche biographische Stoff gleichmäßig behandelt: nur in Bezug auf den letzteren hat der Verfasser den Gesichtspunkt festgehalten, von den Tonkünstlern der Gegenwart ein möglichst ausführliches Bild zu geben.

Heimathskunde von Mansfeld und Umgegend. Ein Lern- und Lesebuch für die Schulen. Bearbeitet von Gustav Walther. Zweite, orthographisch und inhaltlich umgestaltete Auflage. Preis 60 ₰. Mansfeld. Verlag von Fr. Hohenstein.

Zur Statistik und Kritik von Leipzig und zweiundvierzig Vororten. Nebst einer Landkarte. Von Dr. Otto Kunze. Leipzig. In Kommission bei Arthur Felix.

Viehmärkte.

Berlin, 9. September. Auftrieb: 288 Rinder, 1063 Schweine, 736 Kälber, 252 Hammel. Von Rindern stand nur gering-Qualität zum Verkauf und war bisher knapp der vierte Theil des Auftriebs an den Mann zu bringen, so daß jedenfalls ein erklecklicher Ueberstand verbleiben dürfte. Die Preise hielten sich auf der Höhe des verflossenen Montags und variirten zwischen 30 und 40 ℳ per 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Bei Schweinen fehlte beste Waare ganz, Bachuner waren nur in vereinzelten geringen Stücken vertreten, so daß sich hauptsächlich Russen und Serben am Markt befanden. — Auch bleibt voraussichtlich der größte Theil unverkauft und variirten die Preise etwa zwischen 46—53 ℳ per 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara. — Kälber wurden bei ruhigem Geschäft in nicht zu langer Zeit geräumt und Ia. mit 55—60, IIa. mit 45—50 ₰ per 1 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt. — Hammel waren nur in mittlerer Qualität zugetrieben; bisher wurde bei schleppendem Geschäft etwa die Hälfte verkauft und mit 45—49 ₰ per 1 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 10. Septbr. 1881.

Heute war das Geschäft zu letztnotirten Preisen etwas lebhafter; höhere Preise aber nicht erreichbar.

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 225—240 ℳ, mittlere Waare 204—224 ℳ, geringere 180—203 ℳ.
Roggen p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 186—192 ℳ.
Gerste p. 12 Säcke à 75 Kilo 135—153, bessere 156—162 ℳ, feine u. Chevaliergerste 165—183 ℳ.
Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 102—106 ℳ, neuer 93—99 ℳ.
Victoria-Erbsen p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto 246—264 ℳ.
Raps pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto 228—237 ℳ bez
Rübsen pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto 225—228 ℳ.
Mais p. 1000 Kilo Donau- netto 150—152 ℳ, amerikan. 151—154 ℳ.
Lupinen à 1000 Kilo fehlen.

Halle, den 10. Septbr. 1881.

Langes Roggenstroh 24—30 ℳ pr. 1200 Pfd. das Schock.
Maschinenstroh 18—21 ℳ pr. Ctr.
Dürres Heu 4—4,75 ℳ pr. Ctr.
Auswärtiges Heu 3,50—4 ℳ pr. Ctr.

Fahr-Plan der Omnibuslinie Halle a/S. — Giebichenstein — Trotha.

Abfahrt von Halle: Vormittags 9 und 11 Uhr nach Giebichenstein und Trotha, Nachmittags 2 und 3 Uhr nach Giebichenstein 4 und 5 Uhr nach Giebichenstein und Trotha, 6 Uhr nach Giebichenstein, 7 Uhr nach Giebichenstein und Trotha, 8 Uhr nach Giebichenstein, 10 Uhr nach Giebichenstein und Trotha.

Abfahrt von Giebichenstein: Nachmittags 3, 4, 7 und 9 Uhr nach Halle.

Abfahrt von Trotha: Vormittags 7 und 10 Uhr, und Nachmittags 1, 2, 5 und 6 Uhr nach Giebichenstein und Halle.

Dampfschifffahrten.

„Schräpler's Dampfer." Vom Unterplan nach der Rabeninsel: früh von 6 Uhr ab ½stündlich. Nachmittag von 2 Uhr, ab ¼stündlich.

„Hoffmann's Schleppdampfer." Von der Moritzbrücke nach der Rabeninsel: früh von 6 Uhr ab stündlich. Nachmittag von 2 Uhr ab ½stündlich. — Von Beuchlitz nach der Moritzbrücke: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Abfahrt von Beuchlitz Morgens 5, 7, 11 und 1 Uhr, Abfahrt von Halle Morgens 6, 10 und 12 Uhr.

„Hohenzollern." Vom Köcker'schen Bade nach Trotha Nachmittag von 2½ Uhr ab stündlich.

„Prinz Heinrich." Vom Gimritzer Schleusengraben nach dem Weinberge: Nachmittag von 2 Uhr bis Abends 7¼ Uhr resp. 9½ Uhr je nach der Tageslänge, stündlich.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8[16]	11[25]+	....	3[28]	.....	.....	....	9[15]	....
Breslau via Soran	...	8	....	12[24]+	....	.....	.....	....	....	....
Cottb.,Guben,Posen, Soran	...	8	....	12[24]+	....	.....	7[34]	....	9+	....
Bitterf.-Berlin	4[22]+	8	....	2	....	5[37]+	6	....	9+	....
Leipzig	4[22]+ 5[46]	8+	10[8] 12	1[35]	3[40]	5[8]+	5[50]	7[15]	8[36]+	10[52]
Magdeburg	5	7[20]+	11[37]+	1[25]	3[10]	5[32]	....	....	9[20]+	10[52]
Nordh.-Cassel	5[10]	9	11[40]+	....	2	....	....	7[20]	9[48]	10[56]
Thüringen ..	5[48]	7[32]+	10[18]	11[48]V	1[48]	6[5]	....	....	9[5]	11[18]

Ankunft

von:	V.	V.	V.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	7[14]	9[55]	....	1[10]	....	5[30]	....	8[38]	....
Breslau via Soran	...	....	....	....	1[2]	....	....	7[4]+	....	....
Cottb.,Guben,Posen, Soran	...	7[19]	....	....	1[2]	....	....	7[6]+	....	....
Bitterf.-Berlin	4[41]	6[39]	10[8]	11[54]	....	....	5[43]	....	....	10[56]
Leipzig . . .	4[30]	7[24]+	9[58] 11[38]	1[18]N	2[21]	4[18]	5[34]	8[43]	9[14]+	10[56]
Magdeburg .	5[18]	7[47]+	9[35]	....	1[38]	3[25]	5[6]+	6[36]	8[20]+	10[34]
Nordh.-Cassel	....	7[21]	7[34]+	9[35]	1[10]	5[45]	....	....	8[8]+	10[25]
Thüringen ..	4[28]+	7[21]	10[37]	....	1[17]	5[19]	5[31]+	....	8[41]+	10[51]

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.

Personen-Posten.

	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
Von: Halle	6	....	3	....	....
in: Salzmünde	....	7[45]	....	4[45]	....
von: Halle	....	....	3	....	....
in: Lauchstädt	....	....	....	5[3]	....
von: Lauchstädt	....	....	....	....	5[15]
in: Schafstädt	....	....	....	....	6
von: Salzmünde	....	8[15]	....	....	5[48]
in: Halle	....	10	....	....	7[30]
von: Schafstädt	4[30]	....	....	....	....
in: Lauchstädt	5[15]	....	....	....	....
von: Lauchstädt	5[28]	....	....	....	....
in: Halle	....	7[30]	....	....	....

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 9. September.

Die flache Depression, welche gestern über Westfrankreich lag, ist nordostwärts bis zum Unterthein fortgeschritten, über den britischen Inseln schwache nördliche, in Süddeutschland starke südwestliche Winde veranlassend. Bei nahezu normalen Temperaturverhältnissen ist über Centraleuropa das Wetter meist trübe, vielfach regnerisch und im Nordosten zur Nebelbildung geneigt. Bei weiterem Fortschreiten der Depression nach Nordosten dürfte zunächst für das westliche Deutschland aufklarendes, jedoch etwas kühleres Wetter zu erwarten sein.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 8, Petersburg —, Hamburg + 15, Memel + 16, Paris —, Karlsruhe + 14, München + 12, Leipzig + 16, Berlin + 17.

Die Thüringische Baugewerk- und Maschinenbau-Schule der Stadt Sulza (Station der Thüringischen Eisenbahn) beginnt Anfang November ihr 15. Semester und hat in der Zeit ihres Bestehens nahe an 700 Schüler aus allen Theilen des deutschen Reiches unterrichtet, hat durch die tüchtige Ausbildung, welche sie ihren Schülern ertheilt, es dahin gebracht, daß dieselben nach Abgang von der Schule gern beschäftigt werden und fast immer einträgliche Stellungen erhalten, zu deren Beschaffung seitens der Direction jeder mögliche Vorschub geleistet wird. Die Leistungen und Bestrebungen der Anstalt sind von der hohen Großherzoglich Sächsischen Staatsregierung anerkannt und diese Anerkennung dadurch bethätigt, daß die Schule von der genannten Staatsregierung in Aufsicht genommen und ein Commissair eingesetzt ist, welcher diese Aufsicht ausübt, den Abgangszeugnissen beiwohnt und die hierüber auszustellenden Zeugnisse bestätigt. Es wird den Interessenten gerathen, sich das durch den Großh. Staats-Commissair genehmigte Programm und Lehrpläne schicken zu lassen, um dasselbe einer Durchsicht zu unterwerfen. Die Anstalt bildet außer Bauhandwerker und Maschinenbau-Techniker seit einigen Semestern auch, abweichend von andern Baugewerkschulen, Bauschlosser und Bau- und Möbeltischler in getrennten Abtheilungen aus.

Bekanntmachungen.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 8 und 15 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 (Bundesgesetzblatt Seite 145) und des § 2 des dazu ergangenen Reglements vom 28. Mai 1870 (Bundesgesetzblatt S. 275) setze ich den Tag, an welchem **die Auslegung der Wählerlisten** zu den durch die Kaiserliche Verordnung vom 31. v. Mts. auf den 27. October d. J. angeordneten Reichstagswahlen zu beginnen hat,

auf den 27. September d. J.

hierdurch fest.

Berlin, d. 5. Septbr. 1881. **Der Minister des Innern.** gez. v. Puttkamer.

bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Halle a/S., den 9. Septbr. 1881. **Der Magistrat.**

Steckbrief.

Gegen den Fleischer **Eduard Retzke** von hier, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Halle a/S. abzuliefern.

Halle, den 8. September 1881.

Königliche Staatsanwaltschaft.
von Moers.

Hettstädt, den 31. Juli 1881.

Bekanntmachung.
Rathskeller Hettstädt.

Die Rathskellerwirthschaft im hiesigen Rathhause mit ausgedehnten Schanklokalien, Saal und Gartenräumen, sowie Stallungen für ca. 15 Pferde soll vom 1. Januar 1882 ab anderweit auf 10 Jahre verpachtet werden. Bietungslustige, qualificirte und solide Bewerber, welche gleichzeitig im Stande sind, den Besitz der zur Uebernahme der Pachtung erforderlichen Baarmittel nachzuweisen, laden wir zu dem auf

Montag, den 19. September d. J. Nachmittags 4 Uhr im hiesigen Rathskeller

anberaumten Bietungstermine mit dem Bemerken ergebenst ein, daß die bisherige Pacht 2145 Mark beträgt, daß die Localien seit der letzten Verpachtung erweitert und verbessert sind, und die Amtslokalien zweier frequenter Amtsgerichte sich ebenfalls im Rathhause befinden.

Die Verpachtungsbedingungen sind bei uns einzusehen, werden auf Verlangen aber auch abschriftlich zugefertigt.

Der Magistrat. Jahr.

Eine complete Wasserhaltungsmaschine, 25 Pferdekraft (Corliss Patent), 14 Stück 15" Druckrohre nebst dazu gehörigen Saugrohren, Kolben und Ventilkammern, Kunstkreuzen ꝛc., Alles im besten Zustande und wenig gebraucht, ist preiswerth zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt W. Thomas in Zeitz.

Stettin-Berlin-Thüringischer Eisenbahn-Verband.

Vom 20. Oktober c. bezw. vom Tage der Betriebseröffnung der Strecke **Sangerhausen-Erfurt** ab treten im Verkehr zwischen Stationen der Berlin-Stettiner Eisenbahn, Berliner Nordbahn, Hinterpommerschen Eisenbahn und Berlin-Anhaltischen Eisenbahn einerseits und Stationen der Thüringischen, Nordhausen-Erfurter und Saal-Unstrutbahn, sowie der Werrabahn andererseits anderweite, theils erhöhte, theils ermäßigte Frachtsätze in Kraft.

Nähere Auskunft über die bevorstehenden Aenderungen ertheilt auf Verlangen das Tarifbüreau der unterzeichneten Verwaltung.

Berlin, den 5. September 1881.

Die Direction der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft
als geschäftsführende Verwaltung.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht darauf, daß bei einem am 30. v. Mts. in Ammendorf getödteten Hunde die Tollwuth konstatirt worden ist, welcher einen Hund aus Radewell gebissen hatte, verordne ich zur Vermeidung von Unglücksfällen auf Grund der §§. 34 bis 39 und 65 ad 4 des Gesetzes vom 3. Juni 1880 — die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betr. — die Festlegung aller im Amtsbezirke vorhandenen Hunde auf die Dauer von 3 Monaten an, und bemerke dabei, daß Hunde — abgesehen von der Befreiung des Besitzers — welche dieser Vorschrift zuwider umherlaufend betroffen werden, ohne Weiteres sofort getödtet werden.

Das Führen der (mit einem das Beißen unbedingt verhindernden Maulkorbe versehenen) Hunde an einer kurzen Leine wird gestattet.

Döllnitz, den 6. Septbr. 1881. **Der Amtsvorsteher.**
Eberius.

Jean Fränkel,
Bankgeschäft,

Berlin SW., Kommandantenstraße 15.

Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu coulanten Bedingungen, Couponseinlösung provisionsfrei. **Genaueste** Auskunft über **alle Werthpapiere** ertheile gratis und bereitwilligst.

Meinen **Börsenwochenbericht,** sowie meine **vollständig umgearbeitete** und **erweiterte Brochüre:** Capitalsanlage und Spekulation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende gratis.

Ein
tüchtiger Vertreter
zum **Verkauf** von **Roggenbrod** und **Roggenfutter-Mehl** sucht eine **größere Mühle.** Ger. sub **D. e. 12351** an **Rud. Mosse, gr. Ulrichsstr. 4.**

Ein Restgut,

40—50 Morgen gross, incl. Wiesen, in **lebhaftem Dorfe** an **Chaussee** und **Bahn,** mit Stadt Delitzsch grenzend, ist **billig zu verkaufen.** Näheres bei Herrn **E. Grossmann** in **Roitsch bei Bitterfeld.**

Eine neumilchende **Kuh** mit dem **Kalbe** verkauft
Barth in Bageritz.

Ein Paar 8jährige elegante **Kutschpferde,** Wallachen, stehen wegen Ueberfüllung des Stalles zum Verkauf auf dem Rittergut Dieskau b. Halle a/S.

Eine flotte gangbare
Rindschlächterei
in einer Stadt ist veränderungshalber mit 2000 ℳ Anz. sof. zu verkaufen. Das Nähere durch
W. Steinkopff,
Bernburg, Karlstraße 4.
(Eine Briefmarke ist beizulegen.)

60,000 Mark

à 5% sind auszuleihen. Adr. Z. z. 12361 **Rud. Mosse,** hier.

Nächsten Freitag

den 16. Septbr., Vormitt. 10 Uhr soll die Anfuhr von ca. **80 Morgen Rüben** verlicitirt werden auf der
Zuckerfabrik Wallwitz.

Ein gutes **Arbeitspferd,** unter zweien die Wahl, zu verkaufen beim Gutsbesitzer **Ströbicke** in Neehausen bei Höhnstedt.

Vom 15. September cr. ab wird (wie bereits in den Publikationsblättern für den **Harz-Nordost-Verband** rechtzeitig bekannt gemacht) die Stückgut-Abfertigung auf dem Ostbahnhofe (früheren Hannover-Altenbekener Bahnhofe) in **Hildesheim** aufgehoben. Vom bezeichneten Tage ab wird der gesammte Stückgut-Verkehr der Station **Hildesheim** auf dem Central-Bahnhofe (früheren Hannoverschen Staatsbahnhofe) daselbst zu den für letzteren bestehenden Frachtsätzen abgefertigt.

Näheres ist bei den Expeditionen zu erfahren.

Frankfurt a/M., d. 6. Septbr. 1881.

Königl. Eisenbahn-Direction.

Offene Reisestelle.

In einer alten, leistungsfähigen **Lack-, Firniß- u. Oelfarben-Fabrik** findet ein gut empfohlener, gewandter Reisender Stellung. Solche, die in flotten Detailgeschäften der Provinz konditionirt oder gelernt haben, nicht über 23 Jahr alt sind und der Branche nicht ganz fern stehen, werden bevorzugt. Repräsentable Persönlichkeit und Figur erforderlich. Bewerbungen, nicht ohne Zeugnißkopien, einzureichen unter W. C. No. 90 postlagernd **Dresden-Neustadt,** Expedition XII.

Grundstücks-Verkauf.

In einer der Hauptstraßen Naumburgs belegenes dreistöckiges Wohnhaus mit zwei Einfahrten, großem Hofraum, Seiten- u. Hintergebäuden, mehrere große Böden und sehr trockne Kellerräume, alles in sehr gutem baulichen Zustande, für jedes Geschäft und Oeconomie passend, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres ertheilt Herr Amtmann Meixner in Naumburg.

Grundstücks-Verkauf.

Ein in sehr gutem Zustande befindliches Hausgrundstück in **Grimma,** welches sich zu jeder Geschäftseinrichtung eignet, in sehr belebter Straße gelegen, ist Umständehalber sof. unt. sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Mittheilungen erstatten die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Grimma** sub H. a. 34096 b.

Ein **jung. Kaufmann** wünscht sich mit vorlfg. 12—15,000 ℳ an einem rentablen **Grosso-** event. **Produkten-Geschäfte** zu
betheiligen.
Offerten erb. **sub M. n. 12372** an **Rud. Mosse, gr. Ulrichsstr. 4.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810911-14/fragment/page=0007

Den Empfang der Neuheiten für Herbst und Winter
in deutschen, französischen und englischen Stoffen
beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

J. Breinig, Schneidermeister, gr. Steinstrasse 17.

Actien-Malzfabrik Cönnern in Cönnern.

Auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung vom 3. September d. J., durch welchen der Aufsichtsrath der Gesellschaft auf Grund des § 2 der Statuten ermächtigt worden, eine Erhöhung des Stammcapitals um 60,000 ℳ eintreten zu lassen, sollen

100 Stück neue Actien à 600 Mark

unter folgenden Bedingungen ausgegeben werden:

1) Die neuen Actien werden den Inhabern der alten Actien zum Course von 116⅔% = 700 ℳ pro Stück bis 20. Septbr. dieses Jahres zur Erwerbung angeboten. Der Besitz von 5 alten Actien berechtigt zur Erwerbung einer neuen Actie. Falls die neuen Actien auf diese Weise nicht sämmtlich zur Ausgabe gelangen, so beschließt der Aufsichtsrath über die Ausgabe des Restes zu einem von demselben später festzusetzenden Course.

2) Der Actienbetrag, sowie das Agio sind bei der Zeichnung, spätestens bis 20. September d. J., an welchem Tage die Zeichnung geschlossen wird, nebst 5% Zinsen vom 15. August ab voll einzuzahlen.

3) Das Agio fließt in den Reservefonds.

4) Bei der Zeichnung sind die alten Actien behufs Abstempelung vor zulegen.

5) Die neuen Actien nehmen an der Dividende des Geschäftsjahres 1881/82 vollberechtigt Theil.

Wir laden nun hiermit unter Bezugnahme auf vorstehende Bedingungen unsere Herren Actionaire ein, in den angegebenen Tagen von 8—10 Uhr Vormittags im Geschäftslocale der Direction zu zeichnen.

Cönnern a/S., den 4. September 1881.

Der Aufsichtsrath der Actien-Malzfabrik Cönnern.
Heinrich, Vorsitzender.

Für Haarleidende!!!

Das Ausfallen der Haare in 24 Stunden zu heben, das Ergrauen zu verhindern, die älteste Kahlköpfigkeit zu beseitigen, neuen Haarwuchs zu fördern, ist der aus Pflanzenstoffen bereitete Haarbalsam **„Esprit des cheveux"** von **Hutter & Co.** in Berlin, Depôt bei **Helmbold & Co.** in **Halle a/S.**, Leipzigerstraße Nr. 109, in Flacons à 3 ℳ das beste und wirksamste Mittel.

Das bewährteste Heilverfahren

gegen gefährliche, aber unheilbar geltende Krankheiten und qualvolle Leiden des Körpers und Geistes, wie **Schwächezustände, Nervenzerrüttungen, Unterleibsleiden** u. s. w. Die in dem berühmten Original-Meisterwerke „Der Jugendspiegel" empfohlene Kurmethode hat vielen Tausenden von Unglücklichen, die Jahre lang vergebens nach Hülfe schmachteten, Rettung von gänzlichem Verfall und endlich die Wiederherstellung zu **neuem Leben** gebracht. Viele Nachahmungen sind entstanden, doch alle bald wieder verschwunden! Jünglinge und Männer, denen eine aufrichtige Belehrung, Rath und Trost erwünscht ist, lesen nur das berühmte Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel". Preis 2 M. 20 Pf. incl. Porto. Postvorschuß theurer. Die Versendung erfolgt in verschlossenem Couvert von **W. Bernhardi, Berlin** SW., Belle-Alliancestr. 78.

Caffee- u. Theeservice

in **Alfénide** und **Kupferbronce** und **Britannia-Metall** empfiehlt in größter Auswahl billigst

J. R. Gessner vorm. **Andr. Haassengier,** gr. Steinstraße 10.

---

40 Künstler. **Ausstellungshalle, Leipzig, Königsplatz.** 40 Künstler.

Vorläufige Anzeige.

Das geehrte Publikum bitte ich davon in Kenntniß zu setzen, daß ich für die Dauer der diesjährigen **Michaelis-Messe** in **Leipzig**

die Ausstellungshalle

auf dem Königsplatze

gepachtet habe, um **Monstre-Concerte** und **Kunst-Vorstellungen** zu veranstalten, zu denen die ersten Künstler aus England, Frankreich und Amerika engagirt habe.

Noch nirgends ist Derartiges in so großartiger und vollendeter Ausführung geboten worden. Die Zwischenpausen werden durch eine Militärcapelle von 56 Mann ausgefüllt. Alles Nähere die späteren Annoncen und Plakate.

F. Römling,
Inhaber des Etablissement **Centralhalle, Leipzig.**

40 Künstler. **Monstre-Concerte u. Kunst-Vorstellungen.** 40 Künstler.

Wichtig für Mütter!

Für zahnende Kinder
sind nur die von

Gebrüder Gehrig,

Hoflieferanten und **Apotheker, Berlin S. W., 16. Besselstr. 16, erfundenen elektromotorischen**

Zahnhalsbändern

à Stück 1 ℳ das anerkannt einzige bewährte Mittel, Kindern das Zahnen **leicht** und **schmerzlos** zu befördern, sowie Unruhe und Zahnkrämpfe zu verhüten.

In Halle a/S. ächt zu haben b. **Gustav Ferber.**

Einen neuen, **kreuzsaitigen**

Stutzflügel

bin ich beauftragt mit Garantie für 1100 ℳ (statt 1500) abzugeben.

F. Kühne, Scharrngasse 9a.

LOOSE der **Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung** in **Halle a/S. 1881** à 1 ℳ sind zu haben bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Ein **schwunghaftes**

Materialwaaren-Geschäft,

eins der besten am hiesigen Platze, ist mit 4500 ℳ bei mäßiger Anzahlung **zu verkaufen.** Offerten sub T. G. befördert die **Annoncen-Exped. G. Clemens, Schönebeck a/E.**

Grude-Coak

beste Qualität

Halle a/S. Magdeburgerstr. 51 Sachsse & Co.

Neusilberne und **stählerne Sporen, Schmutzsporen** oder **Hosenschoner, Steigbügel, Candaren, Trensen,** sowie **complette Fahrgeschirr-** und **Reitzeugbeschläge, Ackergeschirrbeschläge, Hundehalsbänder** und **Maulkörbe, Löffel** in **Nickel, Neusilber** und **Britannia** u. dergl. mehr empfiehlt

Ferd. Haassengier,

große Klausstraße 26.

Jeder **Auftrag,** sowie **Reparatur** aller in dies Fach schlagenden Artikel wird solid ausgeführt.

Nur gute Qualität! **Der Wagen-Bazar** Billige Preise!

vereinigter Wagenbauer,
zu Halle a/S., kl. Steinstraße Nr. 6,

hält sein Lager von **offenen, halbverdeckten** und **Landauer-Wagen** bei Bedarf dem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen. Auch ist ein gebrauchter, aber noch sehr guter **Break** billig zu verkaufen.

Bäckerei, Conditorei und Honigkuchen-Fabrik von Wilh. Heinicke, Grasweg 1,

empfiehlt einem geehrten Publikum ff. div. **Kuchen, Theegebäck, Torten** ꝛc., **Honigkuchen,** ff. **Packet-Chocoladen,** sowie schönes großes **Frühstück** und **Hausbackenbrod.** Täglich beste fr. **Hefe.**

So wunderbar nach dem einstimmigen Zeugnisse A. v. **Humboldt's,** Tschudi's, Bonpland's etc. die **Kraftleistungen** der **Coca** kauenden Indianer erscheinen, so wirksam bei **Nervenleiden** und

Schwächen

jeder Art sind die **Coca-Pillen III** der **Mohren-Apotheke Mainz,** pr. Sch. 3 Mk., deren nachhaltige Erfolge leider viele Nachahmungen hervorriefen. Zuverlässige Belehrung über Anwendung und Eigenschaften dieser berühmten Pflanze finden Leidende in Prof. Dr. Sampson's Originalschrift franco gratis:

Halle a/S.: Dr. **Jäger,** Hirschapotheke, **Leipzig: Paulcke's** Engelapotheke.

Zur gründlichen Erlernung einer **„guten und feinen Küche"** wird für ein junges gebildetes Mädchen **gegen** ein entsprechendes **Pensionsgeld** Unterkommen in einem **Hôtel** einer Stadt Thüringens oder Sachsens gesucht. Gefällige Offerten unter C. H. baldigst an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Reinen selbstgekelterten **Aepfelwein** per Liter 26 ₰ empfiehlt und ist zu beziehen von den kleinsten Gebinden von 20 Liter an

Ph. Häusser,
Niederrad bei **Frankfurt a/M.**

Behufs Vorbereitung für die mittleren Klassen des Gymnasiums suche ich zum 1. October noch einige Knaben im Alter von 9 bis 11 Jahren. Zeugnisse über erfolgreiche frühere Vorbereitungen stehen zur Seite. Pensionspreis nach Uebereinkommen.

Neußen bei Belgern,
den 8. Sept. 1881.

Simon, Pastor.

Ein Compagnon

mit etwas Vermögen wird von einem bewährten **Braumeister** zur Uebernahme einer **Brauerei** gesucht. **Fachkenntniß nicht unbedingt nöthig.** Anfragen sub Z. h. 12354 an **Rud. Mosse, Halle a/S.**

Ein junger durchaus erfahrener Gärtner, im Besitz vorzügl. Zeugnisse, sucht durch Fallit seines bisherigen Prinzipals unter bescheid. Anspruchen sof. Stellung. Offert. sub B. q. 12346 an Rudolf Mosse, Halle a/S.

Zum Abonnement
pro 4. Quartal 1881

allen entschieden Liberalen als die energischste und erfolgreichste Bekämpferin aller rückläufigen Elemente angelegentlichst empfohlen.

Anerkannt vortrefflich redigirt

bringt die **Volks-Zeitung** täglich **Leitartikel, Original-Correspondenzen, politische Nachrichten,** Berichte über **den deutschen Reichs-** und **den preußischen Landtag, Gerichtsverhandlungen von nah und fern, Lokal- und Vermischte Nachrichten, Handelstheil und Courszettel, Lotterie-Gewinnlisten** ꝛc. ꝛc.

Volks-Zeitung
Die Berliner
mit der wöchentlichen Gratisbeilage
Illustrirtes Sonntagsblatt
erscheint täglich zweimal, Morgens u. Abends.
Abonnements vierteljährlich nur **4 Mark 50 Pfg.,** nehmen alle **Postämter** und **Zeitungs-Expeditionen** entgegen.
4 Mark 50 Pfg.

Im Feuilleton

außer fortlaufenden **fesselnden Erzählungen anregende Artikel aus allen Gebieten des Wissens,** sowie Kritiken und Notizen über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft.

Probe-Nummern auf Verlangen gratis und franco durch die Expedition der Volks-Zeitung, Berlin, W., Charlottenstr. 28.

Bestellungen wolle man möglichst bis zum 25. September aufgeben, damit die pünktliche Zustellung der Zeitung gleich vom 1. Oktober an beginnt.

Leipzig **E. KOHLMANN** Brühl 65

Concessionirtes Auswanderungs-Bureau

Broschüren über **Ländereien** in den Vereinigten Staaten von Nordamerika werden gegen Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken (zur Deckung des Porti) gratis zugesandt.

Kostenfreie **Ertheilung von Auskünften** über Auswanderung nach allen Theilen der Welt.

Händelstr. 1, Ecke der Bernh. Str., eine **herrich. Wohnung,** 5 Zimmer und Zubehör, Gartenben., event. Pferdestall zu verm.

Das zur **Robert Weinreich**schen Konkursmasse von **Döllnitz** gehörige Waarenlager an **Material-, Schnitt-, Porzellan-, Glas-** und **Eisenwaaren** beabsichtige ich im Ganzen zu verkaufen. Das Verzeichniß ist in den Vormittagsstunden in meinem Comptoir große Ulrichsstraße Nr. 37 bis 15. d. Mts. zur Einsicht ausgelegt, die Waaren selbst am 16. d. Mts. von 12 bis 3 Uhr Nachmittags im Geschäftslokal zu **Döllnitz** zu besichtigen und schriftliche Offerten bis 18. d. Mts. franco an mich abzugeben.

Halle a/S.
Bernh. Schmidt,
Verwalter der **Robert Weinreich**'schen Konkursmasse.

Ein **älterer zuverlässiger Verwalter,** der mit sämmtlichen landwirthschaftlichen Maschinen vertraut ist, wird **sofort** oder **1. October gesucht** auf der Domaine **Fränkenau** bei Kösen. Persönliche Vorstellung.

Hühneraugenpflaster
von **Cassian Lentner** in Schwaz in Tyrol, vertreiben schnell u. schmerzlos **Hühneraugen, Leichdornen, Warzen** ꝛc. à St. 13 Pfg., pr. Dtzd. 1 Mark 20 Pfg., zu beziehen durch **Albin Hentze,** Schmeerstraße 39.

Visiten-Karten

in eleganter Schrift, das Hundert von 1 ℳ 25 ₰ an bei

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Sichere Heilung für Alle,

auch die in Anstalten, Operationen, Bade-Orten und anderweitig nicht geheilt werden können. Auch alle Durchfälle, Ruhr, Brechruhr, Entzündungen, alle Fieber, jeden Husten, Heiserkeiten, Luftmangel, Asthma-, Hals-, Kehlkopf-, Catarrh-, Tuberkulose, Brustleiden, alle **Lungenkrankheiten,** Schwindsuchten, Bleichsucht, Wassersuchten, Abzehrungen, Migräne, Gicht, Rheumatismus, Reißen **und all und jeden Schmerz.** Magenkrampf, Magen-, Darm-, Bandwurm-, Herz-, Unterleibs-, Leber-, Gallen-, Nieren-, Urin-, Blut-, Säfte- u. Hämorrhoiden-Leiden. Alle Kinder- u. Frauenkrankheiten. Selbstverschuldete Leiden, alle, auch die veraltetsten geheimen Krankheiten. Schwächen, Nerven-, Augen-, Kopf-, Gehirn-, Gehör- u. Rückenmarkleiden, Epilepsie. Alle Haut- und Haarleiden, Ballen, Hühneraugen, Ausschläge, Mitesser, Krätze, Hautjucken, Flechten, Krebs, alte offene Schäden, Knochenfraß, Geschwülste. Wunderbare Heilerfolge bei jeder Krankheit weise ich nach. Dankschreiben veröffentliche ich nicht. Zweifler mache ich mit durch meine sichere, **eigene** Methode Geheilten bekannt. Naturgemäße sichere Stärkung und Heilung des ganzen Körpers, Nervensystems, aller Functionen und jeden Schmerzes.

Zahlungsfähige Honorar später.
F. W. Senftleben, Halle a/S., Bahnhofstr. 12 1. von 7—6 Uhr.

Ich bin bis 10. f. M. verreist.

Prof. **Kohlschütter.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag um 1 Uhr verschied nach längerem Leiden meine gute inniggeliebte Frau und Mutter

Rosine Morgeneier
geb. **Becker**

im noch nicht vollendeten 54. Lebensjahre.

Wansleben, den 8. Septbr. 1881.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zweite Beilage.

Zweite Beilage zu № 212 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonntag den 11. September 1881.

Zur Kaiserzusammenkunft

werden aus Danzig noch folgende Einzelheiten mitgetheilt: Der Entschluß des Czaren nach Danzig zu kommen, wird als Beweis eines großen Erfolges der Zusammenkunft betrachtet. Fürst Bismarck sah äußerst vergnügt aus. Das Fortbleiben des Czaren aus Danzig wäre als eine Rücksichtnahme auf die angeblichen neuen Anschläge der Nihilisten und als Mißtrauen gegen die Deutschen ungünstig beurtheilt worden. Als Resultat der Zusammenkunft darf man wohl die Aufrechthaltung des bisherigen freundschaftlichen Verhältnisses, das durch die persönliche Annäherung der beiden Kaiser neue Nahrung erhalten hat.

Wie man erfährt waren zur Sicherheit für den Russischen Kaiser ganz außergewöhnliche Sicherheitsmaßregeln getroffen. Abgesehen davon, daß sehr viele Geheimpolizisten anwesend und längs der, eine Meile langen Bahnstrecke von Neufahrwasser nach Danzig von fünfzig zu fünfzig Schritt zu beiden Seiten des Bahnkörpers je ein Militärposten aufgestellt war. Es heißt, daß zwei hier anwesende Russen als „verdächtig" verhaftet worden seien. Doch erfährt man darüber nichts Sicheres. — Die Ordnung war überall eine musterhafte.

Das Zusammentreffen des Kaisers und des Czaren auf dem „Hohenzoller" war sehr herzlich, beide Herrscher hatten Thränen im Auge, der Kaiser sah in tiefempfundenen Worten seinem Schmerz über den Verlust seines besten Freundes und der Freude, den Czaren umarmen zu können, Ausdruck. Nach der Begrüßung der übrigen fürstlichen Herrschaften hatte der Czar eine halbstündige Unterredung mit dem Fürsten Bismarck, während der Kaiser mit dem Großfürsten Wladimir und dem Staatssecretär Giers sich unterhielt. Nach Mittheilung von unterrichteter Seite will man wissen, daß Gegenstand der Unterredung des Czaren mit dem Fürsten Bismarck die ganze Lage Rußlands, sowohl die innere als die äußere, gewesen ist. Bismarck habe ein Programm entwickelt und namentlich agrarische und einschneidende finanzielle Reformen empfohlen.

In dem russischen Consulat, das auf Langgarten, unweit des Gouvernementsgebäudes, am äußersten Ende der Stadt liegt, befand sich im Hausflur als Decoration ein ausgestopfter Bär, der mit der einen Tatze dem Kaiser einen herrlichen Blumenstrauß, mit der anderen ein silbernes Tablett mit gebackenen Brod und Salz — als Zeichen der Begrüßung nach russischer Sitte entgegenstreckte.

Freitag Abends 8 Uhr 45 Minuten haben die Kaiser Danzig verlassen, Kaiser Wilhelm begleitete den Czaren nach Neufahrwasser, wo ein russischer Aviso den Fürsten wieder an Bord der russischen Yacht brachte. Unser Kaiser ist alsbald nachdem er vom Czaren herzlichen Abschied genommen, gleichfalls abgereist. Es verlautet, daß unser Kaiser sich nicht zu den Manövern nach Konitz, sondern direkt nach Berlin zurückbegeben habe.

So wäre nun Alles vorbei, die erregtesten und verwirrtesten Tage, die je eine Entrevue gesehen. Ordre und Gegenordre haben sich unaufhörlich gekreuzt, schließlich fand Alles einen befriedigenden Abschluß.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 9. September. Ein Telegramm aus Kairo vom 7. c. Abends bestätigt den Ausbruch eines Militäraufstandes und die Umzingelung des Palastes des Khedive durch die Meuterer.

London, 9. September. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Kairo von heute: 4000 Soldaten mit 30 Geschützen umzingelten den Palast von Abdin und forderten die Einberufung der Notabeln und die Absetzung sämmtlicher Minister. Der Khedive willigte in einen Wechsel des Ministeriums. Ein den Konsuln vorher zugegangenes Cirkularschreiben konstatirt, daß die Demonstration nicht gegen die Europäer gerichtet sei. Man glaubt allgemein, daß eine fremde Okkupation zur Nothwendigkeit werde.

Deutsches Reich.

Berlin, den 9 September.

— Die Nordd. Allg. Ztg., welche die Telegramme über die Kaiserzusammenkunft in Danzig eben so mittheilt, wie jedes andere Blatt, giebt über die Haltung, welche sie bisher in dieser Angelegenheit beobachtet, folgende Erläuterung:

Es hat zu vielfachen Bemerkungen und Angriffen in der Presse Veranlassung gegeben, daß die Wahl Danzigs für die Begegnung der Kaiser Wilhelm und Alexander wie von anderer Seite, so auch von uns bezweifelt und bestritten wurde. Die leider nur zu oft erprobte Rührigkeit der internationalen Mörderbande rechtfertigt unser Verhalten in den Augen jedes besonnenen und patriotisch denkenden Mannes. Wir sind stolz darauf, gegenüber den Indiscretionen, die, einer Wichtigthuerei zu Liebe, den Banditen von ganz Europa in Danzig Rendezvous gegeben haben, unsere Pflicht gethan und die Zuverlässigkeit der reportirten Nachricht bestritten zu haben.

— Die ehemalige Königin von Hannover Marie, bereits seit längerer Zeit leidend, hat in den letzten Tagen ihren Angehörigen ernste Besorgnisse eingeflößt, so daß, wie die „Deutsche Volksztg." meldet, Professor Schnitzler aus Wien zur Konsultation nach Gmunden berufen wurde. Professor Schnitzler erklärte jedoch den Zustand für nicht bedenklich und stellte die baldige Wiedergenesung derselben in Aussicht.

— Die „Germania" erklärt, in hiesigen katholischen Kreisen sei von der Designirung des Probstes Herzog zum Bischof von Fulda nichts bekannt. Sie fügt aber hinzu: „Es tauchen auch noch andere Gerüchte über Kandidaturen für den bischöflichen Stuhl in Fulda auf, welche zunächst keine Erwähnung verdienen." Nach dieser Bemerkung zu schließen, scheint die „Germania" die Kandidatur des Probstes Herzog doch nicht für ganz unwahrscheinlich zu halten.

— Der letzte Geschäftsträger, welchen das deutsche Reich bei der Kurie hatte, war der Legationsrath Stumm, der in Folge des Beschlusses des Reichstages wegen der Aufhebung der deutschen Gesandtschaft beim Vatikan den Posten verließ. Seitdem ist von deutschen Staaten nur Baiern beim Vatikan vertreten gewesen, früher durch den Gesandten von Pannzarten, seit letzter Zeit durch den Legationsrath Frhr. von Tautphöus. Diplomatische Vertreter halten zur Zeit beim Vatikan folgende Staaten: Baiern, Bolivia, Brasilien, Chili, Frankreich, Monaco, Nicaragua, Oesterreich, Peru, Portugal und Spanien.

— Die „Germania" bemerkt zu der Nachricht von der Errichtung einer preußischen Gesandtschaft bei dem Vatican: „Ein Fortschritt auch in dieser Frage ist nicht zu verkennen. Zuerst sollte die Gesandtschaft in Rom nur errichtet werden nach praktischer Bethätigung der Anzeigepflicht seitens der Kirche. Darauf war nur im Allgemeinen von einem Preise für Wiederherstellung des regelmäßigen diplomatischen Verkehrs die Rede. Ohne solchen „Preis" seitens des päpstlichen Stuhls sollte aber nicht mehr die Rede sein von einer Gesandtschaft in Rom. Jetzt ist dieselbe von Berlin aus angeboten worden, und die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt ausdrücklich, diese Thatsache habe mit Concessionen an den römischen Stuhl oder von demselben Nichts zu schaffen. Das ist ein Standpunkt, den wir vollauf billigen.

— Ueber die Rheinfahrt der Katholiken wird der „Germania" unter dem 9. d. aus Bonn gemeldet: Die Festfahrt mit acht Dampfern den Rhein aufwärts nach Linz, Rolandseck und Königswinter verlief prachtvoll, ebenso die Rückfahrt, während welcher auf den Rheinufern Feuerwerke abgebrannt wurden. Es hat etwas geregnet. Gestern Abend ist die Mehrzahl der Theilnehmer an der Generalversammlung abgereist.

— In Görbersdorf in Schlesien starb am 6. d. M. der jüngste, erst 36jährige Sohn des verstorbenen Staatsministers Grafen Arnim-Boitzenburg, Graf Werner Arnim, Rittmeister à la suite des zweiten Garde-Ulanenregiments.

— Aus Stolp geht der „Trib." ein Schreiben über die dortigen Judenkrawalle zu, welches die Behörden, sowohl Militär wie Polizei gegen den Vorwurf eines zu rücksichtslosen Vorgehens in Schutz nimmt. Es lag alle Veranlassung vor, mit der Energie vorzugehen, mit welcher man bei einem Aufruhr vorgehen muß, wenn einem Umsichgreifen desselben vorgebeugt werden soll. Es fielen aus der Menge Steinwürfe gegen die Polizeibeamten, der Oberstlieutenant Krause ließ dreimal das Trompetensignal geben, forderte dreimal mit laut vernehmlicher Stimme auf, auseinander zu gehen und ließ dann erst angreifen. — In Bezug auf die Intenhetze geht dem „Greifswalder Tageblatt" aus Mecklenburg die Nachricht zu, daß der Großherzog dem Redakteur der in Schwerin erscheinenden offiziellen „Mecklenburgischen Landesnachrichten" wegen antisemitischer Hetzartikel zwei Verwarnungen hat ertheilen lassen. Als dieser nicht fruchteten, ist der Redakteur seines Amtes enthoben und aus der Residenz verwiesen.

— Auf Grund des Sozialistengesetzes hat der Stadtrath der Stadt Wurzen Versammlungen, von denen durch Thatsachen die Annahme gerechtfertigt ist, daß sie zur Förderung sozialdemokratischer Bestrebungen bestimmt sind, für den Bezirk der Stadt Wurzen verboten.

Parlamentarisches.

Berlin, den 9. September.

In dem bisher durch Dr. Wehrenpfennig vertretenen hessischen Reichstagswahlkreise Hamburg-Fritzlar-Ziegenhain werden die Nationalliberalen den Landtagsdeputirten v. Griesheim aus Kassel aufstellen. Sein Hauptgegner ist in diesem Kreise der Kandidat der Konservativen Kammerherr Rieß v. Scheurnschloß. Die fortschrittliche Propaganda fällt nicht sehr ins Gewicht. Bisher ist eine fortschrittliche Kandidatur nicht einmal genannt.

— Im Wahlbezirk Bitterfeld-Delitzsch haben die versammelten konservativen Vertrauensmänner den Landrath v. Rauchhaupt auf Storckwitz zum Kandidaten der Konservativen für den Reichstag proklamirt. Herr v. Rauchhaupt hat die Kandidatur angenommen.

— Die „Germania" veröffentlicht heute den Wahlaufruf des Centrums, datirt vom Juni 1881. Ob er in der ursprünglichen Gestalt veröffentlicht wird, die er vor drei Monaten erhalten, oder ob er in den letzten Tagen etwa zu Bonn einer Revision unterlegen hat, vermögen wir nicht zu beurtheilen. Wie voraussehen war, ist er so gefaßt, daß er das Centrum in keiner konkreten Frage bindet und ihm alle Möglichkeiten offen hält. Für das Tabaksmonopol erweckt er allerdings keine günstigen Aussichten. Unterschrieben haben ihn unter der Firma: „Der Vorstand der Centrumsfraktion des deutschen Reichstages während der vierten Legislaturperiode" folgende Herren: Karl. Freiherr von Aretin, Graf Ballestrem, Graf von Bernstorff, Dr. Graf Bissingen-Nippenburg, Freiherr zu Franckenstein. Freytag, Lender, Dr. Reichensperger (Olpe), Freiherr von Schorlemer-Alst, Dr. Windthorst.

Ausland.

Rußland.

Ueber die hohe Bedeutung der Danziger Zusammenkunft ist man in russischen Regierungskreisen vollkommen einig. Trotzdem gehen hier doch die Ansichten über die eigentlichen Beweggründe zu derselben weit auseinander. Was gestern in der Petersburger Gesellschaft noch angezweifelt wurde, gewinnt heute an Glaubwürdigkeit, daß nämlich Rußland seine bisherige Politik zu ändern beschlossen habe, um im festen Anschluß an das deutsch-österreichische Bündniß dem vom Westen von Frankreich her immer offener sich breitmachenden Sozialismus, alias „Nihilismus," in geschlossener Phalanx entgegenzutreten und Gambetta, dessen Lob noch jüngst die Katkowsche „Moskauer Zeitung" gesungen, mit seinen Plänen zu isoliren. So lange jedoch Graf Ignatieff der Schutz- und Schirmherr der panslavistischen Umtriebe und Wühlereien ist, welche in der letzten Zeit auch hier in der Residenz rührig betrieben werden, am Ruder bleibt, dürfte das Ausland, ganz speziell aber Oesterreich, schwerlich an die volle Aufrichtigkeit der Haltbarkeit der russischen Annäherung glauben. — Entgegengesetzt stellt man aber auch in einzelnen Kreisen die Behauptung auf, der Czar

---

Von der Ausstellung.

Gruppe VI. Luxuswagen.

Die große, geräumige Wagenhalle mit ihren langen, stattlichen Wagenreihen gehört unstreitig mit zu den imposantesten Gruppen der ganzen Ausstellung; sie birgt in ihrem Innern die Erzeugnisse von 14 Firmen mit zusammen 45 Wagen. Diese präsentiren sich (nach Art des Arrangements der Weltausstellung in Paris 1878 und der Industrie-Ausstellung 1880 zu Düsseldorf) auf vier Pfeilern in vier langen Reihen dem Beschauer sehr vortheilhaft. Sämmtliche Aussteller, altbewährte sowie jüngere Häuser, haben gezeigt, was sie betreffs des Geschmacks, sowie der Solidität in dieser Branche zu leisten vermögen. Theils um den altbewährten Ruf zu wahren, theils um neue Connexionen zu gewinnen, sind von einzelnen Firmen nicht unbedeutende Anstrengungen gemacht. — Das Preisrichtercollegium, welches nur aus Fachleuten bestand und sich aus den Herren Theod. Ernst-Berlin, Gläser-Dresden, Paul Loh-Berlin und Louis Springmann-Hannover zusammensetzte, erkannte hier in dieser Gruppe die goldene Medaille zu: Gottfried Lindner-Halle a/S., die silberne Medaille: R. Trutz-Coburg, Fr. Trebst-Leipzig, Kopf, Fuchs u. Rausch-Halle a/S. und die bronzene Medaille: Buch u. Sohn-Dessau, Hoffmann u. Schulze-Cöthen und D. Keil-Halle a/S., während sich Ludw. Kathe u. Sohn-Halle a/S., sowie W. Thiemann-Halberstadt außer Preisbewerbung gestellt hatten.

Betreten wir die Halle durch die Haupteingangsthür, so ist es zur Rechten die altrenommirte, im Jahre 1823 gegründete Firma Gottfried Lindner-Halle a/S., welche die Ausstellung mit 7 geschmackvoll ausgestatteten und solid gearbeiteten Equipagen beschickt hat, unter denen zuerst der 3-fenstrige Landauer mit den beiden vorgespannten Pferden in laufender Stellung die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zieht. Das Geschirr, welches beide Pferde tragen, auch aus derselben Fabrik stammend, ist mit neusilber-versilbertem Beschlag versehen, sowie in solidester Arbeit bez. der Nähte zur Ausführung gebracht. Die Doppelkalesche ist auf mit Gabelgehäusen und Bronceeinlagen versehenen Federn gebaut und hat ein vollständig geschmiedetes, eisernes Gestell mit Federorrscheiten, welche die Stelle von Pferdeschonern versehen sollen, während die innere Ausstattung in blaugrüner Seide mit runder Polsterung ausgeführt ist. Die Sturmstangen sind mittelst eiserner Wellen verbunden, sodaß es möglich ist, beide Verdecke von einer Seite aus niederzulegen. Die Lackirung ist dunkelgrün mit (dem Ausschlage entsprechenden) Absatzlinien. Der 5-fenstrige Landauer auf 4 Druck- und 2 wirkenden C-Federn mit elegant geschwungenen Hängeösen und geschmiedetem, eisernen Vordergestell, sowie Federortscheiten, scheint das Hauptausstellungsobject der Firma zu sein; denn an diesem Wagen sind fast alle resp. Erfindungen und Neuerungen angebracht. Außer dem Vordergestell, welches als ein gutes Stück Schmiedearbeit gelten kann, ist besonders bemerkenswerth: der eiserne Langbaum mit Kugelharmer, wodurch dem Wagen ein leichter, ruhiger Gang geschert, sowie auch das Unterlenken ermöglicht wird. Die Kugel ist mit Gummi eingelegt, und gehen von der Mitte des Langbaums nach beiden Seitenschwelkern zwei Stahlschienen, welche das Schwanken des Kastens nach rechts oder links verhindern. Die 5 Kothflügel sind mit lackirtem Koppelleder überzogen und mit goldgelber Seide, 14 Stiche auf den Zoll, genäht. Die innere Garnirung ist sehr reich in bordeaux Satin tadellos ausgeführt, und sind die Sitzkissen getheilt, zum Vor- und Rückwärtsschieben eingerichtet, ebenso sind die Rückelehnen verstellbar, der Bock mit Keilkissen in braunem Tuch und verzierter Bocklappe. Um ein bequemes Einsteigen zu ermöglichen, ist ein mechanischer Fußtritt angebracht, welcher sich beim Oeffnen oder Schließen der Wagenthür aus- resp. zusammenlegt. Im Hinter- und Vorderverdeck liegt Federconstruction, womit ein sehr leichtes und bequemes Oeffnen und Schließen der Verdecke verbunden ist. Die Sturmstangen sind nicht sichtbar, da sie durch Leder und die innere Garnirung verdeckt werden. Der Wagen hat Patentträder, vergoldete Laternen und ist mit vergoldeten Leisten angeschlagen. Die Lackirung harmonirt mit dem Ausschlage und ist dementsprechend der Kasten rothbraun, das Gestell schwarz mit Gold abgesetzt. Auf diesen Wagen folgt ein im Rohbau ausgestellter 5-scheibiger Landauer mit automatisch schließbarem Verdeck, und ist es möglich vermittelst der angebrachten Construction das Verdeck mit zwei Griffen niederzulegen. Der Kasten, sehr elegant und geschmackvoll in seinen Formen, ist in Eschenholz in Verbindung mit Nußbaumtafeln ausgeführt, wobei noch die Güte des zur Verarbeitung gelangten Holzes anerkannt werden muß. Die ebenfalls in Eschenholz ausgeführten Räder zeigen eine zweifache Art der Befestigung von Speichen, denn dieselben sitzen außer in hölzerner, auch noch in eiserner Nabe, wodurch der Speiche mehr Stand und Haltbarkeit gegeben wird. Neben diesem Rohbauwagen steht ein anderer 5-fenstriger Landauer, der mit grüner Seide und ebensolchem Tuche ausgestattet ist, die Matratzen sind in Pfeifen abgesteppt, die Lackirung dunkelgrünen mit hellgrün abgesetzt. Das nun folgende Coupee mit ovaler Vorderwand auf Halbelliptic- und Quetschfedern ruht auf geschmiedetem, eisernem Gestell und fester Sprengwaage; die Garnirung ist in rosé Satin sehr reich ausgeführt und das Verdeck mit einem Stück lackirtem Leder — ohne Naht — bespannt, wodurch dem unangenehmen Geräusch, welches beim Fahren der Coupees entsteht, wirksam begegnet und abgeholfen werden soll. Bock- und Keilkissen, sowie Bocklappe sind in gleichfarbigem Tuche wie der Ausschlag hergestellt, die Lackirung dunkelbraun mit roth abgesetzt. Das leichte, halbverdeckte 2-sitzige Phaëton mit drehbarem, unter den Bock zu legendem Nothsitz ist in graubraunem Tuch garnirt und die Lackirung dem Stoffe entsprechend. Das Gestell ist ebenso wie bei dem von gen. Firma noch ausgestellten Landphaëton ein Armgestell, und macht auch dieser letztere Wagen, der ebenfalls einen drehbaren Nothsitz hat, einen leichten, gefälligen Eindruck. — R. Trutz-Coburg sandte 6 recht geschmackvoll und gediegene, z. Th. nach französischen Modellen gearbeitete Equipagen, wovon der 5-scheibige Landauer mit freien Bocksitzen und Brett auf Halbelliptic- und Quetschfedern gebaut ist. Das Gestell ist mit ganzem Kranz und fester Sprengwage versehen, während die innere Garnirung in Havanna-Seide gut ausgeführt wurde, die Lackirung dunkelblau mit braunabgesetztem Gestell. Um den ganzen Kasten laufen silberne Leisten. Das offene Phaëton mit dunkelgrüner Lackirung, dunkel- und hellgrün abgesetzt, ist mit Saffianleder ausgestattet und hat Sprossensitze, die dem Wagen ein leichtes Aussehen geben. Die Doppelkalesche auf 4 Quetschfedern, mit blauem Saffianleder und mit dazu passenden, rothgurchwirkten Borden garnirt, hat dunkelblauen Kasten und ein rothabgesetztes Gestell. Als ein vorzügliches Stück kann der in allen seinen Theilen sauber ausgeführte Victoriawagen gelten, welcher auf zierlich geschmiedeten Hängeösen ruht. Die Federgehäuse sind mit Gummieinlagen versehen; die innere Garnirung besteht in heller Seide mit gleichen Borden und Schnüren; Schirm, sowie Kothflügel sind mit lackirtem Leder überzogen, und der Kasten mit vergoldeten Leisten angeschlagen, Lackirung gelbgrün in Verbindung mit Rohrgeflecht, sowie gelb und weiß abgesetzt. Gleiche Lackirung zeigt auch der nun folgende Mylord, der mit dunkelgrünem Tuch ausgeschlagen erscheint. Endlich das Landaulett in dunkelrother Lackirung und gleicher seidener Ausstattung hat gerade Vorderwand und giebt den übrigen Wagen an gutem Geschmack nichts nach. Die meisten Fahrzeuge sind mit Hemm-Maschinen verschiedener Construktion versehen. Letztere 4 Equipagen sind für fürstliche Personen gebaut resp. angekauft, und ist demnach ihre Ausstattung betreffs der Monogramme, Laternen rc. eine besonders reiche, namentlich gewinnen diese Wagen noch durch ihre schmale (bayrisch-) Spur an Eleganz. — Fr. Trebst-Leipzig lieferte 3 Wagen in französischem Geschmacke. Eine Doppelkalesche, mit Leisten auf geschmiedetem, eisernem Gestell und ganzem Kranz auf 4 Quetschfedern, ist mit grünem Saffianleder ausgestattet, die Lackirung schwarz mit grün und braun mit weiß abgesetzt. Das 2sitzige Coupee, mit ovaler Vorderwand und Roth-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810911-14/fragment/page=0009

Alexander wolle den Kaiser Wilhelm persönlich davon überzeugen, daß Graf Ignatieff der einzige hinreichend gewandte russische Staatsmann sei, um unter den jetzigen verworrenen Verhältnissen das russische Staatsschiff zu lenken. — Nach der Petersburger Lesart wäre also Kaiser Wilhelm Derjenige, welcher die Zusammenkunft anregte. Dies widerspricht entschieden den in Petersburg bekannt gegebenen Informationen und ist vielfach auch nur eine Version, welche der russischen Empfindlichkeit Schonung angedeihen lassen will.

Rumänien.

Man telegraphirt dem Pester „Egyetertes“ aus Bukarest, daß der Besuch des Grafen Andrassy seine Wirkung auf die rumänischen Regierungskreise nicht verfehlte, denn schon jetzt läßt es sich feststellen, daß sich in den Anschauungen derselben ein bedeutender Umschwung vollzogen hat. Noch vor zwei Wochen wollte man in den gedachten Kreisen von einer Berücksichtigung der Interessen Oesterreich-Ungarns in der Donaufrage nicht hören, während heute die rumänischen Regierungsmänner und Parteiführer eine ganz andere Sprache führen und der bestimmten Erwartung Ausdruck verleihen, daß die Donaufrage den Interessen der österreichisch-ungarischen Monarchie entsprechend gelöst werden wird.

Lokales.

Halle, den 10. September.

Im Anschluß an die Notiz in der 1. Beilage über den Besuch der Ausstellung durch den Minister des Innern, Herrn von Puttkamer sowie den Staatssecretär Herrn von Bötticher, den Oberpräsidenten Herrn von Wolff und den Regierungspräsidenten Herrn von Diest, theilen wir noch Folgendes mit: Nachdem die Herren ein kleines Gabelfrühstück eingenommen, begann der Rundgang durch die Ausstellungsräume. Dabei theilten sich die Herren in zwei Gruppen. Die Herren Regierungspräsident v. Diest, Dr. Plettner und Prof. Dr. Freytag übernahmen die Führung des Herrn Ministers und des Herrn Oberpräsidenten v. Wolff, der Herr Vorsitzende Lwowsky und Herr Bürgermeister Staude übernahmen die Führung des Herrn Staatssecretär v. Bötticher. Der Rundgang dauerte bis 3 Uhr, die Besichtigung war eine ziemlich eingehende. Dem Vernehmen nach hat Se. Excellenz mehrere Einkäufe gemacht, z. B. bei C. Ritter-Halle a. S. Spielwaaren, Lauchhammer, in der Porzellangruppe u. A.

— Die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a. S. ist mit Rücksicht darauf, daß der bis jetzt festgehaltene Schlußtermin (30. Septbr.) auf einen Freitag fällt und an dem darauf folgenden Sonnabend die Aufräumungsarbeiten doch nicht wesentlich befördert werden könnten, bis Sonntag, 2. October verlängert worden. Am Sonntag würde die Ausstellung noch geöffnet bleiben. Die Dauerkarten haben nur bis 30. Septbr. ihre Giltigkeit. Am Sonnabend, 1. Oktober, wird eine Schlußfeier in der Form der Eröffnungsfeier veranstaltet werden. Um 11½ Uhr versammelt man sich vor dem Hauptportal und unternimmt um 12 Uhr die Wanderung durch die Ausstellungsräume, um 2 Uhr ist gemeinschaftliches Festessen im Restaurant I, von 4 Uhr ab großes Doppel-Concert, Abends brillante Beleuchtung des Ausstellungsplatzes. Die Aussteller werden vom Vorstande ersucht werden, ihre Objekte bis zum 2. October in den Ausstellungsräumen zu belassen und erst am Mortag, 3. Oktober mit dem Ausräumen zu beginnen.

— Der außerordentliche Professor an unserer Universität Herr Dr. jur. Merkel wird, wie wir hören, unsere Hochschule verlassen und einem ehrenvollen Rufe nach Rostock folgen. Der junge Gelehrte erfreut sich hier großer Beliebtheit, Seitens seiner Herrn Collegen wie auch von Seiten seiner zahlreichen Hörer.

— [Nachweis über den Besuch der Ausstellung.] Am 8. Sept.: 28 Personen à 1.50 ℳ, 4089 Personen à 50 ₰, 304 Pers. à 30 ₰, 72 Militärpersonen à 25 ₰, 286 Corporat., in Summa 4779 Personen. — Am 9. September: 18 Personen à 2 ℳ, 515 Personen à 1 ℳ, 81 Personen à 30 ₰, 125 Corporationen, 7 Militärpersonen à 50 ₰, in Summa 746 Personen.

— Auf dem am Sonntag beginnenden Roßmarkt wird sich auch eine Bude befinden, in welcher Pumpernickel zu haben ist. Derselbe, von Herrn Kaufmann Jukes aus Dresden eingeführt, ist von sehr gutem Geschmack und wird voraussichtlich auch bei unserer Damenwelt großen Absatz finden. Näheres s. im Annoncentheil.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

□ **Aus der Umgebung von Naumburg**, den 9. September. Cösen erfreute sich gestern der Ehre eines kurzen Besuches der Frau Prinzessin Friedrich Karl. Die hohe Frau vom Schloß Himmelsahn kommend, dinirte mit Gefolge im Bahnhofe, und setzte dann mit dem Nachmittagsschnellzuge die Weiterreise nach Lichterfelde und Glienicke fort. — Die beabsichtigte Herstellung von Schiffbrücken Seitens des 4. Pionierbataillons zum Zwecke des Uebergangs der Manövertruppen über die Saale und Unstrut, wird theils gar nicht, theils nur in beschränktem Maaßstabe stattfinden, weil alle Brückenequipagen, wie Pontons pp. in Folge der Erkrankung der Trainpferde zurückgelassen werden mußten. Das mit Spannung erwartete Schauspiel binnen etwa einer Stunde einen breiten Fluß über- und entbrückt zu sehen, steht demnach nicht mehr bevor. — Gestern fanden interessante Gefechtsübungen dicht bei Kösen statt, die sich bis auf die historischen Schlachtfelder von Hassenhausen und Auerstädt ausdehnten. — Das 13. Husaren, das 6. Dragoner-Regiment, die reitenden Abtheilungen des 4. und 19. Artillerie-Regiments, das 4. Pionierbataillon, das 72. und 96. Infanterie-Regiment waren dabei engagirt. Der kommandirende General des 4. Armeekorps, die Commandeure der Division, Brigaden und Regimenter waren zugegen. Der Oberst von Eberstein des 72. Infanterie-Regiments leitete das Treffen. Abends war Bivouac. Heute setzen sich die Manöver nach Bibra und Laucha zu fort. Die gastliche Aufnahme der Truppen Seitens der Quartiergeber wird allgemein und vielfach in Form öffentlicher Danksagungen anerkannt.

ℤ **Greußen**, 9. September. In der letzten Generalversammlung der Actionäre der Actien-Zuckerfabrik Greußen wurde die zur Vertheilung gelangende Dividende auf 9% festgesetzt. Die diesjährige Campagne wird noch im September beginnen, möge noch viel Sonnenschein zuckerschaffend wirken. — Während es aller Orten bezüglich der Reichstagswahl lebendig wird, regt sich hier noch immer niemand, und es scheint an Stelle der hochgradigen Begeisterung bei der letzten Wahl eine ziemliche Gleichgiltigkeit und Abgespanntheit Platz gegriffen zu haben. Vor allen Dingen aber fehlt hier der „intellectuelle Urheber“, denn nicht politische Kannegießerei schafft Leben, sondern zielbewußte Energie und begeisterte Leitung.

ℤ **Von den Mansfelder Seen und Umgebung**, 9. Sept. In den Tagen vom 15. bis 17. d. Mts. findet in hiesiger Gegend, namentlich bei Eisleben, das Korps-Manöver des 4. Armeekorps statt. Dazu haben die umliegenden Ortschaften allein des Querfurter Kreises 227 zwei- und 17 einspännige Wagen zu stellen. Die Ortsbehörden sind angewiesen worden, dafür Sorge zu tragen, daß die noch nicht abgeernteten oder schon wieder bestellten Aecker mit Warnungszeichen versehen werden. Von den am 15. und 16. d. Mts. biwouakirenden Truppen werden im Falle allzu ungünstiger Witterung Nothquartiere bezogen werden. Aus Veranlassung dieses Manövers wird General v. Blumenthal am 13. und 14. d. Mts. auf dem Schlosse in Querfurt Quartier nehmen.

† In Heiligenstadt (der Hauptstadt des Eichsfeldes) ist am letzten Montage im Kloster der barmherzigen Schwestern nach fünfjähriger Unterbrechung die Kinderbewahrung unter Leitung der barmherzigen Schwestern wieder eröffnet worden. Früher wurde dieselbe von Schulschwestern geleitet.

† Im Hofe des Gefängnisses zu Nordhausen waren am Donnerstag früh die Gefangenen mit Holzspalten beschäftigt. Der wegen schwerer Körperverletzung zu einem Jahr Gefängniß verurtheilte 29jährige Arbeiter Hirschfeld begab sich auf einen Abort. Als er nach längerer Zeit nicht wieder herauskam, auch auf erfolgten Zuruf nicht antwortete, brach man die von innen abgeschlossene Zelle auf und — fand sie leer. Hirschfeld war durch einen Lustcanal nach oben aufs Dach gekrochen, hatte die hohe Mauer unbemerkt erstiegen, durch einen Sprung den Nachbargarten erreicht und war durch denselben ins Freie entwichen. Da sich H. vor Kurzem den Bart hat abrasiren lassen, so wird vermuthet, daß er den Fluchtversuch schon längere Zeit geplant hat. Bis jetzt ist man des Flüchtlings noch nicht habhaft geworden.

† Am Mittwoch, 7. September, wurde der Tag von Breitenfeld an dem dortigen Denkmal festlich begangen. 250 Jahre sind seit der Entscheidungsschlacht zwischen Tilly und Gustav Adolf vergangen, 50 Jahre, seit an der Kampfes- und Siegesstätte ein einfacher Denkstein errichtet ist, welcher der Nachwelt verkündet: „Glaubensfreiheit für die Welt rettete bei Breitenfeld Gustav Adolf, Christ und Held, am 7. September 1631.“ Kürzlich ist dieser Denkstein, Dank der patriotischen Fürsorge des Rittergutsbesitzers Herrn Bach auf Breitenfeld renovirt und mit einem eisernen Gitter umgeben worden. Am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr ging ein Festzug unter Musikbegleitung vom Rittergut aus nach dem 10 Minuten entfernten, sinnig geschmückten Denkmal, an welchem sich bereits mehrere Hundert Menschen eingefunden hatten. Nach Absingung der drei ersten Verse aus dem Liede: „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut“ hielt Hr. Dr. Suppe, Pastor an der Thomaskirche in Leipzig, die Festrede. Dieser folgte ein trefflich ausgeführter Gesang der Leipziger Thomaner. Darauf gedachte Herr Pastor Führer aus Wahren, der Geistliche der Parochie, zu welcher Breitenfeld gehört, dankend derer, die das Denkmal errichtet und renovirt, und empfahl dasselbe der Obhut der umliegenden Gemeinden. Mit dem Gesang des Verses: „Ein' feste Burg“ schloß die erhebende Feier.

Kunst und Wissenschaft.

— In Zehlendorf bei Berlin ist am Freitag von seinen Zeitgenossen fast vergessen und unbeachtet der Dichter des „Waterloo“ Christian Friedrich Scherenberg seinem langen Leiden, das ein Schlaganfall vor längerer Zeit veranlaßt, erlegen.

— An die deutschen Künstler, welche die internationale Ausstellung in Melbourne beschickt hatten, sind im Ganzen vier goldene Medaillen vertheilt worden. Die eine derselben hat ein bekannter Berliner Meister, Eduard Ockel, empfangen, der auch gegenwärtig am Cantianplatz zwei Werke „Im märkischen Walde“ und „Ein märkischer Waldsee am Herbstabend“ ausgestellt.

— Der vielbesprochene Roman „Nana“ von Zola ist in der deutschen Uebersetzung vor kurzer Zeit in Berliner Buchhandlungen confiszirt. Wie die Vossische Zeitung jetzt mittheilt, ist seitens der Königl. Staatsanwaltschaft gegen die Inhaber der betreffenden Buchhandlungen die Anklage auf Grund des § 184 des Reichsgesetzes (Verbreitung unsittlicher Schriften) erhoben und findet die Hauptverhandlung demnächst im neuen Kriminal-Justizgebäude in Moabit statt.

— Der griechische Premier Kumunduros hat an das in London lebende Fräulein Cleonice Gennadios (Schwester des griechischen Gesandten am Hofe von St. James) folgendes Schreiben gerichtet: „Sehr geehrtes Fräulein! Seit einiger Zeit hegte ich die Absicht, Sie zu ersuchen, für die hellenische Abgeordnetenkammer eine Reihe von Büsten hervorragender Philhellenen anzufertigen. Heute hat die Regierung beschlossen, mit der des unsterblichen Canning zu beginnen, dessen Andenken Griechenland heilig hält und dessen vorzeitigen Tod es als ein panhellenisches Unglück beweint. Ich zweifle nicht daran, daß dieses erste Werk des glorreichen Namens Ihres Vaters, den Sie so oft tragen und den das Land so hoch schätzt, würdig erweisen wird.“

Vermischtes.

[Bei der Kaiserparade in Hannover], sollen die 5000 Männer aller Kriegervereine, die zum Theil aus den entferntesten Theilen des Landes, herbeigekommen waren, um den Kaiser zu sehen und ihm ihre Ergebenheit zu bezeugen, den hohen Herrn ganz besonders gefreut haben. Zu einem 94jährigen Veteran, ein pensionirter Wachtmeister, später Chausseegeldeinnehmer, der schon 1812 in Dienst getreten, sich bei Waterloo einen Orden verdient hatte und aus der Gegend von Hameln gekommen war, hat der Kaiser bei der Parade gesagt, indem er ihm vom Pferde herab freundlich die Hand reichte: „Wir beide sind gewiß die ältesten Soldaten hier auf dem ganzen Platze. Nun, lange wird es wohl nicht mehr dauern, daß uns der oberste Herr aller Heerschaaren zum letzten Appell zu sich ruft.“

[Der deutsche Kronprinz] wird, wie der „Berl. B.-C.“ erfährt, seiner Nichte, der Prinzessin Victoria von Baden, bei ihrer Hochzeit mit dem Kronprinzen von Schweden einen sehr werthvollen, schweren Fächer aus Silber mit Malerei als Geschenk überreichen. Die Malereien sind von Carl Emil Döpler, dem Jüngeren, ausgeführt, und die Arbeit des Fächers, der mit Edelsteinen reich besetzt ist und einen sehr hohen Werth repräsentirt, ist theils in Berlin, theils in Paris gemacht. Der werthvolle Fächer ruht in einer verzierten Cassette, und ohne Frage ist dieser Fächer einer der schönsten, welchen selbst eine Fürstin jemals besessen hat.

---

sitz, sowie mit Säulenschlössern, ist auf Federn mit Gabelgehäusen gebaut, die innere Garnirung reich in blauer Seide ausgeführt; zur weiteren Verzierung sind noch verwandt: Borden, Schnuren und fein gelbdurchwirkte Knöpfe, der Bock ist mit blauem Tuche ausgestattet, Lackirung schwarz, das Gestell blau mit gelb abgesetzt. Als Einspänner ist der dritte mit Pferd bespannte Mylord ausgestellt, der mit schwarzem Tuche und rothen Borden und Schnüren garnirt, die Lackirung passend schwarz mit roth abgesetzt, gewählt ist. Dieser Wagen gewinnt hauptsächlich dadurch ein leichtes, gefälliges Aussehen, weil er ohne Spur gebaut worden ist. — Kopf, Fuchs und Rausch-Halle a. S. haben die Ausstellung ebenfalls mit 3 Wagen beschickt. Die Doppellalesche mit Langbaum auf 4 Quetsch- und 4 C-Federn ist innen recht geschmackvoll mit hellgrauer Seide garnirt, die Sitze fesselartig gepolstert und die Rücklehnen verstellbar eingerichtet, Lackirung dunkel- mit hellgrün abgesetzt. Die Deichsel ist mit 4spännigem, vergoldetem Beschlage versehen, Laternen reich vergoldet, der Wagen mit dito Leisten angeschlagen und mit vergoldeten Radscheinen ausgestattet. Vielleicht würde der Wagen noch einen günstigeren Eindruck machen, wenn statt der vergoldeten, neusilber-versilberte Beschläge gewählt worden wären! Das Coupee mit ovaler Vorderwand ist mit braunem Atlas ausgeschlagen, im Uebrigen in derselben Farbe gehalten. Ein recht gefälliges Aussehen hat das leichte, halbverdeckte Phaëton mit vorgespanntem Pferde, das mit blauem Saffian, sowie verstellbaren Lehnen ausgestattet ist, Kasten blau, Gestell hellgelb. Die Kothflügel sind mit lackirtem Leder bezogen, und das Vordergestell dient zur Aufnahme eines freien, abnehmbaren Bockes. — W. Buch u. Sohn-Dessau bringen eine einfach gehaltene Doppellalesche und einen naturfarbigen, mit grünem Leder ausgestatteten Jagdwagen. Erstere ist mit blauem Tuche ausgelegt, die Matratzen in Pfeifen abgesteppt, die Leisten, Laternen, Griffe und Radscheine versilbert, die Lackirung blau mit Silber abgesetzt. Dieser Wagen ist für den Preis von 2000 ℳ zur Verloosung angekauft. — Drei schön ausgeführte Wagen haben Hoffmann u. Schulze-Göthen ausgestellt und zwar ein Clarence mit geschmiedetem Gestell, eiserner Sprenge und beweglicher Spielwaage. Die Garnirung ist sorgfältig in olivengrüner Seide ausgeführt, die Polster sauber abgeheftet und mit passenden Schnüren und Borden reichlich garnirt, Lackirung olivengrün, das Gestell schwarz mit Gold abgesetzt. Ein französisches Drückerschloß schließt die Thür. Die 4-sitzige Halblalesche, welche, um dieselbe möglichst kurz und doch bequem zu machen, mit Kesselboden gebaut ist, ruht auf 2 Quetsch- und Halbelliptikfedern mit Gabelgehäusen und ist hinten mit blinder, nicht wirkender C-Feder versehen, die Garnirung besteht aus braunem Tuch mit dazu passenden Borden, Rücklehnen verstellbar, Bock und Lackirung braun, das Gestell hellbraun mit weiß und schwarz abgesetzt, ist auch im Halbverdeck mit Federconstruction versehen. Das bequem 4-sitzige Land-Phaëton auf 4 Quetschfedern mit durchbrochenen Stühlen und mit Moquette bistre ausgestattet, zeigt dunkelblaue Lackirung mit hell gehaltenen Sprossen, das Gestell dagegen ist schwarz mit grau und weiß abgesetzt, Kothflügel und Schirm sind mit lackirtem Spaltleder überzogen. — D. Keil-Halle a. S. hat eine in dunkelbrauner Ausstattung gehaltene Halblalesche auf Quetsch- und Halbelliptikfedern in Verbindung mit einem eisernen Gestell mit ganzem Kranz und fester Sprenge, sowie beweglicher Spielwaage ausgestellt, Lackirung dunkelbraun mit roth abgesetzt. Die gleiche Construction des Gestelles zeigt auch der 5-scheibige Landauer, welcher in olivengrüner Garnirung und gleichem Lacke gehalten ist. Ein noch nachträglich gebrachter, mit blauem Tuche ausgeschlagener, halbverdeckter Wagen ist für 1200 ℳ zur Verloosung angekauft. Ludwig Kathe u. Sohn-Halle a/S., gegründet 1833, haben 8 Wagen von verschiedener Façon und zwar eine Doppellalesche, einen fertigen 5-fensterigen Landauer und einen solchen in Rohbau, drei halbverdeckte und ein Kutschir-Phaëton, sowie einen vis-a-vis-Wagen ausgestellt. Die Doppellalesche, auf Quetsch- und Halbelliptic federn mit eisernem Gestell, ist dunkelgrün lackirt und hellgrün abgesetzt, die innere Garnirung in grünem Saffianleder ausgeführt. Der Rohbauwagen mit freien geschmiedeten Bockstützen, welcher der Doppellalesche in der Form sehr ähnelt, ist mit Federconstruction im Hinter- und Vorderverdeck gebaut. Die Spiralfeder für das Hinterverdeck führt von den Schwellern in schräger Stellung nach den Fensterfäulen, und sind die Sturmstangen mittelst einer Welle verbunden, um das gleichzeitige Einschlagen derselben zu bewerkstelligen. Beide Verdecke werden dann innen am Himmel durch Wirbel verbunden. Der Kasten ist mit Nußbaumtafeln, das Vordergestell mit ganzem, geschmiedetem Kranze und fester, hölzerner Sprengwage versehen. Dieser Wagen ist überhaupt mit großem Fleiße gearbeitet. Der 5-fenstrige Landauer mit Kasten nach französischem Style ist in blauer Seide garnirt, Lackirung blau mit weiß abgesetzt. Ein halbverdeckter Mylord, ebenfalls nach französischem Muster, ist mit Langbaum auf 4 Quetsch- und ebensoviel wirkenden C-Federn gebaut, die Ausstattung in olivengrünem Tuche mit dunkler Lackirung. Das Herren-Phaëton dagegen mit Stühlen zum Versetzen ist mit hellgrauem Tuche ausgeschlagen, das Gestell roth mit schwarz abgesetzt, der Kasten nußbaumartig und schwarz lackirt, die Kettflügel bestehen aus Holz. Der dritte halbverdeckte Wagen zeigt einfache Ausführung mit dunkelblauem Tuche und blauer Lackirung, braun abgesetzt. Mit grünem Tuchausschlage und eben solcher Lackirung folgt das Kutschir-Phaëton mit Bedientensitz, während der vis-a-vis-Wagen gelbes Gestell mit dunkelblauem Kasten- und Rohrgeflecht zeigt. — W. Thiemann-Halberstadt brachte einen in grüner Seide und Lackirung gehaltenen 3-fensterigen Landauer und ein mit blauem Atlas und Lederpaspel ausgestattetes Damen-Phaëton mit freiem Bock, auf Federn mit Gabelgehäusen gebaut. — G. Wenzel-Schkeuditz hat ein halbverdecktes Phaëton in Natura-Lackirung mit blauem Tuchausschlage ausgestellt. Der Wagen würde, abgesehen von seiner sonstigen, etwas flüchtigen Ausführung, ein weit besseres Aussehen bekommen haben, wenn das Verdeck mehrere Zoll weiter nach vorn gestellt worden wäre. — Bei Eröffnung der Ausstellung hatte der Wagenbazar vereinigter Wagenbauer-Halle a/S. 3 Wagen gebracht, einen 3-fensterigen Landauer im Rohbau, ein Kutschir-Phaëton mit Dienersitz in Eschenholz und braunem Tuchausschlage und ein Land-Phaëton mit zusammenlegbarem Sommerverdeck. Alle drei Wagen sind jetzt, weil verkauft, aus der Halle genommen und durch andere ersetzt, welche aber den ersten in mancher Beziehung nachstehen. — R. Werner-Halle a. S. stellt ein mit braunem, wollenem Cottelin und brauner Lackirung ausgestattetes, mit Blechkothflügeln versehenes Land-Phaëton aus. — E. Bernstein, Schmiedemeister, und Karl Jänicke, Stellmachermeister, Halle a/S., haben eine Halblalesche im Rohbau und H. Wiegand, Schmiedemeister, und A. Schultz, Sattlermeister, Halle a/S., ein halbverdecktes, 2-sitziges Phaëton und einen offenen Wagen gebracht, welch letztere 4 Wagen wohl im Preise sehr niedrig gehalten, aber als hervorragende Produkte nicht gelten können. Als eigenes Fabrikat bringt Gottfried Lindner-Halle a/S. auch außer seinen Wagen eine reiche Collection von allerlei Wagentheilen: Patent- und gewöhnliche Schmiede-Achsen, ein Vordergestell mit ganzem, geschmiedetem Kranze, zwei verschiedene Arten von Patenträdern, ein Rad mit versetzten Speichen, gebogene Gabelbäume, sowie diverse Felgen und Speichen. Auch sauber gearbeitete Schlosserbeschläge liegen zur Ansicht aus, während Paul Engelmann-Leipzig, in seiner reichhaltig ausgestellten Auswahl von Federn zeigt, was er zu leisten vermag in der Fabrik von Quetsch- und Druck-, Halbelliptic-, C- und Querfedern sowohl für den Luxus- wie auch für den Lastwagenbau, eine gediegene, saubere und solide Arbeit.

In Summa: die Gruppe der Luxuswagen kann und ad oculos demonstriren: dieser Industriezweig steht in dem Ausstellungsgebiet auf einer hohen Stufe der Entwicklung, und unsere Wagenbauer können getrost in Concurrenz treten mit den besten Firmen des In- und Auslandes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810911-14/fragment/page=0010

[Im Schachcongreß] in Berlin wurde auch der Donnerstag fleißig ausgenutzt, der alte morose Damiani (1007—1072) würde freilich sagen: er wurde dem Spielteufel geopfert. In der Frühe schon verlor Zukertort seine Partie gegen Schallopp. Nur sechszehn Züge waren nöthig, unter Meistern ein seltener Fall. Auf ordentlichem Wege hätte der Kampf länger dauern müssen, aber der Unterliegende machte einen „Schwupper", einen „Blutzer". Schmid das Gefecht mit Herrn v. Schütz einstellen. Nachmittags streckten die Waffen: L. Paulsen, Winawer, Berger und Wemmers. Ueberlegen waren ihnen für diesmal die Herren Tschigorin, Blackburne, W. Paulsen und Mason. Der Letztgenannte führte eine sehr hübsche Schluß-Combination mit Erfolg durch. Er gehört zu den Stärksten unter den Starken. Die Generalversammlung am Donnerstag hat die Zahl der Preise vermehrt, es werden nunmehr sechs zur Vertheilung kommen: 1200, 600, 400, 300, 200 und 150 Mark. Die besten Aussichten haben gegenwärtig: Blackburne mit 7½, Mason und Zukertort mit 7, Tschigorin mit 6½ Points.

[Ein Abenteuer am Krankenbette Garfield's.] Dieser Tage erschien eine junge Dame an der Thür des „Weißen Hauses", um dem schwer kranken Präsidenten ihre Aufwartung zu machen, und zwar nicht, wie es der „gute Ton" doch verlangt, in großer Toilette, sondern — in Eva's Costüm, nur mit zierlichen Badehöschen bekleidet! In den Händen trug sie eine Miniaturfäge und ein Fläschchen mit irgend einer Flüssigkeit und sie erklärte, sofort den Präsidenten sprechen zu müssen, da sie ihm Heilung bringen werde, im anderen Falle würde er unrettbar verloren sein. Eine große Menschenmenge hatte sich natürlich schnell eingefunden und machte Miene, der bedauernswerthen Frau eine derbe Lection zu ertheilen. Die anwesende Polizeimannschaft legte sich jedoch in's Mittel und brachte die Wahnsinnige nach einem Irrenasyl.

[Von dem Congreß amerikanischer Zahnärzte,] welcher kürzlich in New-York abgehalten wurde, theilt man nach den dort gemachten Angaben mit, daß es in den Vereinigten Staaten etwa 12 000 Zahnärzte giebt. Diese setzen ihren Patienten jährlich über drei Millionen falsche Zähne ein und verbrauchen zum Plombiren ꝛc. für das nette Sümmchen von 500 000 Dollars reines Gold und für 100 000 Dollars billigere Metalle (Silber, Platina). Da die Goldplomben den Verstorbenen meist in das Grab begleiten, so will ein Statistiker ausgerechnet haben, daß allein auf den New-Yorker Friedhöfen für 1½ Millionen Dollars Gold in schadhaften Zähnen unter der Erde ruht. Das sind also die reinen Goldgruben für künftige Geschlechter.

[Neue Petroleumquellen in Sicht.] Nach dem „Lüneburger Anzeiger" hat ein Sattlermeister der Stadt in seinem Keller eine hervorquellende Flüssigkeit gefunden, welche als Petroleum erkannt wurde.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

Kiel, 8. September. Am heutigen Tage hatte wieder die deutsche Schiffsbaukunst Gelegenheit, einen vollgiltigen Beweis ihrer Schaffenskraft und des gewaltigen Fortschrittes zu geben, den sie seit verhältnißmäßig kurzer Zeit gemacht und der sie nunmehr berechtigt, den Wettkampf mit dem Auslande ganz und voll aufzunehmen. Das größte Handelsschiff, das bis jetzt auf deutschen Werkstätten erbaut worden, ein für den Hamburger Reeder C. Andersen bestimmter riesiger Schraubendampfer, lief heute Nachmittag auf der Norddeutschen Werft zu Gaarden glücklich vom Stapel. Der Koloß, dessen Lauf in die Fluthen einen wahrhaft überwältigenden Anblick gewährte, hat eine Länge von 315 Fuß, eine Breite von 37½ Fuß und eine Tiefe von 27½ Fuß. Er ist vollkommen aus Eisen hergestellt, mit allen Neuerungen der maritimen Technik versehen und vermag eine Ladung von 3300 Tons aufzunehmen; außerdem ist er eingerichtet, 680 Zwischendeck- und etwa 30 Kajütenpassagiere aufzunehmen. Seine Maschine, ein Werk der jetzigen Besitzerin der Norddeutschen Werft, der Märkisch-Schlesischen Maschinenbau- und Hütten-Actien-Gesellschaft, vorm. F. A. Egells in Berlin, hat eine Kraft von 1400 Pferden und soll in der Passagierfahrt eine Geschwindigkeit von 11 Knoten erzielen. Das Schiff, das in feierlicher Taufe den Namen Cassius erhielt, soll zuerst eine Reise von Hamburg nach New-York zurücklegen. Die Norddeutsche Werft, auf welcher über 1000 Arbeiter beschäftigt sind, entfaltet übrigens augenblicklich eine aus gedehnte Bauthätigkeit. Nicht weniger als 4 Panzerdampfer und ein Kriegsschiff für die deutsche Marine sind hier im Entstehen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 9. September 1881.

Aufgeboten: Der Bäcker A. Dähne, kleiner Schlamm 12, und L. Wiesel, Wettinerstraße 14. — Der Lantwirth O. E. Leonhardt und A. M. Rudel, Kömmlig.

Geboren: Dem Tischler G. Hennig ein Sohn, Harz 45. — Ein unehel. Sohn, Weingärten 22. — Ein unehel. Sohn, Entbindungs-Institut. — Dem Privatbeamten E. Lange eine Tochter, Karlsstraße 21. — Dem Fleischermeister G. Fischer eine Tochter, große Ulrichsstraße 25. — Dem Tischlermeister E. Hädicke eine Tochter, große Steinstraße 29.

Gestorben: Die Wittwe Dorothea Krippendorf geb. Köbbel, 73 Jahr 5 Monat 14 Tage, Lungen- und Luftröhrenentzündung, Grazweg 17. — Des Geometer Eduard Weber, 44 Jahr 6 Monat 25 Tage, Schlagfluß, Böllbergerweg 41.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen am 3. September 1881.

Geboren: Dem Fabrikarbeiter J. G. H. Grothe eine Tochter, Burgstraße 33. — Dem Tischlermeister F. F. Kunath ein Sohn, kleine Breitenstraße 5.

Meldungen am 5. September.

Gestorben: Der Former Albert Arends aus Buckau b/M. in der Saale ertrunken.

Meldungen am 7. September.

Aufgeboten: Der Gasthofs- und Brauereibesitzer Albert Schuricke, Giebichenstein und C. E. A. Weber, Müllerdorf.

Meldungen am 8. September.

Eheschließungen: Der Schiffer C. C. H. Drewes, Rothenburg a. S., und C. Henkel, Fährstraße 11. — Der Handarbeiter F. C. Bernhard und M. L. Pillert, Brunnenstraße 59.

Geboren: Dem Handarbeiter A. J. Schulze eine Tochter, Breitenstraße 3a. — Dem Handarbeiter F. C. Julius ein Sohn, Trothaischestraße 8. — Dem Handarbeiter G. A. Zschöpe, eine Tochter, Auguststraße 63. — Dem Handarbeiter C. A. Stadler eine Tochter, Böckstraße 5. — Dem Handarbeiter F. C. Thielemann ein Sohn, Advokatenstraße 5. — Dem Strafanstaltsaufseher G. P. Wanderlich eine Tochter, Advokatenstraße 3.

Meldungen am 9. September.

Aufgeboten: Der Schreiber D. B. Brombeer und A. C. M. Wenzel, Böckstraße 4.

Geboren: Dem Handelsmann F. W. Sonntag eine Tochter, Advokatenstraße 13.

Gestorben: Des Handarbeiter G. A. Kopsch Ehefrau C. F. geb. Bolzewich — Des Lackirer J. C. A. Lottenburger Tochter 5 Jahr 11 Monat 22 Tage, Hirnentzündung, Wittekindstraße 15.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 9 bis 10. September.

Stadt Zürich. Die Hrrn. Kaufl. Stetten a. Berlin, Peter u. Wolf a. Treeden, Gebr. Bohnstedt u. Fricker a. Plauen, Prinzhorn a. Dresden, Schmidt a. Elberfeld, Ermisch a. Gotha, Eihner a. Danzig, Hoffmann a. Bremen, Mehier a. Warschau. Hr. Rentier Weißmann a. Plauen. Hr. Director Fachs a. Dresden. Apotheker Stein a. Warzen. Apotheker Krnos a. München. Architekt Ginger a. Aachen. Baumeister Schotz a. Cassel, Reisserdanr v. Stein a. Berlin. Banquier Ehrenberg a. Breslau. Fabrikant Engelmann a. Chemnitz.

Stadt Hamburg. Hr. Rechtsanwalt Dr. Hecker a. Berlin. Hr Prof. Schatz m. Fam. a. Berlin. Frau Hartung m. Schwester a. Dresden. Gräfin v. Mandrzka m. Fam. a. Petersburg. Hr. Ober-Staatsanwalt Wogtasch a. Liegnitz. Hr. Geh. Finanzrath Vierordt a. Magdeburg. Hr. Oberpfarrer Dr. Zeutz a. Herdsleben. Frau Kinder m. Tochter a. Torgau. Hr. Dr. Preibisch a. Dresden. Hr. Landrath Wiesand a. Zuetau. Die Hrrn. Kaufl. Schneider m. Frau a. Dresden, Zeutz a. Gotha, Karlowa m. Frau a. Brieg, Hyeronime a. Berlin, Bab u. Weisheit a. Berlin, Elmendorf a. Dresden, Banknin a. Marienburg, Grüderich a. Lennep, Werner a. Nierstein, Steinthal a. Berlin, Sußmann a. London, Kutz a. Bonn, Eberling a. Roßlau, Auerbach a. Posen Baron von Aschberg a. Curland. Oberstlieut. Koch a. Soest.

Kronprinz. Hr. Regierungsrath Lichtenstein a. Essen Hr. Lieut. Hasse a. Bremen. Hr. Rittergutsbes. Hullmann a. Oldenburg. Hr. Fabrikant Fenkel m. Tochter u. Hr. Fabrikant Stein m Gem. a. Cöln. Hr. Ober-Controleur Meischner a. Wiesbaden. Hr. Unter-Staatssecretär von Pommer-Esche a. Straßburg. Hr. Landrath v. Schaper a. Falkenberg. Hr. Major a D. v. Mertens a Brandenburg. Die Hrrn Kaufl. Schmidt a. Bleicherode, Krome a. Einbeck, David a. Hamburg, Mollnau m Frau a. Calbe, Hartwig, Witter, Enke u. Müller a. Magdeburg, Niemeier a. Berlin.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Lindenberg a. Hamburg, Biesto a. Schneeberg, Dinkelspühler a. Greiz, halpaap a. Leipzig, Rügenberg a. Schierstein a/R, Markwitz a. Berlin, Oster a. Paris, Henkel a. Elberfeld, Bruck a. Berlin Fabrikant Jungk a. Berlin. Beamter Kiehl m. Gem. a. Leipzig. Rentier Kleinjorge m. Fam. a. H nnover. Hr. Fabrikdirector Rödiger a. Berlin. Hr. Wagen-Fabrikant Moringer m. Gem. a. Berlin. Hr. Landwirth Diehl a. Koschwin.

Goldene Kugel. Director Seidler m. Frau a. Riga Ober-Reg.-Rath Bünger u. Fräul. Molière a. Frankfurt. Dr. Lauer m. Fam. a. Metlar. Rendant Puck a. Dahlen. Ingenieur Jungers a. Berlin. Inspector Arndt a. Wallwitz. Stud. teol. Westhaler a. Dresden. Klempnermeister Ludwig m. Frau a. Erfurt. Rentier Sondermann a. Cassel. Die Hrrn. Kaufl. v. Dehlen m. Sohn u. v. Rolfers a. Rotterdam, Bender a. Coburg, Boas u. Herz a. Berlin, junger a. Leipzig, Schmon a. Berlin, Burkhardt m. Schwester a. Kapna, Dom a Berlin. Köhler a. Heilbronn, Fitze a. Breslau, Fölle a. Niederschlema, Schulz a. Frankfurt a/M. Referendar Masse a. Weißenfels. Baumeister Brofft a. Frankfurt a/M. Ingenieur v. Mitzlaff a Potsdam. Frau Schweinitz a. Berlin.

Russischer Hof. Hr. Gutsbes. v. Rathusius a. Wevendorf. Hr Staatsrath Dr. Walz m. Frau a. Frankfurt a/M. Rittergutsbes. Wolff a. Rothenschirmbach. Pastor Bartusch m. Frau a. Dobbrikow. Director Hochteymy a. Holland. Geh.-Rath Friesack m. Gem. a. Hannover. Ingenieur Liebig u. Stud. Frankely a. Hamm. Rentier Krause a. Braunschweig. Frau Lippold a. Bremen. Major a. D. v. Schneckenberg a. Baden-Baden. Rentier Achelt a. Frankfurt. Die Hrrn. Kaufl. Görn a. Magdeburg, Rudo a. Braunschweig, Schröder m. Frau a. Schwerin, Heepe a. London, Schrader a. Mühlhausen, Wegner a. Stettin, Braun a. Bordeaux.

Preußischer Hof. Gutsbes. Mehlmann a. Burg. Fabrikant Kleemann a. Schöningen. Hr. Baudirector Beyreiß a. Mühlhausen. Die Hrrn. Kaufl. Strauß a. Nürnberg, Bonsmann a. Solingen.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 10 September 1881.

Bergisch-Märkische 123 10. Oberschlesische A C D 248,50. Rheinische 162,—. Oesterr Staatsbahn 617,—. Lombarden 265,50. Oesterreich. Credit-Actien 609 50. Preußische Consolidirte 105,75. Tendenz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) September-Oktober 230 50 April-Mai 226 —, matter.

Roggen. Septbr. 184.—. Septbr.-Octbr. 179.— April-Mai 167,—, matter.

Gerste loco 145—190

Hafer. September-October 146 50

Spiritus loco 59 50 September 59,— September-October 57,40, flau

Rüböl loco 56 70. Septbr.-Octbr. 56 30 April-Mai 57 —.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

am 10. September 1881.

Berlin-Anhalter St.-Actien 134 90 Bergisch-Märkische Stamm-Actien 122 90 Thüringische Stamm-Actien 210 75 Breslau-Freiburger Stamm-Actien 105 20 Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 248,10 Mainz-Ludwigshfn Stamm-Actien 101,40 Dortmund-Gronau-Actien 50,—. Franzosen 617.—. Oesterreich. Credit-Actien 609 50. Darmstädter Bank-Actien 179 75. Disconto-Commandit-Antheile 219,75 Reichsbank-Antheile 150,10. Deutsche Bank-Actien 170,75. Preußische 4½% Consols 105,75. Preußische 4½% Consols 101,20. Fonds Cantons 20 45 Oesterreichische Noten 173,70 Russische Noten 219,75 Dortmunder Stamm-Prior. 93,80 Russische Consol. 1880 er Anleihe 75 15 Tendenz: schwach.

Für die bevorstehenden Einkäufe an Mobiliar ꝛc. erlauben wir uns auf das Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin von Kroppenstädt u. Comp. Halle a. S., gr. Märkestr. 5 aufmerksam zu machen. Die aus der Werkstätte genannter Firma hervorgegangenen Mobilien zeichnen sich durch saubere und gediegene Arbeit vortheilhaft aus und sind dieselben auch auf der Hallenschen Ausstellung nicht nur prämiirt worden, sondern ist auch die Schlafzimmereinrichtung genannter Firma als III. Hauptgewinn zur Ausstellungslotterie angekauft worden.

Wie aus heutigem Inserat zu ersehen ist, veranstaltet die Bettfedern-Handlung von **J. Kirschberg** aus Frankfurt a. O. während des diesjährigen Jahrmarktes einen Verkauf von neuen Bettfedern und fertigen Betten und wird der Zuspruch diesmal hoffentlich ein großer sein, da die Preise für diesen Verkauf sehr billig angesetzt worden sind, namentlich Brautleuten wird diese Gelegenheit sehr empfohlen.

Bekanntmachungen.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Uhrmacher **Friedrich August Timm** aus Stettin, zuletzt in Schafstedt, geboren am 21. März 1837, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Lauchstedt abzuliefern.

Halle, den 7. September 1881.

Königliche Staatsanwaltschaft.
von Moers.

Beschreibung: Alter: 44 Jahre, Größe: 1,70 m, Haare: dunkel und dick, Nase: gewöhnlich, Gesicht: etwas pockennarbig, Sprache: deutsch, Bart: Schnurrbart, Fliege, Mund: gewöhnlich, Gesichtsfarbe: gesund.

Kleidung: graue Joppe, dunkle Hose, kleiner brauner Filzhut, defecte Stiefel mit schiefen Absätzen.

Besondere Kennzeichen: kräftige Sprache.

Aug. Erfurth Nachfolge F. Eschke,

99, Leipzigerstr. 99,

empfiehlt sein elegantes Waarenlager von **Stöcken, Tabakspfeifen, Bernstein- u. Meerschaumspitzen, gr. Photographie-Album, Brief- und Visitenkarten-Taschen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Chemisett- und Manschettenknöpfe** mit **echter Goldauflage, Bierseidel, Regenschirme** ꝛc. ꝛc. zur gefälligen Benutzung.

Einem hochgeschätzten Publikum von Halle und Umgegend zeige ich hierdurch höflichst an, daß ich zum Jahrmarkt einen neuen Artikel bringen werde, welcher überall einen ganz unerwarteten Absatz findet und auf der **Dresdner Vogelwiese**, obgleich zu Tausenden vorräthig, zweimal total ausverkauft worden ist. Es ist dies ein norddeutsches ganz feines makronenartiges Gebäck von vorzüglichem Geschmack, genannt

„Pumpernickel."

Derselbe wird in Packeten zu 20, 50 und 100 ₰ abgegeben und übersteigt den Preis seiner Pfefferkuchenwaaren nicht. Der Verkaufsstand ist **Roßplatz „Pumpernickel"** und am großen Schild mit der Aufschrift kenntlich. Hochachtungsvoll

Eduard Jukes aus Dresden.

Eine tragende Kuh zu verkaufen **Brachstedt Nr. 75.**

Allgemeiner Spar- u. Vorschuss-Verein zu Halle a/S.

Eingetragene Genossenschaft.

Bilanz pro ultimo August 1881.

Activa.

	ℳ	₰
Cassa-Conto	31,688	48
Wechsel-Conto	696,138	71
Effecten-Conto	7,369	55
Debitoren-Conto	663,307	39
Diverse Debitoren	31,335	09
	1,429,839	22

Passiva.

	ℳ	₰
Capital-Conto	326,370	—
Reservefonds-Conto	43,012	01
Darlehn-Conto „A." 6monatl. Kündig.	726,895	—
Darlehn-Conto „B." 3monatl. Kündig.	83,690	—
Darlehn-Conto „C."	195,099	03
Diverse Creditoren	54,773	18
	1,429,839	22

Providentia.

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Begebenes Grundcapital: **10 Millionen Gulden = ℳ 17,142,857.**

Hierdurch beehren wir uns zur Anzeige zu bringen, daß wir **Herrn Dr. Otto Beeck, Stadtrath a. D.** in **Halle a/S.** eine **Hauptagentur** der **Transport-Versicherungs-Branche** unsrer Gesellschaft übertragen haben.

Frankfurt a. M., im September 1881.

Die Direction.
Vogtherr. Vowinckel.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir die obengenannte Gesellschaft hierdurch angelegentlichst zu empfehlen.

Die **Providentia** übernimmt **Waaren-Transport-Versicherungen** aller Art auf **See,** auf **Flüssen** und **Binnengewässern,** so wie auf dem Lande per **Eisenbahn, Fuhre** und **Post.** Ferner übernimmt die Gesellschaft die Versicherung von Werthgegenständen **(Effecten, Coupons, Papiergeld)** auf **Postreisen,** sowohl auf dem Continente wie zur See.

Die Prämien sind billigst gestellt und gewährt die Gesellschaft beim Abschlusse von Jahrespolicen ganz besondere Vortheile. Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft sowie zur Aufnahme von **Versicherungsanträgen** bin ich gern bereit.

Halle a/S., 10. September 1881.

Dr. Otto Beeck, Stadtrath a. D.,
Haupt-Agent der „Providentia".

Zur selbständigen Führung des Haushaltes einer grossen städtischen Oekonomie ohne Milchwirthschaft wird p. 1. October eine tüchtige und erfahrene **Wirthschafterin** bei gutem Gehalte gesucht. Meldungen nebst Abschrift der Zeugnisse unter H. Z. # 100 Bahn-Postamt Halle a/S. erbeten.

Eine Dame, praktischen Sinnes, die viele Jahre Erzieherin war und die besten Empfehlungen hierüber besitzt, sucht eine Stelle als Repräsentantin eines kleinen Haushalts; selbige ist auch in der öfreich. Küche bewandert. Adr. unter P. L. nimmt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. entgegen.

Bekanntmachung.

Aus einer Kammer des Hauses Charlottenstraße 8 e sind nachfolgende Gegenstände gestohlen worden:

1. eine helle Stoffhose,
2. eine weiße Conditorjacke,
3. ein Paar Stiefeletten,
4. ein Paar braune Plüschschuhe,
5. ein Paar grauwollene Strümpfe.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Halle a/S., den 8. Septbr. 1881.

Die Polizei-Verwaltung.

Mark 93,000 und Mark 66,000

gegen **ländliche** Sicherheit am **1. October** im **Ganzen** oder **getheilt** zu verleihen.

Schlieckmann,
Justiz-Rath.

Auction

im Zwangs-Vollstreckungs-Verfahren **Dienstag d. 13. Septbr. cr. von Vormittags 9 Uhr ab** sollen im Gasthof **„zum goldenen Schiffchen" hier: verschiedene Möbel, darunter eine Schreibkommode, ein Schreibtisch u. 1 Steh-pult, 16 Stück verschiedene Särge, 2 noch gute Hobelbänke mit dazu gehörigen Werkzeug u. ca. 75 Stück verschied. Bohlen u. Bretter auctionsweise** verkauft werden.

Schröder,
Gerichts-Vollzieher.

Eine Brauerei

für ober- und unterg. Biere ist wegen Aufgabe des Geschäftes sofort mit gering. Anz. **käufl.** oder **pachtweise** zu übernehmen. Näheres sub A. z. 12353 d. **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu Fünf Zeilen gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 2spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Sonntag den 11. September:

Gewerbliche Zeichenschule: Unterricht an den Wochentagen Ab. von 7½—9½ im Zeichensaale des städtischen Gymnasiums. Sonntags von Morg. 8 Uhr ab.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 10—12 Uhr Vm.
Volksbibliothek: Vm. von 11—12 geöffnet im Rathhaus.
Katholischer Gesellen-Verein: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler".
Concerte. Gr. Concerte von der Capelle des Stadtmusikdir. W. Halle: früh 6½ und Nm. 3½ in Bad Wittekind.

Montag den 12. September:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet v. Vm. 9—1 Uhr, Bücherausleihung von 11—1 Uhr.
Bibliothek der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie: geöffnet Nm. von 3—6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Klinik am Domplatz.
Stadtverordneten-Versammlung: Nm. 4 im Sitzungs-Saale.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im stadt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer im „Kronprinz".
Schachklub: Ab. 8 im Hotel „Stadt Zürich", gr. Klausstr. 41, 1 Tr.
Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
Thiemeicher Gesangverein: Ab. 7 Uebung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Dresdener Bierhalle".
Concertplatz der Hall. Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung: Concert von der Capelle des Stadtmusikdir. W. Halle: Anf Nm. 4.

Rheinische Weinstube Verzapf. vorzügl. billiger **Weiss- u. Rothweine** vom Faß.
5. Rathhausgasse 5. **Gemüthliche Localitäten.**

Separate Bierstube. **Pilsener u. echt Bayreuther Exportbier,** reichhalt. **Speisekarte.**

Restauration z. Glocke,
Rathhausgasse 14 und kl. Sandberg 4,
empfiehlt seine **Gast-** u. **Gesellschaftsräume** zum fleißigen Besuche. Täglich **fr. Bouillon, div. Speisen,** stets ein **ff. Glas Bier** v. Herren **Gebr. Schultze.**

Eintrittspreise bei der Hallischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.
Das Entrée ist wie folgt festgesetzt:
Einzel-Tagesbillet (Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend) v. 10 Uhr früh bis 6 Uhr Abends 1,00 ℳ. Einzel-Tagesbillet (Sonntag, Montag und Donnerstag) 00,50 ℳ. Einzel-Tagesbillet (von 8 bis 10 Uhr früh) 1 ℳ, über den Tagespreis (2 ℳ cr. 1,50 ℳ). Einzel-Tagesbillet zum Besuch des Gartens von 6 Uhr Abends 00,30 ℳ. — Elementar-Schulklassen unter Führung ihrer Lehrer 00,20 ℳ. (Bedürftigen Schülern wird das Entrée erlassen.) Bürger-, Real- und Gymnasialklassen 00,30 ℳ. Militär ohne Charge die Hälfte vom jedesmaligen Tagespreise. Die Spezial-Ausstellungen frei.

Dr. A. Francke's Sool-Bäder im Fürstenthal. Sandbäder von 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—7 U. für Herren Montags, Mittwochs u. Freitags. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. für Damen, von 4—7 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Soolbad Wittekind in Giebichenstein. Täglich Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- und Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, guter Molke und aller fremden Mineralwasser. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag und Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geistfir.- und Scharrngassenecke, und **Bellion,** Kleinschmieden 10.

Fliessend fetten Rheinlachs,
Prima Astrachaner Caviar,
Lüneburger Fürsten-Neunaugen,
Stralsunder Bratheringe,
Kieler Speckbücklinge,
Mecklenburger Spickaal,
Brabanter Sardellen empfing
Wilh. Schubert,
grosse Stein- und grosse Ulrichstrassen-Ecke.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß meine **Kohlengruben, Briquettes- und Nasspress-stein-Fabriken** an den

„Halleschen Verein für Kohlenbergbau und Briquettesfabrikation, Actiengesellschaft"

übergegangen sind.
Indem ich meinen geehrten Geschäftsfreunden für das mir bisher bewiesene Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich dasselbe auf meine Nachfolger freundlichst übertragen zu wollen.
Halle a/S., den 10. September 1881.
C. Gruneberg.

P. P.

Bezugnehmend auf vorstehende Erklärung des Herrn **C. Gruneberg** beehren wir uns hiermit die Constituirung unserer Actiengesellschaft zur allgemeinen Kenntniß zu bringen und bitten, das dem Herrn **C. Gruneberg** geschenkte Vertrauen geneigtest auf uns übertragen zu wollen. Wir werden alle uns zu gebenden Aufträge auf das Promptteste erledigen und bemerken, daß in der **bisherigen** Art des Debits **keine** Aenderung eintritt.
Halle a/S., den 10. September 1881.
„Hallescher Verein für Kohlenbergbau und Briquettesfabrikation, Actiengesellschaft".
Otto Gruneberg.

Ein wenig gebrauchter, stark gebauter **Fleischerwagen** zu verkaufen Herrenstraße 15.

Ein neuer 4zölliger **Leiterwagen** zu verkaufen **Böllbergerweg 29.**

Steinbick & Voss,
Brüderstraße 18/20,
im Hause der Herren **J. Simon Söhne,**
beehren sich den Eingang ihrer
Herbst- und Winter-Neuheiten
in: **Kleiderstoffen, Besätzen, Lamas, Herbst- und Wintermänteln, Jupons** und fertigen **Roben**
ergebenst anzuzeigen.

Die mir bis zum 8. ds. Mts. zur Versteuerung eingereichten ausländischen Werthpapiere können wieder in Empfang genommen werden.
H. F. Lehmann.

Bezirks-Verein des III. Communal-Wahlbezirks.

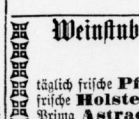
Dienstag den 13. September a. c. Abends 8 Uhr im Saale der „Eremitage"
Monatsversammlung.
Tagesordnung:
1) **Vortrag des Herrn Gräb** über die Bebauung der Halle.
2) Besprechung der jetzigen Zustände der **Lindenstraße**
3) Besprechung der Nothwendigkeit einer von der neuen Schule in der Taubengasse durch den Zwinger des Glaubaischen Schießgrabens anzulegenden Straße.
4) Sonstige geschäftliche Mittheilungen. **Der Vorstand.**

Höhere Fach- und weibliche Gewerbeschule
Fachlehrerinnen-Seminar
Leipzig, Harkortstraße u. kl. Burggasse 6.
Am **1. October** tritt die Anstalt in das 7. Schuljahr und beginnen **am 3. October** in den verschiedenen Abtheilungen und deren Einzelfächern neue Curse. Der Unterricht erstreckt sich auf Hand- und Maschinennähen, Flicken, Stopfen, Schnittzeichnen, Zuschneiden und Arbeiten der Wäsche- und Kleiderconfection, kunstgewerbliches Sticken, verbunden mit Zeichenunterricht, Waschen und Bügeln feiner Wäsche u. s. w. In der Abtheilung Gewerbeschule schließt sich daran wöchentlich noch je 1 Stunde: Freihandzeichnen, Deutsch, Rechnen und gewerbliche Buchführung.
Der Unterricht für Fach- und Gewerbelehrerinnen, welcher zur staatlichen Prüfung vorbereiten soll, wird nach dem vom hohen Königl. Ministerium genehmigten Lehrplan ertheilt.
Anmeldungen und Prospecte im Bureau. Sprechstunden der Oberin 8—9 und 12—3 Uhr. **Auguste Busch.**

Feinen holländischen
TABAK
der Firma
H. Oldenkott Henr. Zoon & Cie.
te Amsterdam.
empfehlen:
Otto Thieme
H. C. Werther & Cie. } Hauptdepôts für Halle.
Depôts in Eisleben bei Herren **A. F. Michel** u. **Jul. Reichel,**
in Merseburg bei Herren **A. Wiese** u. **O. Peckolt.**

Pfg. pro Pfund.				Pfg. pro Pfund.
Maryland en Java	Feinschnitt	80	Grobschnitt 145	
Half Canaster	Grobschnitt	90	Superlyne Varinas sehr fein 145	
A Zoort	Feinschnitt	95	Holl. Rollcanaster Mittelschnitt 145	
De Jager	do.	100	Varinas I. Feinschnitt 170	
T Zoort	Grobschnitt	100	Bahia Krüll sehr fein 190	
R Zoort	Feinschnitt	100	Varinas O Mittelschnitt 210	
Mufti Mufti	sehr fein	105	Cuba Canaster sehr fein 250	
H Zoort	Grobschnitt	120	Maracaibo „ Feinschnitt 250	
M Zoort	Feinschnitt	120	Venezuela „ sehr fein 300	
Fyne Shag	sehr fein	120	Curaçao Mittelschnitt 320	
Varinas en Portorico	Feinschnitt	130		

Kroppenstädt & Co.,
Halle a/S., gr. Märkerstr. 5,
gegr. 1857 **Möbelfabrik** gegr. 1857,
Prämiirt Ausstellung Halle a/S.,
empfehlen gediegen und geschmackvoll gearbeitete
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren
zu den billigsten Preisen.
Ganze **Zimmereinrichtungen** werden auf Wunsch nach Zeichnungen **stylgerecht in eigner Fabrik sauber u. billig** ausgeführt.



Wagen-Offerte.
Alle Sorten **Preschwagen** mit und ohne Federn, **Bockwagen, Handrollwagen, Hundewagen,** gebrauchte **offne Droschken,** desgl. halbverdeckte **Wagen** stehen zum Verkauf bei
C. Raake, Schmiedemeister,
Halle a/S., kl. Klausstr. 5.

Weinstuben von A. Rummel,
Leipz. Str. 98
empfehlen
täglich frische **Pfirsichbowle,**
frische **Holsteiner Austern,**
Prima **Astrach. Caviar,** neue Waare.
Reingehaltene **Bordeaux-, Mosel-, Rhein-Weine, Champagner, Portwein, Madeira etc.**

G. L. DAUBE & Co.
Central-Annoncen-Expedition d. deutschen & ausländ. Zeitungen.
Pächter bedeutender Insertionsorgane des In- und Auslandes.
Büreau in **Halle a/S.:** Schmeerstr. 24.

Birken-Theer-Seife,
ärztlich empfohlen als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die **lästigen Hautausschläge,** Finnen, Mitesser, Scropheln, Flechten, sowie gegen spröde, trockne und gelbe Haut à Stück 50 Pfg., zu beziehen durch **Albin Hentze,** Schmeerstraße 39.

Unentbehrlich zur **Vollendung aller Neubauten,** die nicht **völlig ausgetrocknet sind** und allem **Holzwerks in feuchten Lagen.** Rationelles **Radikalmittel gegen den Hausschwamm** u. zur Trockenlegung feuchter Räume. Zu **Eiskellereien Rath gratis.**
Depot in **Halle a/S.** bei **Helmbold & Co.,** in **Artern** bei **J. G. Friedrichs,** in **Herzberg** bei **R. Otto,** in **Mettstedt** bei **Friedr. Bielstein,** Zimmermeister, in **Schkeuditz** bei **M. Wegener,** in **Teuchern** bei **E. Keil,** Zimmermeister, in **Weissenfels** bei **Carl Putze,** Bauunternehmer.

Inserate
für **Eisleben** und die beiden Mansfelder Kreise nebst Umgegend finden durch die in Eisleben täglich erscheinende
Eisleber Zeitung
die allgemeinste Verbreitung.
Insertionspreis für die Zeile 10 Pf.
Bei Wiederholung Rabatt!
Die Expedition der Eisleber Zeitung (Ed. Winkler).

Stellen suchen: Tücht. **Landwirthschafterinnen,** gebild. **Beamtentöchter,** in ff. Küche und weibl. Arbeiten geschickt, ält. perf. **Köchinnen,** 1 perfekte **Kammerjungfer,** 30 Jahr alt, 4 u. 5 Jahr in einer Stelle, **Verkäuferinnen** für jede Branche mit vorzüglichen Attesten.
Sehr gut empfohl. **Oek.-Verwalter, Aufseher,** thätige **Gärtner** mit 8jähr. Attest., zuverläss. **Kutscher** mit 5- u. 6jähr. Attesten suchen Engagement d. Frau **Binneweiss,** gr. Märkerstraße Nr. 18.

Bruchbandagen, Leibbinden, Gummistoff zu Betteinlagen, sowie alle **Gummiartikel** empfiehlt
C. Köhler,
kleine Steinstraße 5,
Ecke der großen Steinstr.

Gartenbau-Verein.
Monatsversammlung
Dienstag den 13. Sept. Abends 8 Uhr im Saale des „Kronprinzen". **Tagesordnung:** Vortrag des Herrn Obergärtner Kaiser über „Stauden, welche bei gehöriger Pflege im Zimmer 1 bis 2 Monate früher blühen als in der Natur!" Verschiedene Referate, „Fragekasten." **Schroeter.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188109l1-14/fragment/page=0012

Mittheilungen
über
Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft ꝛc.

Nachweis der Verfälschungen des Raps- und Leinkuchens.

Von **Hermann Krätzer**, Chemiker in Leipzig.

In neuerer Zeit sind Verfälschungen des Raps- und Leinkuchens allenthalben mit Sand, Kalk, Lehm, Schwerspath ꝛc. vorgekommen, weswegen wir den Landwirthen den gutgemeinten Rath geben, vor Abschluß größerer Einkäufe zuvor eine Probe des Ankaufsmaterials untersuchen zu lassen. Will der Landwirth eine Prüfung dieser Futtermaterialien selber vornehmen, so empfehlen wir ihm folgende einfache und dennoch genaue Probe. Man nehme 100 Gramm des betreffenden Raps- oder Leinkuchens und erhitze selbige solange auf einem reinen eisernen Ofenlöffel oder auf einem reinen eisernen Bleche über glühenden Kohlen, bis die Masse keinen brenzlichen Geruch mehr von sich gibt. Die kaltgewordene zurückgebliebene Asche darf nicht mehr als 6—8 Gramm wiegen; steigt ihr Gewicht zu 10 oder noch mehr Gramm, so ist man fest überzeugt, daß den betreffenden Futtermitteln fremdes Material einverarbeitet ist, welches dem Vieh oft sehr schädlich sein kann.

Oft wird auch der theure Leinkuchen mit Rapskuchen verfälscht, und um eine derartige Verfälschung nachzuweisen, empfehle ich den Herren Landwirthen die Dr. Lehmann'sche Methode, die so einfach ist, daß sie jeder Laie ausführen kann.

Man stößt zunächst ein Stück des zu untersuchenden Leinkuchens zu gröblichem Pulver, schüttet selbiges in ein Glas und gießt nunmehr so viel Wasser hinzu, bis eine dünne Flüssigkeit entsteht, die man einige Zeit umrührt.

Nachmals überläßt man die Flüssigkeit so lange der Ruhe, bis in ihr keine Schalentheilchen mehr herumschwimmen, und untersucht jetzt, ob sich in der unter der Flüssigkeit befindlichen Masse dunkelbraunrothe oder schwarze Schalen vorfinden. Ist dieses der Fall, so ist der Leinkuchen mit Rapskuchen verfälscht worden. Diese Probe ist so scharf, daß man noch 2% Rapskuchenschalen findet.

Will man noch sicherer gehen und von der Verfälschung sich ganz genau überzeugen, so gieße man einen Theil der darüber stehenden schalereinen Flüssigkeit in ein reines helles Glas und füge ein wenig starke Soda- oder Potaschelösung — noch besser ist Aegnatronlösung — hinzu: färbt sich die Flüssigkeit dadurch hell- bis mattorangegelb, so ist der Leinkuchen mit dem billigeren Rapskuchen verfälscht worden.

Durch diese hier angegebenen, leicht ausführbaren und billigen Untersuchungsmethoden kann sich jeder Landwirth vor Uebervortheilungen und gegen Nachtheile schnell und sicher schützen.

Zwanzig Regeln der Obstbaumzucht.

Die „Pomologische Gesellschaft" zu Altenburg hat neuerdings über den Satz und die Pflege der Obstbäume zwanzig Regeln, besonders für Anlegung ländlicher Obstbaumpflanzungen, veröffentlicht, welche verdienen, auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Wir führen dieselben hier in Kürze an: 1. Auf Höhen pflanze man vorzüglich Kirschen, in Niederungen Pflaumen, auf nördliche und östliche Abhänge Aepfel, auf südliche und westliche Birnen. Von allen Obstbäumen verträgt der Kirschbaum die meiste Trockenheit, der Pflaumenbaum die meiste Feuchtigkeit. — 2. Der beste Boden ist feuchter, durchlässiger Lehmboden, auf dem noch keine Obstbäume gestanden haben. Stehendes Grundwasser ist stets schädlich (Drainiren im Herbst). — 3. Man grabe im Herbst große Baumlöcher (3/4 kbm) und dünge sie im Winter zuweilen mit Jauche. Die Bäume pflanze man im Frühjahre. — 4. Man kaufe nie Stämmchen von herumziehenden Händlern, sondern suche sie in guten Baumschulen wo möglich selbst aus, und zwar nur gesunde Stämmchen mit starkem Wurzelvermögen, die in der Baumschule schnurgerade gewachsen sind und ein- bis zweijähriges Kronenholz haben. — 5. Man wähle die Sorten vorsichtig aus mit Rücksicht auf rauhe oder wärmere Lage und auf die Feuchtigkeitsverhältnisse des Bodens. — 6. Man pflanze Kernobstbäume mindestens 10 m auseinander. Für den Anfang kann man ja einen Pflaumenbaum dazwischen pflanzen, welcher seine Entwickelung abschließt, ehe die Kronen der Kernobstbäume ihre volle Ausbreitung erlangen. Auf Feldern sollen die Reihen der Obstbäume 4—500 Schritte auseinander stehen. — 7. Vor dem Pflanzen verschneide man die stärksten Wurzeln sorgfältig (glatte Schnittfläche) und schlämme sie ein. Braune Ränder auf der Schnittfläche deuten auf Frostbeschädigung, Faserwurzeln entferne man nicht. — 8. Ehe man den Baum setzt, richte man den Pfahl (an der Spitze gebrannt) mittelst des Lotheisens lothrecht ein, fülle das Baumloch zu drei Vierteln mit guter Erde auf, breite die Wurzeln darüber aus und bringe die Erde des Untergrundes obenauf, so daß um das Stämmchen eine muschelartige Vertiefung bleibt. Frischer Dünger darf nie in das Baumloch kommen. — 9. Bei zu feuchtem oder zu feichtem Boden ist Hügelpflanzung anzurathen. Der frisch gepflanzte Baum soll mit dem Wurzelhalse stets höher stehen, als er in der Baumschule stand, und nicht eher festgebunden werden, als bis sich der Boden gesetzt hat. Tiefpflanzen ist ein großer Fehler. — 10. Der Pfahl darf die Krone nicht berühren und muß auf der Südwestseite stehen. Besser befestigt man das Stämmchen zwischen zwei Pfählen, welche keine Reibung zulassen. — 11. Es ist zu rathen, daß frisch gepflanzte Stämmchen zum Schutze gegen die austrocknenden Frühjahrswinde mit Stroh umwickelt werden. Zum Schutze gegen Wildfraß bestreiche man die Stämmchen im Herbst mit Speckschwarte oder Kalkmilch oder man binde sie in Dornen ein. — 12. Aepfel-, Birnen- und Kirschbäume sind beim Setzen gar nicht oder sehr wenig zurückzuschneiden; erst im zweiten Jahre ist ein stärkeres Zurückschneiden zu rathen, namentlich bei schwachen Trieben. Pflaumen sind auf 5—6 Augen zurückzuschneiden. — 13. Anfangs jährlich, dann alle 2 bis 3 Jahre schneide man im Herbst alle zu dicht stehenden, sich kreuzenden und nach innen wachsenden Kronenzweige aus. Dürre Aeste und Wasserschosse sind jedes Jahr zu entfernen. — 14. Alle Wunden am Stamme und an den Aesten sind sorgfältig auszuschneiden und mit Baumwachs zu bestreichen; bei älteren Stämmen ist das bloßliegende Holz (nicht die Rinde) mit Theer zu bestreichen. Stumpen und kranke Aeste schneide man glatt am Stamme weg und verstreiche die Wunde. — 15. Moos, Flechten und vertrocknete Rinde werden mit Baumscharren entfernt, und zeitweilig sind der Stamm und stärkere Aeste mit einer Mischung von Kalkmilch und Kuhdünger oder Lehm zu bestreichen; auch Klebringe sind zu empfehlen. — 16. Die Erde um den Baumstamm her ist durch Reingraben locker zu erhalten und mit vertrottetem Dünger oder umgekehrter Rasennarbe zu belegen. — 17. Bei Brand und Krebs ist außer dem Ausschneiden und Verkleben der kranken Stellen Düngung mit Jauche und Kalisalz (oder Holzasche) zu empfehlen; bei Stammschwäche mäßiges Schröpfen der Rinde, bei Gummifluß Ablösen einiger Wurzeln. — 18. Die Obstbäume sollen im Frühjahre (zur Erzeugung kräftigen Holzes), im Juli und August (zum Ansatz der Blüthenknospen) gedüngt werden und zwar ist Jauche mit Kali und Phosphorsäure am wirksamsten (drei Theile Superphosphat und zwei Theile schwefelsaures Kali). Die Düngung muß in verhältnißmäßiger Entfernung vom Stamme durch Löcher oder einen ringförmigen Graben zu den Wurzeln geführt werden. — 19. Aeltere absterbende Obstbäume sind durch Zurückschneiden der Aeste zu verjüngern; werthlose Sorten sind durch Umpfropfen zu verbessern. In alte Baumlöcher dürfen nie junge Obstbäume derselben Art gepflanzt werden. (Fruchtwechsel.) — 20. Baumwachs: 250 Gr. Harz in 40—50 Gr. Spiritus bei gelindem Feuer gemischt. Klebleim aus 5 Theilen Rüböl, 1 Theil Schweinefett, 1 Theil Terpentin, 1 Theil Kolophonium oder 3 Theile Aether und 1 Theil Terpentin.

Die alt-preußischen Domänen.

Von **E. Beiche**-Eismannsdorf.

Die in den neun alten Provinzen des preußischen Staates liegenden Domänen waren ursprünglich theils solche Güter, welche durch die Landeshoheit und gleichzeitig mit derselben erworben waren, heimgefallene Lehen, theils wirkliche Patrimonialgüter des Fürstenhauses, und es wurden die Domänen von den Privat- oder Chatoullgütern unterschieden. König Friedrich Wilhelm I. jedoch sprach durch Edikt vom 13. August 1613*) die Aufhebung des Unterschiedes zwischen Domänen und Chatoullgärtner ausdrücklich aus. Friedrich Wilhelm III. endlich, um jeden etwa entstehenden Streit über die Natur der Domänen zu verhüten, verordnete, den gesammten damals vorhandenen Besitz als Staatsgut zu behandeln. Nur eine Kronbotationsrente von 2 1/2 Millionen Thalern zum Unterhalt für die kgl. Familie ꝛc. wurde vorbehalten.

Im Eigenthum der Krone, der Mitglieder des kgl. Hauses und der beiden hohenzollernschen Fürstenhäuser stehen in den einzelnen Provinzen noch folgende Liegenschaften: 1) In Ost- und Westpreußen (rund) 25 000 ha mit einem Reinertage von 121 179 ℳ; 2) in Pommern über 14 500 ha mit einem Reinertage von 23 500 ℳ; 3) in Posen 1500 ha mit 15 755 ℳ Reinertrag; 4) in Brandenburg 25 000 ha mit 270 297 ℳ Reinertrag; 5) in Schlesien 39 000 ha mit 379 521 ℳ Reinertrag; 6) in Sachsen 6000 ha mit 122 532 ℳ Reinertrag; 7) in Westfalen nichts; 8) in der Rheinprovinz 1500 ha mit 44 511 ℳ Reinertrag; zusammen also circa 150 000 ha (— von je 1000 Morgen also 5.5 Morgen ertragsfähiger Liegenschaften —) mit einem Gesammt-Reinertrage von 977 442 ℳ (pro Morgen 1 ℳ 74 ₰).

Die eigentlichen Domänen umfassen in den einzelnen Provinzen (in runden Zahlen): 1) In Ost- und Westpreußen 88 000 ha mit 883 062 ℳ Reinertrag; 2) in Pommern 39 000 ha mit 1 385 043 ℳ Reinertrag; 3) in Posen 42 000 ha mit 340 406 ℳ Reinertrag; 4) in Brandenburg 67 000 ha mit 1 121 784 ℳ Reinertrag; 5) in Schlesien 29 000 ha mit 531 063 ℳ Reinertrag; 6) in Sachsen fast 60 000 ha mit 2 226 249 ℳ Reinertrag; 7) in Westfalen über 3800 ha mit 72 186 ℳ Reinertrag; 8) in der Rheinprovinz 800 ha mit 20 529 ℳ Reinertrag; zusammen also in den neun alten Provinzen 370 000 ha mit einem Gesammt-Reinertrage von 6 581 322 ℳ.

Ferner gehören dem Staate an Forsten: 1) In Ost- und Westpreußen über 725 000 ha mit 1 576 614 ℳ Reinertrag; 2) in Pommern 190 000 ha mit 972 141 ℳ Reinertrag; 3) in Posen über 150 000 ha mit 431 856 ℳ Reinertrag; 4) in Brandenburg 400 000 ha mit 2 144 970 ℳ Reinertrag; 5) in Schlesien 165 000 ha mit 934 626 ℳ Reinertrag; 6) in Sachsen 175 000 ha mit 1 529 259 ℳ Reinertrag; 7) in Westfalen fast 50 000 ha mit 377 718 ℳ Reinertrag; 8) in der Rheinprovinz 142 000 ha mit 1 326 582 ℳ Reinertrag; zusammen 1 900 000 ha mit einem Gesammt-Reinertrage von 9 293 793 ℳ.

Sonstiges Eigenthum besitzt der Staat außerdem: 1) In Ost- und Westpreußen 95 000 ha mit 289 128 ℳ Reinertrag; 2) in Pommern 5000 ha mit 7056 ℳ Reinertrag; 3) in Posen 2400 ha mit 13 845 ℳ Reinertrag; 3) in Brandenburg 12 000 ha mit 142 500 ℳ Reinertrag; 5) in Schlesien 2300 ha mit 28 566 ℳ Reinertrag; 6) in Sachsen 2700 ha mit 104 262 ℳ Reinertrag; 7) in Westfalen 1200 ha mit 16 806 ℳ Reinertrag; 8) in der Rheinprovinz 2000 ha mit 34 182 ℳ Reinertrag; zusammen 120 000 ha mit einem Gesammt-Reinertrage von 608 223 ℳ.

Es gehören also dem Staate von je 1000 Morgen der ertragsfähigen Liegenschaften in den Provinzen Ost- und Westpreußen 152.9 Morgen, in Pommern 97.7 Morgen, in Posen 67.3 Morgen, in Brandenburg 126.6 Morgen, in Schlesien 51.1 Morgen, in Sachsen 99.5 Morgen, in Westfalen 28.1 Morgen, in der Rheinprovinz 57.8 Morgen; im Staate also 95.8 Morgen.

Von dem Reinertrage der Domänen kommen auf den preußischen Morgen: in Ost- und Westpreußen 2 ℳ 51 ₰, in Pommern 3 ℳ 93 ₰, in Posen 2 ℳ 67 ₰, in Brandenburg 4 ℳ 24 ₰, in Schlesien 4 ℳ 62 ₰, in Sachsen 9 ℳ 55 ₰, in Westfalen 5 ℳ 1 ₰, in der Rheinprovinz 6 ℳ 45 ₰; im Staate also durchschnittlich 4 ℳ 50 ₰; — desgl. von den Forsten: in Ost- und Westpreußen 55 ₰, in Pommern 1 ℳ 29 ₰, in Posen 72 ₰, in Brandenburg 1 ℳ 35 ₰, in Schlesien 1 ℳ 44 ₰, in Sachsen 2 ℳ 22 ₰, in Westfalen 1 ℳ 76 ₰, in der Rheinprovinz 2 ℳ 35 ₰; im Staate also durchschnittlich 1 ℳ 17 ₰; — desgl. von dem sonstigen Eigenthum des Staates: in Ost- und Westpreußen 79 ₰, in Pommern 72 ₰, in Posen 1 ℳ 48 ₰, in Brandenburg 2 ℳ 54 ₰, in Schlesien 3 ℳ 18 ₰, in Sachsen 9 ℳ 73 ₰, in Westfalen 3 ℳ 75 ₰, in der Rheinprovinz 4 ℳ 38 ₰; im Staate also 1 ℳ 28 ₰.

Das alte Staatsgebiet zählte im Jahre 1864, also vor ca. 16 Jahren, noch 509 Domänen resp. Domänenpachtungen, und im Jahre 1867 noch 821 Domänenvorwerke. Dieselben umfaßten insgesammt 1 169 877 Morgen oder circa 395 000 ha Nutzland und trugen an Pachtzins ein 2 466 175 Thaler oder 7 398 525 ℳ, pro Morgen also durchschnittlich 7 ℳ 10 ₰. Jede Pachtung hatte demnach eine durchschnittliche Größe von 2110 Morgen (=550 ha) mit einem durchschnittlichen Reinertrage von 4 ℳ 50 ₰ pro Morgen.

*) Vergl. v. Rabe, Sammlung preußischer Edikte, Band I, Abth. 1, S. 318.

Wie erkennt man die Echtheit eines farbigen Zeugstoffes?*)

Die Klagen über Unechtheit der käuflichen farbigen Stoffe aller Art häufen sich. Das kaufende Publikum verläßt sich auf die Versicherungen des Verkäufers, der doch in den wenigsten Fällen selbst sich Ueberzeugung von der Farbenechtheit seiner Waaren verschaffte oder zu verschaffen vermochte. Die Folge dieses Nothstandes ist nicht nur eine Erschütterung des Vertrauens in die Rechtlichkeit der Verkäufer, sondern vor allem auch eine nichts weniger als unbedeutende Vermögensbeschädigung des konsumirenden Publikums. Der Grund zu solchen Klagen liegt einmal in der Fülle der neu angewendeten Farbstoffe, mit welcher die Chemie jüngster Zeit die Färber beschenkt hat, dann aber in der Konkurrenz, welche, dem nimmer schwindenden Ruf des Publikums nach Wohlfeilheit folgend, Erzeugnisse geschaffen hat, die zur Zeit auch der reellste Fabrikant herzustellen gezwungen ist.

Daß die neuen Farbstoffe, vornehmlich die Anilinfarben, mit ihrer leuchtenden Pracht (die, wohlverstanden, nicht überall am Orte ist, aus Mangel an Geschmack aber an die unpassendsten Orte gesetzt wird) so wenig standhaft gegen Luft, Licht und Laugen sich verhalten, darf man nicht der Chemie zur Last legen; wohl aber hat das Publikum ein Recht, sich bei den Fabrikanten zu beklagen, daß sie nicht mehr Mühe darauf verwendet haben, diese Farbstoffe auf den Geweben echt zu machen, bevor sie dieselben dem Konsum darboten. Für alle farbigen Stoffe, die nur dem vorübergehenden Gebrauche gewidmet sind, darf die Verwendung leicht vergänglicher Farben gelten; sie gleichen in solchen Fällen den Blumen, mit denen wir uns schmücken, obwohl wir wissen, daß ihre Reize in wenigen Stunden erblaßt sind. Sollen dagegen Farben die Bekleidungsgegenstände des täglichen Gebrauchs schmücken, so muß man füglich fordern können, daß ihre Vergänglichkeit im Verhältniß zur Haltbarkeit des Stoffes selbst stehe. Freilich kommen leider auch im Handel genugsam unechte Farben auf unhaltbarem Gewebe vor; doch das gehört in ein anderes, nicht minder trauriges Kapitel.

Wie soll nun der Konsument einer solchen indirekten Besteuerung sich erwehren? Da es keine Gesetze gibt, welche den Fabrikanten zwingen können, von dem einmal eingeschlagenen Wege abzugehen, so bleibt dem Käufer nichts übrig als Selbsthilfe, d. h. er möge, bevor er kauft, den Stoff auf Echtheit prüfen, und was die Prüfung nicht bestand, zurückweisen. Geschieht dies nachdrücklich und von Vielen gleichzeitig, so wird sich bald und zu Gunsten aller Käufer eine Rückkehr zum Besseren bemerkbar machen.

Um zunächst den Begriff „echt" für die in Frage kommenden Fälle klarzustellen, muß vorerst angeführt werden, wie Professor Stein denselben definirt. Er sagt: „Diejenigen (auf den Geweben befestigten) Farben, welche unter dem Einflusse von Luft und Licht ihren Farbenton bei mehrjährigem Gebrauche des Stoffes nicht auffällig ändern, durch (verdünnte) Säuren und Alkalien (Laugen) nicht fleckig und beim Waschen mit reinem oder Seifenwasser nicht erheblich abgezogen (entfernt) werden, nennt man echt, die anderen unecht."

Nun zu den Prüfungen selbst. Die wenigen erforderlichen Prüfungsmittel (Reagentien) sind: Kalkwasser, Salzsäure, Weingeist (Brennspiritus), Soda und Seife. Kalkwasser und Salzsäure erhält man beim Droguisten oder Apotheker. Ersteres ist leicht auch selbst herzustellen, indem man wenige Stückchen ungelöschten oder frisch gelöschten Kalkes in eine Selterflasche bringt, diese mit kalten Wasser vollfüllt, umschüttelt und dann die nach dem Absetzen klar über dem Kalke stehende Flüssigkeit — das Kalkwasser — gebraucht.

Damit man sich bei der Prüfung nicht in den Reagentien vergreife, ist es rathsam, die Flaschen mit einer Aufschrift zu versehen, auch halte man sie stets nach dem Gebrauche zugekorkt. Zum Versuche selbst verwendet man von Garnen und Gewebefäden kleine Büschel von etwa 2 cm Länge, von Geweben kleine Abschnitte von etwa 2 cm im Quadrat. Dichte Gewebe, Tuche, zerschneidet man in kleine Streifen.

Von den Gewebsproben ist zunächst die Appretur durch Einweichen in warmem Wasser und Reiben mit den Fingern und ebenso die Luft, welche an der Oberfläche der Zeugfaser festhaftet, dadurch zu entfernen, daß man die Probe mit Weingeist übergießt. Letzterer dringt leichter ein als das Wasser, welches meist erst beim Erwärmen den Stoff benetzt. Der Weingeist wird dann durch Wasser wiederholt ausgewaschen. Die Ausführung der Versuche erfolgt so, daß man in ein gewöhnliches Probirröhrchen (Reagensglas) die Probe bringt und sie mit der Prüfungsflüssigkeit übergießt, so daß das Gläschen nicht viel über halbvoll gefüllt ist. Man erhitzt das Reagensgläschen unter Hin- und Herschwenken oder Drehen desselben (damit das Glas nicht durch einseitiges Erhitzen platze) über einer brennenden Spirituslampe, bis die Flüssigkeit lebhaft in's Kochen gekommen ist, und läßt alsdann 5—6 Minuten lang stehen. Ungeübten ist zu rathen, statt

*) Aus dem empfehlenswerthen Buche: Das Färben, Bleichen, Drucken und Waschen der Baumwolle, Wolle, Seide ꝛc. in 1500 Vorschriften und Mittheilungen dargestellt von Dr. Emil Winckler. Zweite vermehrte und gänzlich umgearbeitete Auflage bearbeitet von Dr. Fritz Elsner. Halle, Verlag von Wilhelm Knapp. 1881.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810911-14/fragment/page=0013

über der freien Spiritusflamme zu kochen, das Reagensglas oder ein gläsernes Kochkölbchen in ein Gefäß (Schälchen) zu halten, in welchem sich Wasser befindet, das im Kochen erhalten wird. Nach jedem Versuche ist das Reagensgläschen mit reinem Wasser auszuspülen.

Die Farbe des Stoffes nach dem Versuche ist, wenn sie in Frage kommt, erst nach dem Auswaschen desselben in reinem Wasser zu beurtheilen.

Stoffe mit rothen Farben. Man kocht die Stoffprobe 1) mit Seifenwasser; dieses muß ungefärbt bleiben oder sich höchstens schwach färben; 2) mit Kalkwasser. Auch dieses darf sich nicht oder nur wenig färben. Wenn es farblos geblieben ist oder sich nur schwach gefärbt hat, so muß auf die Farbe des Stoffes geachtet werden, welche weder gebleicht oder gelblich, noch braun geworden sein darf.

Gelb. Das echteste Gelb ist das Krappgelb, am wenigsten echt sind Orleans und Kurkuma; etwas besser vielleicht Fisetholzgelb. Man kocht die Zeugprobe nach einander mit Wasser, dann mit Weingeist und zuletzt mit Kalkwasser aus. Färben sich die ersteren merklich gelb, das letztere röthlich, wobei die Farbe des Stoffes selbst in's Bräunlichrothe übergeht, so ist die Farbe unecht.

Blau. Eine blaue Farbe ist nicht echt, wenn dieselbe 1) mit Weingeist gekocht, diesem eine rothe, rothviolette oder blaue Färbung mittheilt; 2) beim Erwärmen mit Wasser und etwas Salzsäure oder mit Weingeist die Flüssigkeit roth färbt, beziehungsweise die eigene Farbe in Roth oder Braunroth verändert.

Violett. Echt sind nur die aus Küpenblau oder Indigokarmin und Kochenille zusammengesetzten Farben sowie das Krappviolett. Da nun die echten Farben durch Kombination mit unechten selbst ihren Werth verlieren, so sind alle violetten Farben als unecht anzusehen, welche beim Kochen mit verdünntem Weingeist (gleiche Theile Wasser und Brennspiritus) und Stehenlassen während 10—15 Minuten in erheblichem Grade Farbe abgeben, oder beim Kochen mit verdünnter Salzsäure (1 Theil Säure und etwa das Fünf- bis Zehnfache Wasser) die Farbe in Braun oder Braunroth ändern und der Flüssigkeit eine rothe Farbe mittheilen.

Orange. Man kocht die Stoffprobe zuerst mit Wasser aus; färbt sich dieses (gelb, rothgelb, roth), so ist die Farbe unecht. In dem Falle, daß das Wasser keine Farbe aufnimmt, erwärmt man die Probe mit Weingeist; färbt sich dieser (gelb, gelbroth), so ist die Farbe gleichfalls unecht.

Grün. Verdünnter Weingeist darf sich beim Kochen einer Probe weder blau, grün oder gelb, Salzsäure weder roth noch blau färben.

Braun. Bei braunen Farben läßt sich die Prüfung auf Echtheit nicht mit gleicher Sicherheit auf so einfache Weise ausführen wie bei den vorhergegangenen. Doch läßt sich als feststehend annehmen, daß alle braunen Farben, welche beim Kochen im Wasser rothe, beim Stehenlassen mit Weingeist gelbe Farben abgeben, für unecht zu halten sind.

Schwarz. Wenn man den Stoff mit Wasser und etwas Salzsäure kocht und die Flüssigkeit sich nur gelb färbt, so ist das Schwarz echt, nämlich Gerbstoff-(Gallus-) Schwarz. Ein solches kann nur reines Gerbstoffschwarz sein oder Küpengrund haben, der seine Echtheit noch erhöht. Man erfährt dies durch Kochen einer frischen Probe mit Wasser oder Soda. Die Farbe des Stoffes wird braun bei reinem Gerbstoffschwarz; sie bleibt schwarz oder wird blau, auch bisweilen dunkelgrün, wenn Küpengrund vorhanden ist; diese Farbe ist ganz echt. Färbt sich Wasser und Salzsäure beim Kochen mit dem Stoff roth und geht die Farbe des Stoffes selbst in Braun oder Braunroth über, das beim Waschen gelb wird oder unverändert bleibt, so ist die Farbe Holzschwarz ohne Küpengrund, also ganz unecht. Geht bei dieser Behandlung die Farbe des Stoffes nur in Blau über, während die Flüssigkeit sich roth gefärbt hat, so ist die Farbe Holzschwarz mit Küpengrund und relativ echt oder nicht ganz unecht.

Wir können nur wünschen, daß recht viele unserer Leser mit diesen Versuchen sich vertraut machen; sie werden beiläufig auch dazu dienen, begreiflich zu machen, wie ratlos wir dastehen müssen, wenn wir um die Entfernung von Flecken der verschiedensten Art befragt werden, ohne daß man uns mittheilt, ob die Farbe des Zeuges selbst echt ist, d. h. ob das Zeug nicht schon durch die Fleckmittel, und wären es nur Weingeist und Seife, angegriffen und fleckig wird.

Stachelginster als bestes Futter für Milchkühe. Das beste Winterfutter für Kühe, das man bisher kennen lernte, sind die zerquetschten Zweige der Stachelginster, denn bei dieser Nahrung bleiben sie nicht nur stets in einem gleichmäßig guten, gesunden Zustande, sondern geben auch eben so viel Milch, als wenn sie mit frischem Grase im Sommer gefüttert werden, und die Güte derselben, sowie die daraus erzeugte Butter ist eben so vortrefflich, als man sie sonst in der besten Jahreszeit zu erzeugen im Stande ist. Aus diesem Grunde ist auch der Anbau dieser Pflanze auf gutem Boden zu empfehlen, indem eine Ernte davon einen bei weitem größeren Werth hat, als eine gleiche Ernte von Klee. Leichter sandiger Boden ist für die Kultur dieses Gewächses am meisten geeignet. Der Same muß in den Monaten Februar bis April, oder spätestens Anfangs Mai gesäet werden, und auf einen Morgen sind 3—4 Pfund hinreichend. Man kann sie Ende September oder im Oktober des folgenden Jahres zu mähen anfangen, wo sie bis Weihnachten ausdauert, und bis zum März brauchbar ist. Ehe man sie den Kühen gibt, müssen die Spitzen auf einer Mühle zerquetscht werden. Der Stachelginster dauert mehrere Jahre aus und gibt vom Morgen etwa 10 Centner Ertrag. — Sehr zu wünschen ist es, daß deutsche Landwirthe Versuche damit anstellen und die Resultate davon mittheilen, um so mehr, da diese Pflanze, die nur als Unkraut bisher bei uns bekannt war, selbst mit dem schlechtesten Boden zufrieden ist und häufig sogar auf ganz unbenutztem Boden üppig wachsend gefunden wird.

Praktisches Verfahren der Butter-Konservirung. Wirthschaftsrath Smetana gibt nach dem „Oesterr. landwirthsch. Wochenbl." nachstehendes Verfahren an, das er bereits durch sechs Jahre für seinen Hausbedarf verwendet und das nach seiner Meinung ein dem Butteröl sehr ähnliches Produkt liefert. Die Butter wird in einen irdenen Hafen gegeben, welcher in ein größeres Gefäß gestellt wird. Der Zwischenraum wird mit kaltem Wasser gefüllt und das Ganze auf einer Herdplatte erhitzt. Dabei muß mit dem Thermometer genau beobachtet werden, daß die Temperatur des Wasserbades nicht viel über 40 Grad Réaumur steigt, da sonst das Aroma der Butter verloren geht. Der Wasserstand muß durch Nachgießen stets so hoch gehalten werden, daß die Butter im Hafen unter der Wasserfläche bleibt. Nach einer Stunde sinken in der geschmolzenen Butter alle Unreinlichkeiten und Milchbestandtheile zu Boden, während sich oben eine ölige Schicht bildet, die durch Abschöpfen nach und nach gewonnen wird, bis nach fünf bis sechs Stunden die Prozedur beendigt ist. Das erhaltene flüssige Produkt wird in gewöhnliche Einsiedegläser gefüllt, in welchen sich dasselbe monatelang aufbewahren läßt, ohne im Geringsten das Aroma der frischen Butter zu verlieren.

Chinesischer Käse (Tao koo). In China bereitet man einen Käse, der in den unteren Volksklassen starken Verkehr findet. Er wird auf folgende Art hergestellt: Man kocht gewöhnliche Erbsen mit Wasser zu einem steifen Brei, streicht ihn durch ein Sieb und läßt ihn dann durch Zusatz von etwas Gypswasser gerinnen. Nun preßt man ihn, bis das Wasser entfernt ist, salzt ihn und bringt ihn in Formen, worauf er in den Keller gelegt und dort wie Käse behandelt wird. Nach einiger Zeit schmeckt diese Masse wie Kuhkäse, und da sie in jeder Haushaltung bereitet werden kann, so dürfte ihrer Einführung auch bei uns kein Hinderniß entgegenstehen.

Aufbewahrung von Nelken über Winter. Ein sehr einfaches und zweckmäßiges Mittel, die Nelken über Winter aufzubewahren, ist im „Obstgarten" nach Heilmann's Geheimnissen der Blumenwelt wie folgt angegeben. Man packt im Spätherbst die Nelkensenker ebenso in Erde und Moos, als wie man sie im Frühjahre an entfernte Liebhaber versendet. Diese Bündel werden in den untersten Raum des Kellers auf Sand gelegt und den Winter hindurch etwa zwei- oder dreimal ganz gelinde mit Wasser besprengt. Sobald aber im März die stärksten Fröste vorüber sind, werden sie ausgepackt und in Töpfe verpflanzt. Nur muß man vorzüglich dahin sehen, daß die Senker im Herbst nicht zu naß gepackt werden und daß keine Mäuse dazu kommen können. Bei gehöriger Beobachtung des Gesagten wird man die Ableger zum Frühjahr in dem gesundesten Zustande finden. Uebrigens ist noch zu bemerken, daß die frisch verpflanzten Nelken Anfangs nicht die volle Sonne bekommen dürfen, sondern daß sie erst einige Zeit im Schatten gehalten werden müssen.

Ueber die Bereitung der Salate. Ein gut bereiteter Salat ist eine der angenehmsten und beliebtesten Nebenspeisen. Seine Bereitungsweise erscheint einfach und leicht, aber dennoch ist es schwieriger als man denkt, einen Salat so herzustellen, daß er allen Anforderungen entspricht, d. h. daß er wohlschmeckend und dabei gesund ist und auch ein zierliches und Appetit erweckendes Aeußere besitzt. Die Gemüse, welche zu den Salaten benutzt werden, müssen möglichst jung und frisch sein, dürfen nicht lange im Wasser liegen und müssen völlig trocken sein, ehe man sie in die zum Salat bestimmte Sauce hinein thut. Reichliches und sehr gutes Oel ist ebenfalls ein Haupterforderniß. Wir verweisen auf den bekannten Ausspruch, daß zur Bereitung des Salates vier Personen gehören: ein Verschwender zum Reichen des Oels — ein Geiziger, der den Essig hinzuthut — ein Weiser, der das Salz bestimmt — und ein Narr, der Alles tüchtig durcheinander mischt. Jedenfalls hat dieser Ausspruch seine volle Berechtigung. Versalzene Salate sind völlig unschmackhaft, die zu sauren dagegen der Gesundheit nachtheilig, während mit dem Oel, welches dem Salat Wohlgeschmack und Nährwerth ertheilt, nur zu häufig gespart wird. Bei der Bereitung des Kartoffelsalates wird häufig darin gefehlt, daß man bereits kalt gewordene oder gar vom Tag vorher übrig gebliebene Kartoffeln dazu benutzt. Es ist ein Haupterforderniß, wenn man einen guten, wohlschmeckenden Kartoffelsalat herstellen will, daß man in der Schale gekochte Kartoffeln, geschält und in feinen Scheiben geschnitten, noch warm in die Sauce schüttet, damit dieselbe hinreichend einzuziehen vermag.

Schärfen der Sicheln und Sensen. Wie viel unnütze Zeit durch das Dengeln (Klopfen, Zwicken, Bearbeiten der Sensenschneidflächen zwischen Hammer und Ambos) in der Erntezeit vergeudet wird, weiß jeder Landwirth, der gerade in der Kühle des frisch erwachenden Tages, wenn die Arbeit am besten fördert, seine Mäher statt auf der Schwade am Oengelblock sehen muß. Ein die Arbeit des Sensenschärfens auf wenige Minuten abkürzendes Verfahren findet seit längeren Jahren in Frankreich statt. Man legt Schneidewerkzeuge eine halbe Stunde vor Gebrauch in Wasser, dem man $^1/_2$ Grad Schwefelsäure beigemischt hat, und genäßt dann ein Ueberstreichen mit einem weichen Sandsteine, um die Schärfe des Schneidzeuges auf der ganzen Schnittfläche gleichmäßig herzustellen. Ein längeres Liegen in dem säurehaltigen Wasser schadet nicht, wenn man das Instrument dann nur sauber und trocken abwischt. Wenn also die Mäher zur Essenszeit, sowie vom Abend zum Morgen ein wenig von dem beschriebenen ätzenden Wasser anwenden, welches so wenig kostspielig und für die Klingen unschädlich ist, würden sie dem häufigen, viel kostspieligeren Schärfen, das der Dauerhaftigkeit der Werkzeuge mehr schadet, entgehen. Eine Ruhe in der Mittagsstunde wird ihnen trotzdem jeder verständige Arbeitgeber gerne zugestehen.

Um seidene oder halbseidene Tücher zu waschen, wendet man nachstehendes Verfahren an: Man taucht sie in eine starke Lösung von übermangansaurem Kali, bis sie tief braun geworden sind und dann in eine ziemlich konzentrirte Lösung von Natrium bisulfuricum und spült alsdann die Tücher in vielem Wasser aus.

Um plattgedrückten Möbelsammet wieder aufzurichten und den sogenannten Spiegel zu beseitigen, lege man eine Zink- oder Kupferplatte auf eine mit glühenden Kohlen gefüllte Gutpfanne, bedecke hierauf die Platte mit einem durch Wasser befeuchteten leinenen Tuch und lege die Kehrseite der betreffenden Stellen des Sammets darauf. Dann bürste man diese Stellen mit einer weichen Kleiderbürste vorsichtig auf, doch ist darauf zu sehen, daß das Tuch beständig feucht ist.

Fragen und Antworten.

H. in G. (Frage.) **Mit was für Masse kann man eine Marmorplatte, welche zersprungen ist, wieder zusammenkitten?**

(Antwort.) Um die betr. Platte zu kitten, dürfte sich eine Mischung von Wasserglas und Kalk empfehlen. Die gesprungenen Stücke der Platte werden mit einer konzentrirten Lösung von Natronwasserglas bestrichen, dann wird das Gemisch von Wasserglas (es gibt hiervon dreierlei Sorten: Kali-, Natron- und Doppelwasserglas; da aber das Natronwasserglas das billigste ist und in seinen Eigenschaften den beiden anderen Sorten gleicht, so ist selbiges vorzuziehen) und gelöschtem Kalk auf die Bruchflächen aufgetragen und die betr. Platte einige Zeit in eine geeignete Preßvorrichtung gespannt. Eine derartig gekittete Marmorplatte hält vorzüglich und widersteht selbst längerem Ausgesetztsein im Wasser. K—r.

R. in W. (Frage.) **Gibt es ein Mittel, welches ermöglicht, die sich beim Kopiren mittelst Hektographen auf der hektographischen Masse festsetzende Tinte der Schriftzüge schnell zu entfernen ohne Schaden für die hektographische Masse? Das gewöhnliche Verfahren, die Schriftzüge mit feuchtem Schwamme abzuwaschen, ist zu unzulänglich und zeitraubend, auch ist es selten möglich, diverse Schriftstücke ungleichen Inhaltes hintereinander zu kopiren. Gleich primitiv ist das Verfahren, die hektographische Masse gleich nach dem Gebrauch unzuschmelzen, wegen des bedeutenden Zeitverlustes, entstehend durch die nothwendige Abkühlung der Masse.**

(Antwort.) Der erste Theil Ihrer Anfrage läßt sich deswegen nicht beantworten, weil nicht angegeben ist, welcher Sorte hektographischer Tinte Sie sich bedienen. Ist es die gewöhnliche Tinte, so dürfte sich ein mit Alkohol getränkter Schwamm empfehlen, durch welches Mittel sehr schnell die Schriftzüge sich entfernen lassen. Auf den zweiten Theil Ihrer Anfrage können wir Ihnen mittheilen, daß unseres Wissens bis jetzt nach dieser Richtung hin kein neues Verfahren existirt. Recht empfehlenswerthe Vorschriften über Verbesserungen des Hektographen und über vortreffliche hektograph. Tinten finden Sie in den „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen", Wien, Hartleben's Verlag, Jahrg. 1879, Heft 12 und Jahrg. 1880, Heft 6. (Jedes Heft kostet 60 Pfg. und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen.) K—r.

Länder- und Völkerkunde, Natur- und Kulturgeschichte.

B. **Muscheln als Geld.** Die Geldmuschel oder Kaurimuschel (Cypraea moneta) lebt im pazifischen und indischen Ozean. Viele Tonnen dieser kleinen Muschel werden jährlich nach England gebracht und gelangen von dort wieder nach der Westküste von Afrika; im Jahre 1848 wurden so in Liverpool 60 Tonnen Kaurimuscheln importirt. Die meisten kommen von den Philippinen und den Malediven; auf den letzteren bilden sie den Hauptausfuhrartikel. Zu fragen, wann zuerst diese Scheidemünze Eingang fand, ist vielleicht höchst unnütz; daß jene Zeit dem höchsten Alterthum angehört, beweist das ungeheure Gebiet, auf dem die Kaurimuschel als Geld Werth hat; von den Philippinen bis weit hinein nach Afrika ersetzt sie unsere Kupfer- und Nickelmünzen.

B. **Der Krater des Popocatepetl.** In einem Briefe an den zu Philadelphia erscheinenden Record beschreibt Perkins eine von ihm ausgeführte Besteigung des mexikanischen Vulkans Popocatepetl, bei der er nach einem anstrengenden Aufstieg, so weit es ohne Seil ging, in den Krater hinabstieg. Der Krater hat über eine englische Meile Durchmesser und sieht wie ein großer Schornstein aus, dessen Wände nur wenig geneigt sind und dessen Boden durch den aufsteigenden Rauch und Dampf dem Auge verborgen bleibt; die Wände, welche durch drei Ringe gleicher Höhe in vier Zonen zerfallen, sind in ihrem unteren Theile von großen Schwefelmassen bedeckt.

B. **Die Menschenmenge, welche die größeren Kirchen Europas fassen können,** gibt Forbes in folgender Weise an. Die Peterskirche in Rom faßt 54000 Menschen; St. Paul in London 35000; die Sophienmoschee in Konstantinopel 33000; der Dom in Florenz 24300; St. Petronius in Bologna 24000; St. Paul in Rom 32000; St. Johannes Lateran 22900; Notre Dame in Paris 20000; die Stephanskirche in Wien 12400; St. Dominico in Bologna 12000; St. Peter in Bologna 11500; der Wiener Dom 11000; St. Marcus in Venedig 7000; der Dom zu Mailand 7000. Natürlich beziehen sich diese Zahlen nicht blos auf die Sitzplätze.

Alpenforellen in den Süßwasserseen des hohen Nordens. Auf der Expedition des „Alert" fand man in einigen kleinen See'n unter 82° 34' nördl. Breite eine Art Alpenforelle (Salmo areturus Günther), welche durch ihr Vorhandensein bewies, daß diese kleinen Süßwasserseen während des Winters nicht bis auf den Grund ausfrieren. Feilden betrachtet die Erklärung und Anwesenheit dieser Fische in den erwähnten See'n als ein bis jetzt ungelöstes Problem. Diese kleinen Süßwasserseen lagen nicht in bedeutender Höhe über dem Meere und standen stets mit demselben in Verbindung, während das Land, auf dem sie sich finden, unzweifelhaft auf einem Hebungsgebiete liegt; sie werden gespeist durch den schmelzenden Schnee und haben keinen Zusammenhang mit höher gelegenen See'n; wenigstens waren solche, wenn sie überhaupt existirten, von ewigem Schnee bedeckt. Feilden hält es für wahrscheinlicher, daß diese Alpenforellen die Nachkommen einer früheren Art sind, die der Uferlinie in dem Maße folgte, wie das Land sich hob, und ihre alten Aufenthaltsorte von Schnee bedeckt zurückließen, als daß sie in neuerer Zeit erst aus dem Meere in die See'n eingewandert sind.

Der Schutzpatron gegen Dämonen, Besessensein und Wahnwitz. Noch heutzutage wird in Rouen das Andenken des heiligen Romanus werthgehalten, der als Bischof dieser Stadt sich durch den siegreichen Kampf gegen einen furchtbaren Drachen (Gargerulle) auszeichnete, welcher die Umgegend der viel besuchten Handelsstadt lange unsicher gemacht hatte. Muthig begab sich der Heilige in Begleitung eines Missethäters zu der Höhle des Ungethümes, warf diesem sein Skapulier um den Hals und bändigte es dadurch, worauf denn der Schächer, wie die Legende erzählt, den Drachen gemächlich erschlug. Daher stammt die Verehrung des heiligen Romanus als Schutzpatron gegen Dämonen, Besessensein und Wahnwitz, nicht minder das alte Privilegium, nach dem die Kathedrale zu Rouen alljährlich am St. Romanustage einen Verbrecher begnadigen durfte, der bei der Festprozession eine Schlange oder einen Drachen voran zu tragen hatte. Die Gedächtnißfeier des Heiligen wird am 9. August von der Kirche begangen.

Die Ehe bei den Papuas. Meistens leben die Papuas in Monogamie; sie haben jedoch gewöhnlich nach einander mehrere Frauen. Wenn nämlich die erste Frau abgeblüht, vor dem Eintritt hohen Alters verwelkt ist, setzt man sie wie ein unnützes Hausgeräth bei Seite und nimmt eine andere, die über kurz oder lang dasselbe Schicksal wie die erste hat, und so fort, so lange der Mann reich genug ist, um dies Mobiliar erneuern zu können; stets nämlich ist die Frau der Gegenstand einer Handelsunternehmung, bei der der Gatte seinem Schwiegervater einen durch lange Unterhandlungen fest gesetzten, seinen Einkünften entsprechenden Betrag erlegt. Bei diesen so unzivilisirten Völkern ist der vor den Gesetzen der Moral gezeigte Respekt nicht ohne Interesse, wenn er auch oft zur Spekulation wird, denn es wird häufig die Tagendhaftigkeit der jungen Mädchen als ein Kapital betrachtet, das einen vortheilhaften Handel in Aussicht stellt. Hat ein Jüngling die Absicht, ein Mädchen zur Frau zu nehmen, so darf er es, ehe er nicht die Einwilligung des Vaters hat, nicht anfuchen, ja es selbst nicht einmal ansehen; trifft er es unterwegs, so muß er mit abgewandtem und mit den Händen bedecktem Gesicht im Gebüsch zusammenkauern; thut er dies nicht, so hat er eine hohe Strafe zu bezahlen. Die holländischen Missionäre auf Neu-Guinea erzählen Vorkommnisse, die, wenn nicht die Habgier oft die Triebfeder der väterlichen Fürsorge wäre, ein Zartgefühl andeuteten, das man bei der tiefen Kulturstufe dieser Völker durchaus nicht erwarten sollte.

Der gefährliche Storchkonvent. Nach altschwäbischem Volksglauben kommen, wenn das Ende der Welt herannaht und das jüngste Gericht anbeht, auch alle Thiere zusammen, jede Art besonders auf einen Platz. Als vor etwa zwei Dezennien ungewöhnlich viele Störche — mehr den 400 — im schwäbischen Ertingen auf den Dächern saßen, wahrscheinlich um sich über den Tag ihres Aufbruches zu einigen, da erschraken die alten Leute des Städtchens gar sehr und sie glaubten das Weltende nahe, „weil sich allbereits die Vögel rotten." Uebrigens werden nach dem Volksglauben die Thiere auch gerichtet und müssen als Zeugen wider den Menschen auftreten; ein Gedanke, der sich auch oft bei den Kirchenvätern findet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188109l1-14/fragment/page=0014